

Monitoring zu ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen 2014

Langfassung

Auftraggeber:

Niedersächsisches Ministerium

für

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Verfasser:

Michael Söndermann

Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

Stand: 16.01.2015

INHALT

1	Einleitung.....	4
1.1	Die Leitfragen der Untersuchung	4
1.2	Definition und Vergleichbarkeit.....	5
2	Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft.....	8
2.1	Die Eckdaten zur Kultur- und Kreativwirtschaft	8
2.2	Der Wertschöpfungsbeitrag der Kultur- und Kreativwirtschaft	11
2.2.1	Der Beitrag zur niedersächsischen Bruttowertschöpfung.....	11
2.2.2	Der Beitrag zur bundesweiten Bruttowertschöpfung	12
2.3	Erwerbstätige in der Kultur- und Kreativwirtschaft	14
2.4	Die Kultur- und Kreativwirtschaft im Branchenvergleich	16
2.5	Die Unternehmenstypen in der Kultur- und Kreativwirtschaft.....	19
2.6	Konjunkturelle Entwicklungen im Überblick.....	23
2.7	Frauen in der Kultur- und Kreativwirtschaft	27
2.8	Selbständige Künstler und Kreative	29
2.9	Das regionale Profil der Kultur- und Kreativwirtschaft.....	36
3	Die elf Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft	39
3.1	Musikwirtschaft.....	41
3.2	Buchmarkt	46
3.3	Kunstmarkt	51
3.4	Filmwirtschaft	55
3.5	Rundfunkwirtschaft.....	60
3.6	Markt für darstellende Künste	64
3.7	Designwirtschaft	69
3.8	Architekturmarkt	74
3.9	Pressemarkt	77
3.10	Werbemarkt.....	80
3.11	Software-/Games-Industrie	84

4	Die zentralen Entwicklungstrends der Kultur- und Kreativwirtschaft	89
4.1	Schwacher Anstieg der Kultur- und Kreativunternehmen	89
4.2	Positives Umsatzwachstum in der Kultur- und Kreativwirtschaft.....	90
4.3	Überdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung in der Kultur- und Kreativwirtschaft	92
4.4	Divergierende Entwicklung der Erwerbstätigkeit in der Kultur- und Kreativwirtschaft	93
4.5	Fazit.....	95
5	Anhang	98
5.1	Statistische Feinabgrenzung	98
5.2	Datenquellen und Literatur	101
5.3	Liste der Abbildungen.....	103

1 Einleitung

„Die Kulturwirtschaft braucht den Vergleich mit anderen Branchen nicht zu scheuen“, bilanzierte die Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestages bereits in ihrem 2007 veröffentlichten Schlussbericht¹. Dabei bezog sie sich noch auf Erhebungen, die sich nur auf die klassische Kulturwirtschaft konzentrierten und den Bereich der kreativen Branchen noch nicht vollständig berücksichtigten. Neuere Veröffentlichungen belegen, dass sich die Kultur- und Kreativwirtschaft seitdem insgesamt als ein wesentliches Wirtschaftssegment etabliert hat. Nach Angaben der Bundesregierung² lag ihr Beitrag zur bundesweiten Wertschöpfung 2012 bei rund 63,6 Milliarden Euro, was einem Anteil von 2,3 Prozent am Bruttoinlandsprodukt (BIP) entspricht. Damit positioniert sie sich zwischen dem Maschinenbau (88 Milliarden Euro) und der Chemieindustrie (40 Milliarden Euro).

1.1 Die Leitfragen der Untersuchung

Die Debatte um die Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland hat mittlerweile eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit erreicht. So gibt es inzwischen in fast allen Bundesländern Kulturwirtschaftsberichte mit jeweils eigenen wirtschaftsrelevanten Schwerpunkten.

Die wirtschaftspolitischen Ziele richten sich auf die Chancen, die durch die Kultur- und Kreativwirtschaft für Wachstum und Beschäftigung generiert werden können. Zusätzlich gelingt es nunmehr, über Fragen der Standortpolitik der regionalen Wirtschaftsförderung einen Zugang zu diesem „neuartigen“ Wirtschaftsfeld zu eröffnen.

Vor diesem Hintergrund hat das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr den Auftrag an das Büro für Kulturwirtschaftsforschung Köln erteilt, die vorhandenen Strukturen der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen in Form eines Monitoringberichts zu untersuchen.

Ziel dieses Monitoringberichts ist es, den Branchenkomplex der Kultur- und Kreativwirtschaft auf der Basis amtlicher Statistiken zu analysieren und zu bewerten.

Die Studie umfasst folgende Forschungsfragen:

1 Deutscher Bundestag (2007): Bundestagsdrucksache 16/7000, S. 336

2 Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2014): Monitoring zu ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft 2013; Berlin (Kurzfassung)

1. Welches Gewicht nimmt die Kultur- und Kreativwirtschaft innerhalb der Gesamtwirtschaft ein?
2. Wie stellt sich die Kultur- und Kreativwirtschaft im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbranchen im Land dar?
3. Welche Entwicklung erreicht die niedersächsische Kultur- und Kreativwirtschaft im Vergleich zum Bundesgebiet?
4. Welche besonderen Schwerpunkte und Entwicklungen lassen sich in den Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft Niedersachsens erkennen?
5. Welche regionalen Profile weist die niedersächsische Kultur- und Kreativwirtschaft auf?

Damit eine vergleichende Bewertung mit dem Monitoringbericht des Bundes möglich ist, stützt sich diese Studie auf das Definitionskonzept der Wirtschaftsministerkonferenz (dem sogenannten statistischen Leitfaden zur Kultur- und Kreativwirtschaft).

1.2 Definition und Vergleichbarkeit

Grundlage der Definition und Abgrenzung der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie deren Teilmärkte im vorliegenden Datenreport sind die Empfehlungen der Wirtschaftsministerkonferenz auf ihren Sitzungen im Juni und Dezember 2009. Diese Empfehlungen sind im *„Leitfaden zur Erstellung einer statistischen Datengrundlage für die Kulturwirtschaft und eine länderübergreifende Auswertung kulturwirtschaftlicher Daten“*³ konkretisiert. Der Methodenleitfaden wurde im Auftrag der *Arbeitsgruppe Kulturwirtschaft der Wirtschaftsministerkonferenz* vom Büro für Kulturwirtschaftsforschung erstellt und im Oktober 2009 abgeschlossen.

Mit dem Leitfaden wurde eine wichtige Grundlage für die Fortschreibung und Aktualisierung kulturwirtschaftlicher Daten in den Ländern geschaffen. Im vorliegenden Monitoringbericht werden wesentliche Erkenntnisse aus der *Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung*, insbesondere aus dem Forschungsgutachten *„Gesamtwirtschaftliche Perspektiven der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland“* aus dem Jahr 2009, wie auch aus dem aktuellen *„Monitoring zu ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft 2013“* vom Oktober 2014 berücksichtigt.

Grundlegend sind dabei folgende Prinzipien:

³ http://www.bundesrat.de/cln_109/DE/gremien-konf/fachministerkonf/wmk/Sitzungen/09-12-14-15-WMK/09-12-14-15-leitfaden-9,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/09-12-14-15-leitfaden-9.pdf

Die Festlegung auf eine verbindliche Definition und Abgrenzung der Kultur- und Kreativwirtschaft, wie von der Wirtschaftsministerkonferenz im Jahr 2009 empfohlen, ist ein wesentlicher Ausgangspunkt. Damit wird eine einheitliche methodische Grundlage verwendet, die zum einen die Vergleichbarkeit der Wirtschafts- und Beschäftigungsdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft mit anderen Regionen und Bundesländern sowie dem Bundesgebiet ermöglicht, zum anderen soll durch die Anbindung an die Empfehlungen der Wirtschaftsministerkonferenz und die Initiative der Bundesregierung ein Beitrag zur Verstetigung und Versachlichung des noch immer schillernden Themas Kultur- und Kreativwirtschaft geleistet werden.

Die Wirtschaftsministerkonferenz hat auf der Grundlage der Vorarbeiten der Arbeitsgruppe Kulturwirtschaft folgende Definitions- und Abgrenzungsmerkmale für einen Kernbereich der Kultur- und Kreativwirtschaft empfohlen:

„Unter Kultur- und Kreativwirtschaft werden diejenigen Kultur- und Kreativunternehmen erfasst, welche überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen.“

Das Wirtschaftsfeld Kultur- und Kreativwirtschaft umfasst folgende elf Teilbranchen:

I. Kulturwirtschaft

1. Musikwirtschaft
2. Buchmarkt
3. Kunstmarkt
4. Filmwirtschaft
5. Rundfunkwirtschaft
6. Markt für darstellende Künste
7. Designwirtschaft
8. Architekturmarkt
9. Pressemarkt

II. Kreativbranchen

10. Werbemarkt
11. Software-/Games-Industrie

I.+II. Kultur- und Kreativwirtschaft

Der wirtschaftlich verbindende Kern jeder kultur- und kreativwirtschaftlichen Aktivität ist der sogenannte schöpferische Akt. Damit sind alle künstlerischen, literarischen, kulturellen, musischen, architektonischen oder kreativen Inhalte, Werke, Produkte, Produktionen oder Dienstleistungen gemeint, die als wirtschaftlich relevanter Ausgangskern den elf Teilmärkten zugrunde liegen.

Zur Feingliederung der statistischen Abgrenzung und zu weiteren methodischen Erläuterungen siehe entsprechenden Abschnitt im Anhang.

2 Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft

Die vorliegende Analyse steht in einer Reihe mit früheren Kulturwirtschaftsberichten des Landes Niedersachsen (siehe Quellenangaben: Ertel et al. Kulturwirtschaft 2002 und ICG Kulturplan et al. Kulturwirtschaft 2007).

2.1 Die Eckdaten zur Kultur- und Kreativwirtschaft

Der im Jahr 2013 erwirtschaftete **Umsatz** der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft liegt schätzungsweise bei rund 7,8 Milliarden Euro. Das entspricht einem Anteil von 1,5 Prozent an der gesamten Wirtschaftsleistung. Der vergleichbare Bundeswert liegt mit 2,5 Prozent deutlich höher. Daraus wird üblicherweise gefolgert, dass die niedersächsische Kultur- und Kreativwirtschaft keine herausgehobene Marktposition innerhalb Deutschlands einnehme. Diese Annahme ist sicherlich richtig, allerdings weist Niedersachsen einige strukturelle Besonderheiten auf, die es vom Bundesdurchschnitt erheblich unterscheidet.

Niedersachsen ist Sitz eines weltweiten Autokonzerns, dessen Wirtschaftsleistung rund 28% der gesamten bundesweiten Umsatzleistung ausmacht. Niedersachsen verfügt somit über eine weit überdurchschnittliche Industriebasis und ist hierin nur noch mit Baden-Württemberg vergleichbar. Das Gegengewicht zur starken Industriebasis ist die ausgeprägte kleinstbetriebliche Struktur der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft. Der Durchschnittsumsatz eines Unternehmens liegt mit rund 454.000 Euro deutlich unterhalb des bundesweiten Umsatzwerts von 587.000 Euro. Mittelständische Unternehmen etwa im Film- oder Rundfunkbereich fehlen als Ankerunternehmen in Niedersachsen, sodass die Wertschöpfung der Kultur- und Kreativunternehmen geringer ausfällt als in anderen Regionen.

Gleichwohl verfügt Niedersachsen über eine große Zahl an Kultur- und Kreativunternehmen, die durch einen besonderen Mix aus zum Teil lokal und regional orientierten Kleinst- und Kleinfirmen und wenigen überregional relevanten Unternehmen bestimmt wird.

Abb. 2-1: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen, 2013*

	Absolut Angaben	Anteil an Gesamtwirtschaft	
-	-	Niedersachsen Bundesgebiet**	
I. Kernbereich Kultur- und Kreativwirtschaft			
Selbständige und Unternehmen	17.249	6,2%	7,6%
Umsatz in Mrd. Euro	7,8	1,5%	2,4%
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	47.884	1,8%	2,7%
Erwerbstätige (Kernbestand)	65.133	2,2%	3,2%
II. geringfügig Tätige in der Kultur- und Kreativwirtschaft			
geringfügig Beschäftigte	26.500	3,2%	4,6%
geringfügig Selbständige	14.810	8,7%	(21,2%)***
Erwerbstätige (geringfügig)	41.311	4,3%	6,4%
III. Beschäftigte im öffentlichen/gemeinnützigen Kulturbetrieb			
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	6.416	-	-
geringfügig Beschäftigte	2.034	-	-
Beschäftigte insgesamt	8.450****	-	-
I.-III. Erwerbstätige in der Kultur- und Kreativwirtschaft einschließlich öffentlicher Kulturbetrieb			
	114.894	3,0%	-

Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Beschäftigte = abhängig Beschäftigte. Erwerbstätige = Selbständige und abhängig Beschäftigte. Geringfügig Tätige = geringfügig und kurzfristig Beschäftigte (Minijobs) und geringfügig Selbständige = Mini-Selbständige mit weniger als 17.500 Euro Jahresumsatz.

**Angaben nach: BMWi (2014): Monitoring zu ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft 2013, Berlin, S.5

***Hoher Bundeswert 21,2% wegen abweichender Berechnungsgrundlage nicht mit Niedersachsen vergleichbar.

****Mindestangaben.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Im Jahr 2013 sind schätzungsweise insgesamt 17.200 **Selbständige und Unternehmen** in der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft tätig. Bezogen auf die Gesamtwirtschaft entspricht das einem Anteil von 6,2 Prozent, der vergleichbare Wert für Gesamtdeutschland liegt mit 7,6 Prozent etwas darüber. Bei den Selbständigen und Unternehmen handelt es sich im wirtschaftsstatistischen Sinne um wirtschaftlich relevante Unternehmen, da sie die

Umsatzgrenze von 17.500 Euro Jahresumsatz überschreiten. Daneben existiert in Niedersachsen zusätzlich eine große Zahl von sogenannten Mini-Selbständigen. Die Mini-Selbständigen mit weniger als 17.500 Euro Jahresumsatz werden im Jahr 2013 auf rund 14.800 geschätzt. Zusammen mit den wirtschaftlich relevanten Selbständigen und Unternehmen sind rund 32.000 Selbständige, Freiberufler oder kurzfristig Tätige in der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft tätig.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft gilt zu Recht als arbeitsintensives Wirtschaftsfeld, das sich häufig durch innovative Tätigkeits- und Beschäftigungsformen auszeichnet. Diesbezüglich ist ihre Bedeutung für den **Beschäftigungs- und Erwerbstätigenmarkt** noch größer als in wirtschaftlicher Hinsicht. Entgegen einer weit verbreiteten Auffassung handelt es sich bei den hier in Frage stehenden Arbeitsplätzen auch keineswegs um vorwiegend prekäre Arbeitsverhältnisse (nicht die Existenz des Erwerbstätigen sichernde Arbeitsplätze).

Zum **substanziellen Beschäftigungskern** in der Kultur- und Kreativwirtschaft gehören rund 65.100 Erwerbstätige. Dazu zählen rund 17.200 Selbständige und Unternehmer mit einem Jahresumsatz von 17.500 Euro sowie rund 47.900 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Voll- oder Teilzeit.

Zusätzlich verfügt die Kultur- und Kreativwirtschaft über ein großes Potenzial an **geringfügig Tätigen und Minijobbern**. So sind weitere 41.300 geringfügig beschäftigt oder haben als Selbständige ein entsprechend geringes Einkommen. Dabei handelt es sich statistisch nachweisbar vor allem um Minijobber im Pressemarkt (rund 10.000) oder im Werbesegment (rund 6.700) und Freiberufler mit einem Jahresumsatz unter 17.500 Euro (14.800⁴).

Allerdings ist festzuhalten: Statistisch nicht erfasst werden können die zahlreichen freien Mitarbeiter, die in der Regel punktuell, projektbezogen und auf Zeit eingesetzt werden, wie z. B. bei Film- oder Games-Produktionen.

Ergänzend zur Kultur- und Kreativwirtschaft können außerdem die 8.500 **Beschäftigten im öffentlichen und gemeinnützigen Kulturbetrieb** (Theater, Bibliotheken, Museen, etc.) zum Beschäftigungsmarkt hinzugerechnet werden. Hier handelt es sich um eine Mindestangabe der Beschäftigungszahl, da ein erheblicher Teil der Theaterleute, Bibliothekare etc. von der amtlichen Statistik nicht dem Kultursektor, sondern dem öffentlichen Dienst oder anderen Körperschaften zugeordnet werden.

Insgesamt arbeiten in der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft einschließlich des öffentlichen Kulturbetriebs im Jahr 2013 somit rund 114.900 Erwerbstätige. Bezogen auf die Gesamtwirtschaft entspricht das einem Anteil von 3,0 Prozent.

⁴ Schätzung auf Basis Umsatzsteuerstatistik

Bei einem Vergleich der Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse der Kultur- und Kreativwirtschaft mit anderen wichtigen Wirtschaftsbranchen wird deutlich, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft ein bedeutender Beschäftigungsmarkt der niedersächsischen Wirtschaft ist: Allein der kulturelle/kreative Kernbereich mit rund 65.100 wirtschaftlich relevanten Beschäftigten ist so groß wie der Maschinenbau (60.100 Erwerbstätige) oder die Finanz-/Versicherungsbranche (67.500 Erwerbstätige). Lediglich die Fahrzeugindustrie überragt mit rund 139.000 Erwerbstätigen die gesamte Kultur- und Kreativwirtschaft einschließlich des öffentlichen Kulturbetriebs mit insgesamt rund 114.900 Erwerbstätigen.

Die vorgestellten Daten belegen demnach eindrucksvoll, dass die niedersächsische Kultur- und Kreativwirtschaft einen überdurchschnittlichen Platz in der niedersächsischen Gesamtwirtschaft einnimmt.

2.2 Der Wertschöpfungsbeitrag der Kultur- und Kreativwirtschaft

2.2.1 Der Beitrag zur niedersächsischen Bruttowertschöpfung

Nach Angaben des aktuellen Monitoringberichts der Bundesregierung⁵ erreicht die Kultur- und Kreativwirtschaft im Jahr 2012 einen Beitrag zur bundesweiten Wertschöpfung schätzungsweise in Höhe von rund 63 Milliarden Euro, was einem Anteil von 2,3 Prozent am Bruttoinlandsprodukt (BIP) entspricht. Diese Wertschöpfung wurde von rund 246.000 bundesweiten Unternehmen mit rund einer Million Erwerbstätigen und einem Gesamtumsatz von mehr als 143 Milliarden Euro erwirtschaftet.

An dieser Stelle kann lediglich eine grobe Schätzung der Bruttowertschöpfungseffekte der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft vorgelegt werden, die auf den vorläufigen Angaben der Bundesdaten beruht. Basierend auf den Anteilswerten Niedersachsens an der bundesweiten Kultur- und Kreativwirtschaft kann ein Wertschöpfungsbeitrag von 3,8 Milliarden Euro für die niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft geschätzt werden. Bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt Niedersachsens im Jahr 2012 in Höhe von 233,8 Milliarden Euro entfallen damit rund 1,6 Prozent der niedersächsischen Wertschöpfung auf die Kultur- und Kreativwirtschaft. Diese Schätzung dient als vorläufige Orientierung, die in späteren Untersuchungen auf Basis der endgültigen Daten überprüft werden sollte.

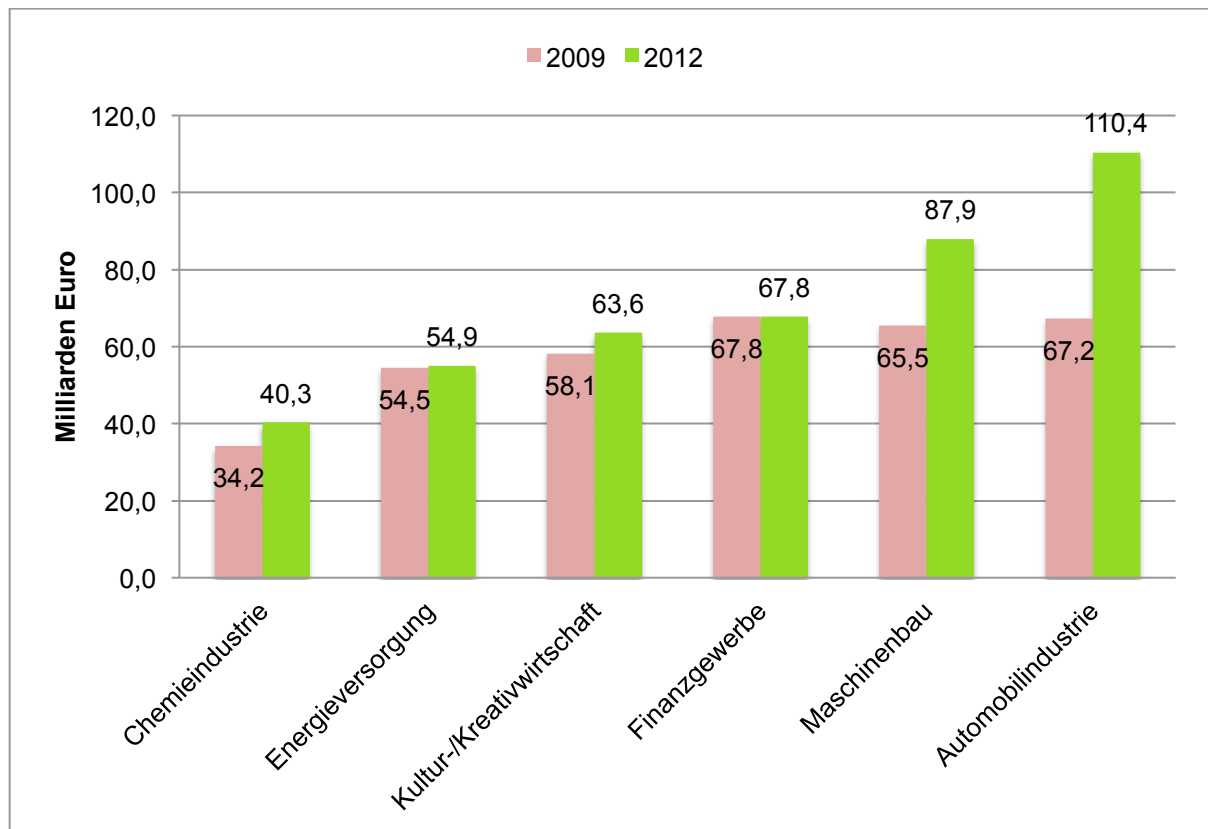
⁵ BMWI (2014): Monitoring zu ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft 2013

2.2.2 Der Beitrag zur bundesweiten Bruttowertschöpfung

Im Jahr 2012 erwirtschaftet die bundesweite Kultur- und Kreativwirtschaft nach dieser Abgrenzung eine Bruttowertschöpfung von schätzungsweise 63,6 Milliarden Euro⁶.

Im folgenden Vergleich mit anderen Wirtschaftsbranchen wird deutlich, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft zwar nicht mit der Dynamik der Gesamtwirtschaft und der spezifischen Branchenauswahl mithalten kann, dennoch bleibt die Kultur- und Kreativwirtschaft mit ihrem Wertschöpfungsanteil nach wie vor ein gleichwertiger Branchenkomplex – vor allem auf Bundesebene – im Vergleich der großen klassischen Industrien.

Abb. 2-2: Beitrag der Kultur- und Kreativwirtschaft zur Bruttowertschöpfung im Branchenvergleich 2012



Hinweis: Die Schätzungen für die Kultur- und Kreativwirtschaft basieren auf den Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung; Automobilindustrie einschließlich sonstiger Fahrzeugbau; Angaben zum Jahr 2012 nach der neuen VGR korrigiert; Angaben in jeweiligen Preisen.

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Detailergebnisse 2012, Sept. 2014, Destatis; eigene Berechnungen Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Vergleicht man den Beitrag der bundesweiten Kultur- und Kreativwirtschaft in der obigen Definition zur Wertschöpfung im Jahr 2012 mit wichtigen deutschen Wirtschaftsbranchen,

⁶ Neuberechnung der Bruttowertschöpfung auf Basis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Detailergebnisse für das Jahr 2012, Destatis 2014; eigene Berechnungen und Schätzungen Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

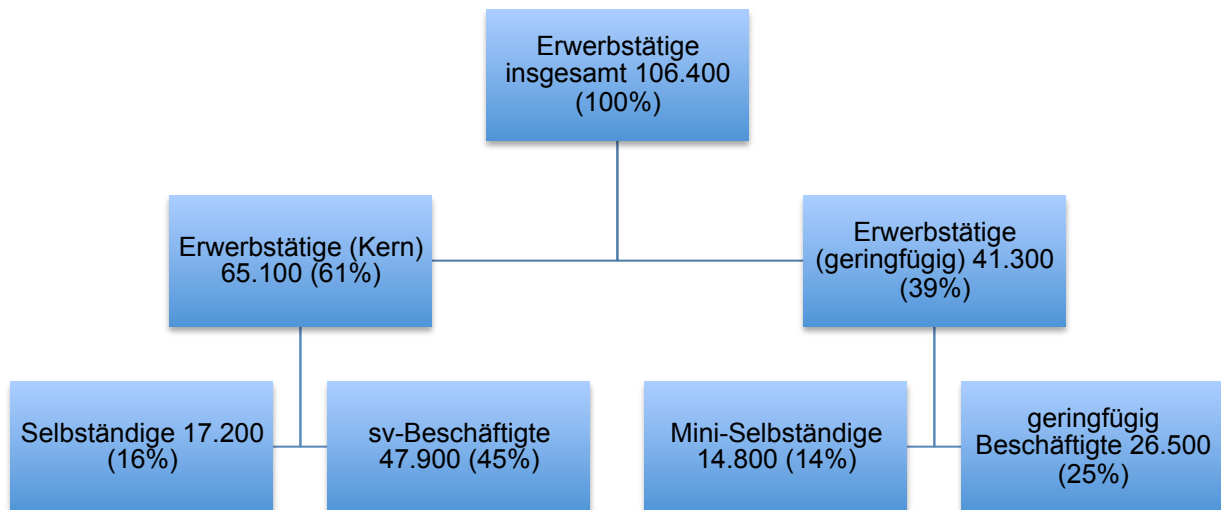
dann wird die gute Stellung der Kultur- und Kreativwirtschaft sichtbar. Die chemische Industrie⁷ liegt bei nunmehr 40,3 Milliarden Euro Wertschöpfung und mit einem Anteil von 1,5 Prozent am Bruttoinlandsprodukt deutlich hinter der Energieversorgung, die in Absolutwerten 54,9 Milliarden Wertschöpfung erzielt und einen Anteil von 2,0 Prozent am BIP erreicht. Die Kultur- und Kreativwirtschaft folgt mit einem Wertschöpfungsbeitrag von 63,6 Milliarden Euro und liegt damit bei 2,4 Prozent Anteil am BIP. Die folgenden drei Wirtschaftsbranchen Finanzgewerbe, Maschinenbau und Automobilindustrie (einschließlich sonstiger Fahrzeugbau) können ihren Wertschöpfungsbeitrag im Jahr 2012 deutlich bis überdurchschnittlich steigern und erreichen Wertschöpfungsbeiträge von 67,8 bis 110,4 Milliarden Euro. Ihre Anteile am BIP liegen bei rund 2,5 bis 4 Prozent.

Insbesondere die Automobilindustrie hat erneut eine starke Wachstumsdynamik vorgelegt. Nach den Neuberechnungen des Statistischen Bundesamtes konnte die Autobranche die Wertschöpfung vom Krisenjahr 2009 mit 67,2 Milliarden Euro auf über 110 Milliarden im Jahr 2012 steigern. Das entspricht einem prozentualen Zuwachs von rund 64 Prozent. Im vergleichbaren Zeitraum 2009 bis 2012 schafft die Kultur- und Kreativwirtschaft lediglich 10 Prozent Zuwachs. Der Hauptgrund für diese unterschiedlichen Wachstumsgeschwindigkeiten liegt in der Exportorientierung der Automobilindustrie, während die Kultur- und Kreativwirtschaft fast ausschließlich auf den inländischen Absatzmarkt konzentriert ist. Und im inländischen Markt konnten alle Unternehmensdienstleister (WZ-Gruppen M und N) zusammen mit 12 Prozent Wertschöpfungswachstum ebenfalls nur unwesentlich mehr zulegen als die Kultur- und Kreativwirtschaft.

⁷ nach neuer Abgrenzung ohne Pharmazie und deshalb mit deutlich geringerem Wertschöpfungsvolumen

2.3 Erwerbstätige in der Kultur- und Kreativwirtschaft

Abb. 2-3: Erwerbstätigenmarkt der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen 2013*



Hinweise: Erläuterungen zu Begriffen siehe Abb. 2.1

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Abb. 2-4: Erwerbstätigenmarkt der Kultur- und Kreativwirtschaft im Bundesgebiet 2013*



Hinweise: *Schätzung bzw. vorläufig

Quelle: BMWI (Oktober 2014): Monitoring zu ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft 2013 (Kurzfassung), S.7

Die Kultur- und Kreativwirtschaft Niedersachsen beschäftigt insgesamt rund 106.400 Erwerbstätige. Diese Gesamtzahl umfasst alle Selbständigen und abhängig Beschäftigten einschließlich aller geringfügig Tätigen. Nicht enthalten sind jedoch die Beschäftigten des öffentlichen und gemeinnützigen Kulturbetriebs wie in Abb. 2.1 ausgewiesen.

Die Erwerbstätigen des sogenannten Kernbereichs (wirtschaftlich relevante Selbständige und existenzfähige sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze) erreichen ein Volumen von 65.100 Personen, die geringfügigen Erwerbstätigen umfassen rund 41.300 Personen. Im Vergleich zur bundesweiten Kultur- und Kreativwirtschaft ist der Anteil des Kernbereichs in Niedersachsen mit 61 Prozent etwas geringer als im Bundesgebiet (65,3 Prozent). Dadurch ergibt sich für die geringfügigen Erwerbstätigen in Niedersachsen ein etwas höhere Anteil mit 39 Prozent (Bundesvergleichszahl 34,7 Prozent).

Im Kernbereich der Kultur- und Kreativwirtschaft sind 17.200 Selbständige mit einem Anteil von 16 Prozent tätig, während die 57.900 sozialversicherungspflichtig (sv) Beschäftigten einen Anteil von 45 Prozent belegen. Im Bundesvergleich wird ein ungefähr gleiches Gewicht bei den Selbständigen sichtbar, der Anteil der Selbständigen liegt im Bundesgebiet bei 15,6 Prozent. Ungleiche Gewichte zeigen die sv-Beschäftigten: hier ist der Bundesanteil mit 49,6 Prozent um knapp 5 Prozentpunkte höher als in Niedersachsen. Dieser Unterschied weist auf ein leicht geringeres Gewicht der sv-Beschäftigung in der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft hin. Dies wird durch die eine höhere Beschäftigung bei den geringfügig Beschäftigten ausgeglichen.

Die geringfügig Erwerbstätigen in der Kultur- und Kreativwirtschaft verteilen sich in Niedersachsen auf rund 14.800 Mini-Selbständige (geringfügig) mit einem Anteil von 14 Prozent, die geringfügig Beschäftigten umfassen 26.500 Personen und belegen einen Anteil von 25 Prozent. Der Vergleich zum Bundesgebiet zeigt höhere Anteile für Niedersachsen. So liegt der Anteil der geringfügig Tätigen (Mini-Selbständige) mit 12,6 Prozent etwas niedriger als der vergleichbare Niedersachsenwert. Ebenso ist der Anteil der geringfügig Beschäftigten mit 22,1 Prozent im Bundesgebiet etwas niedriger als in Niedersachsen (25 Prozent).

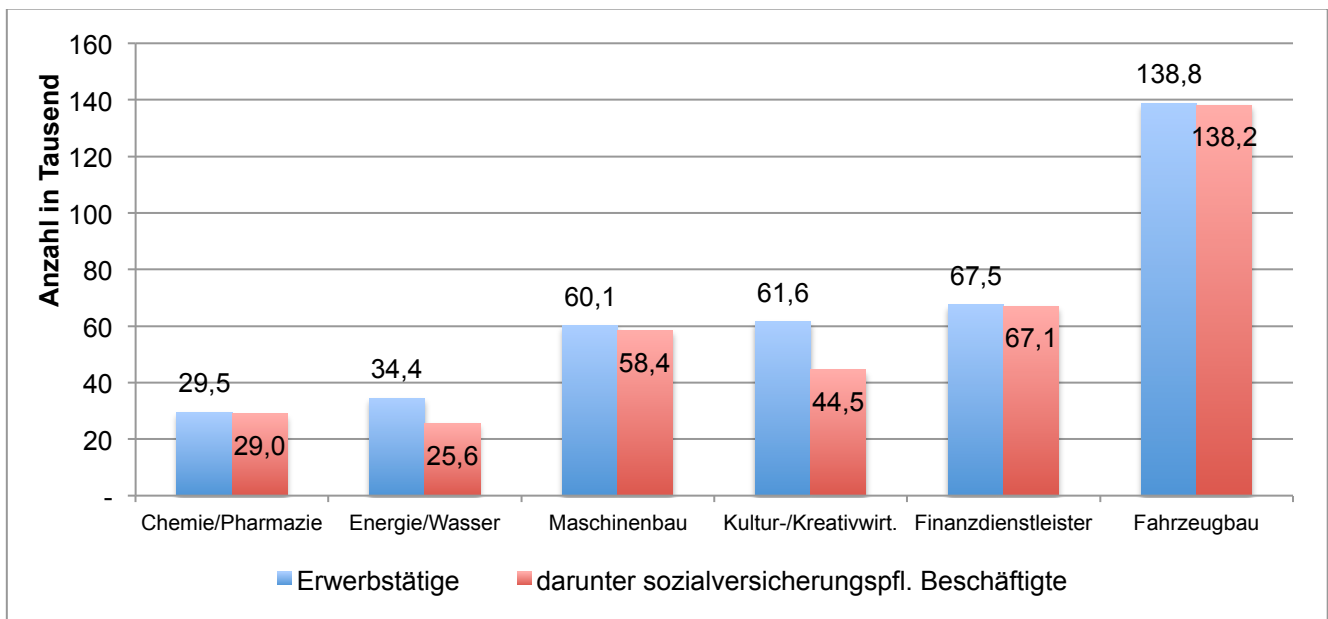
Insgesamt ergibt sich im Vergleich zum Bundesgebiet eine ähnliche Struktur der Tätigkeits- und Beschäftigungsformen mit einer minimal stärkeren Ausprägung der geringfügigen Erwerbstätigen in Niedersachsen.

2.4 Die Kultur- und Kreativwirtschaft im Branchenvergleich

Die Zahl der Erwerbstätigen – das sind die Selbständigen und die abhängig Beschäftigten – in der Kultur- und Kreativwirtschaft Niedersachsens umfasst im Jahr 2012 rund 61.600 Personen. Die Kultur- und Kreativwirtschaft erreicht damit einen Anteil von 2,1 Prozent an der Erwerbstätigkeit der Gesamtwirtschaft.

Diese Daten erfassen ausschließlich den Kernbereich der Kultur- und Kreativwirtschaft ohne geringfügig Beschäftigte (Minijobs). Da die klassischen Wirtschaftsbranchen Maschinenbau, Fahrzeugbau, chemische Industrie/Pharmazie, Energie-Wassererzeugung sich durch einen hohen Anteil an Vollerwerbsarbeitsplätzen auszeichnen, werden hier nur diejenigen Erwerbstätigen in der Kultur- und Kreativwirtschaft einbezogen, die entweder in Vollzeit oder in Teilzeit (mit sozialversicherungspflichtigem Vertrag) arbeiten oder als Selbständige ab 17.500 Euro Jahresumsatz tätig sind.

Abb. 2-5: Erwerbstätige der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen im Branchenvergleich, 2012



Hinweise: Erwerbstätige = Selbständige ab 17.500 Euro Jahresumsatz und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne geringfügig Beschäftigte) Fahrzeugbau (WZ-Nr. 29/30) = Automobilindustrie (im BMWI Vergleich)

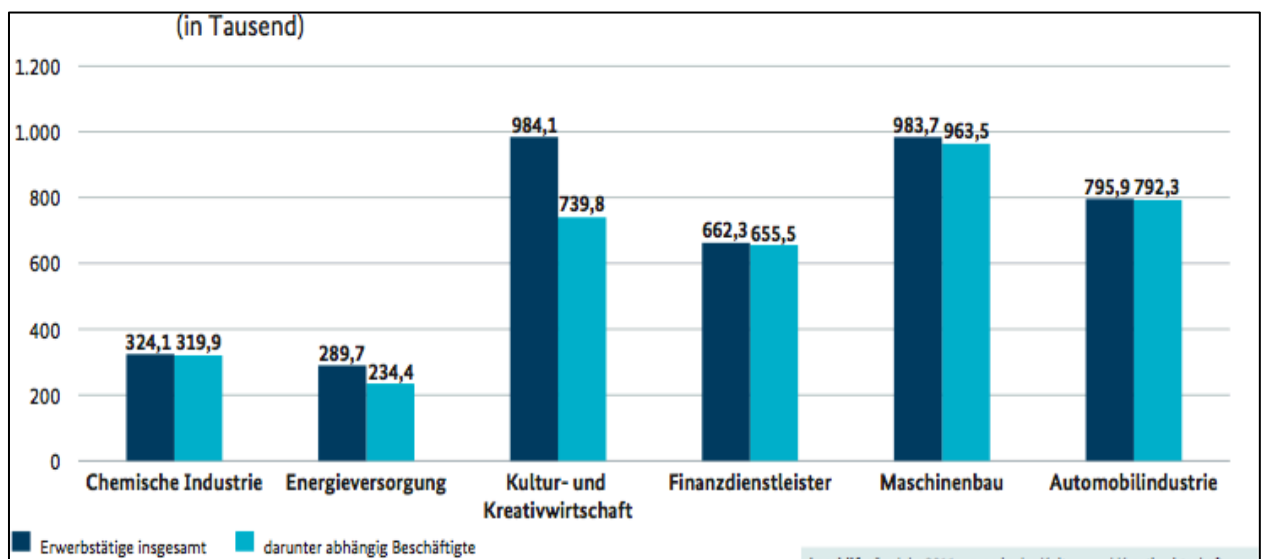
Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Wie die Abbildung deutlich macht, hat der Erwerbstätigenmarkt der Kultur- und Kreativwirtschaft mit rund 61.600 Personen inzwischen den Vergleichsmarkt des Maschinenbaus mit rund 60.100 Erwerbstätigen überholt. Allerdings wird in der

Unterscheidung nach sozialversicherungspflichtig Beschäftigten deutlich, dass hier der Maschinenbau mit rund 58.400 Beschäftigten noch vor der Kultur- und Kreativwirtschaft mit 44.500 Beschäftigten liegt. Durch den für die Kultur- und Kreativwirtschaft typischen hohen Anteil an Selbständigen steigt die Gesamtzahl der Erwerbstätigen auf das vergleichbare Niveau des Maschinenbaus. Die Finanzdienstleister (Banken und Versicherer) liegen mit rund 67.500 Erwerbstätigen vor der Kultur- und Kreativwirtschaft.

Alle drei mittelgroßen vergleichbaren Branchen: Maschinenbau, Kultur-/Kreativwirtschaft und Finanzdienstleister erreichen allerdings nicht das Niveau der Fahrzeugindustrie, das mit rund 138.800 Erwerbstätigen mehr als doppelt so hoch liegt. Hingegen arbeiten in der Chemischen Industrie/Pharmazie (29.500 Erwerbstätige) und der Energie-/Wasserversorgung (34.400 Erwerbstätige) im Jahr 2012 deutlich weniger Erwerbstätige als in der Kultur- und Kreativwirtschaft.

Abb. 2-6: Erwerbstätige der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bundesgebiet im Branchenvergleich, 2011



Hinweise: Erwerbstätige = Selbständige ab 17.500 Euro Jahresumsatz und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne geringfügig Beschäftigte)

Quelle: BMWI (Januar 2014): Monitoring zu ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft 2012, (Langfassung)

Im Vergleich zum Bundesgebiet (siehe Abbildung Branchenvergleich im Bundesgebiet, 2011) wird erkennbar, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft auf Bundesebene an der Spitze der Vergleichsbranchen steht. Mit rund 984.100 Erwerbstätigen liegt die Kultur- und Kreativwirtschaft vor den großen klassischen Branchen Maschinenbau (983.700 Erwerbstätige) und Automobilindustrie (795.900 Erwerbstätige). Die weiteren Vergleichsbranchen Finanzdienstleister, Energieversorgung und Chemische Industrie liegen

deutlich hinter der Kultur- und Kreativwirtschaft. Mit Ausnahme der Automobilindustrie, die in Niedersachsen eine herausragende Rolle einnimmt, zeigt der Branchenvergleich auf Landes- und auf Bundesebene, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft im Hinblick auf die Erwerbstätigkeit innerhalb der gesamtwirtschaftlichen Perspektive eine wichtige Position erreicht hat.

Dies gilt für Niedersachsen selbst dann, wenn man die besondere Rolle der Selbständigkeit in Betracht zieht. So ist im Hinblick auf die Zahl der Selbständigen bekannt, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft in hohem Maße durch einen relevanten Selbständigenanteil geprägt ist, während diese Gruppe in den klassischen Wirtschaftsbranchen in quantitativer Hinsicht nur eine untergeordnete Rolle spielt. Ebenso ist die Kleinteiligkeit der Kultur- und Kreativwirtschaft ein wesentliches Charakteristikum. Im Schnitt arbeiten 3 bis 4 Beschäftigte je Unternehmen im Kultur- und Kreativmarkt. Dazu bilden die großen nationalen und internationalen Unternehmen in den klassischen Industriebranchen einen deutlichen Kontrast, da hier von relativ wenigen Unternehmen für viele tausende Beschäftigte existenzsichernde Arbeitsplätze angeboten werden können. Umso bemerkenswerter ist die Tatsache, dass die kleinteilige niedersächsische Kultur- und Kreativwirtschaft mit rund 61.600 Erwerbstätigen ein beachtliches Kontingent für den Erwerbstätigenmarkt zur Verfügung stellen kann.

2.5 Die Unternehmenstypen in der Kultur- und Kreativwirtschaft

Durch eine Sonderauswertung des Landesamtes für Statistik Niedersachsen ist es möglich, nicht nur die Unternehmenstypen zu bestimmen, sondern auch die Umsätze die von Kleinstunternehmen erzielt werden. Wie die folgende Abbildung deutlich macht, zeigen sich dabei erhebliche Unterschiede in den einzelnen Wirtschaftszweigen.

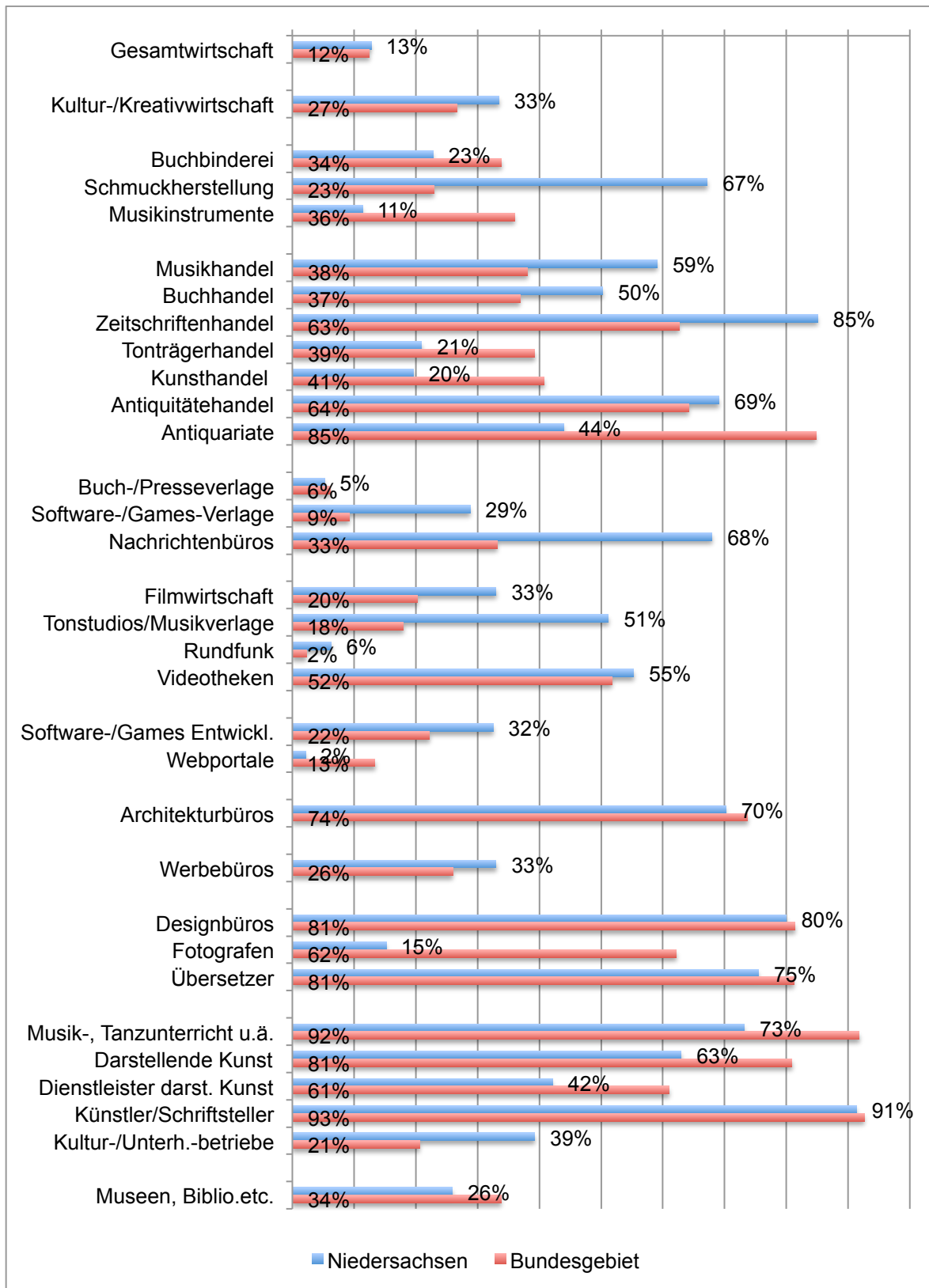
Nach der Empfehlung der Europäischen Kommission wird standardmäßig nach vier Unternehmenstypen unterschieden: Kleinstunternehmen (bis 2 Millionen Euro Umsatz), Kleinunternehmen (2-10 Mio. Euro Umsatz), mittelständische Unternehmen (10-50 Millionen Euro Umsatz) und Großunternehmen (ab 50 Millionen Euro Umsatz).

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist es nur möglich, die Kleinstunternehmen gesondert zu untersuchen, die drei anderen Unternehmenstypen (Kleinunternehmen, mittelständische Unternehmen (KMU) und Großunternehmen) werden in der statistischen Erfassung zusammengefasst.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft wird in überdurchschnittlichem Maße von Kleinstunternehmen geprägt. Rund 97 Prozent aller Kultur- und Kreativunternehmen in Niedersachsen zählen zu diesem Unternehmenstyp, der vergleichbare Bundeswert liegt ebenfalls bei rund 97 Prozent. Deshalb ist es notwendig, ein besonderes Augenmerk auf die Kleinstunternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft zu richten. Übrigens ist der Kleinstunternehmenstyp auch in der Gesamtwirtschaft in Niedersachsen überdurchschnittlich hoch, rund 93 Prozent zählen dazu. Aber während die Kleinstunternehmen in der Gesamtwirtschaft nur 13 Prozent des Umsatzes der niedersächsischen Wirtschaft erzielen, liegen sie in der Kultur- und Kreativwirtschaft deutlich darüber: Die 97 Prozent Kleinstunternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft erwirtschaften bereits über 30 Prozent des Kultur- und Kreativumsatzes.

Abb.: 2-7: Vergleich Niedersachsen und Bundesgebiet 2012

Umsatzanteil der Kleinunternehmen am Umsatz aller Unternehmen im einzelnen Wirtschaftszweig in Prozent



Hinweise: Erwerbstätige = Selbständige ab 17.500 Euro Jahresumsatz und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne geringfügig Beschäftigte)

Dieser Umsatzanteil ist jedoch sehr unterschiedlich verteilt:

Während die selbständigen Künstler (Musiker, bildenden Künstler, darstellenden Künstler etc.) und Schriftsteller (Autoren, Journalisten) rund 90 Prozent des Gesamtumsatzes im Künstlersegment erzielen, ist das am anderen Ende der Rangliste genau umgekehrt.

Die Webportalentwickler erwirtschaften lediglich 2 Prozent des Umsatzes im Wirtschaftszweig Webportale, der weit überwiegender Umsatz wird von den klein- und mittelständischen Unternehmen erzielt. Bei diesem Vergleich ist interessant, dass die niedersächsischen Kleinstunternehmer der Webportalentwickler deutlich weniger erwirtschaften als im Bundesgebiet, dort werden immerhin 13 Prozent des Gesamtumsatzes in diesem Wirtschaftszweig von den Kleinsten erzielt.

Zurück zu den wirtschaftlich wichtigsten Kleinstunternehmern. Die Künstler/Schriftsteller sind, wie oben beschrieben, sowohl in Niedersachsen als auch im Bundesgebiet mit rund 90 Prozent Marktanteil am Umsatz vertreten. Ein ähnliches Übergewicht der Kleinstunternehmen haben auch die Designer (rund 80 Prozent Umsatzanteil), Übersetzer (rund 75 bis 80 Prozent) und die Architekten (rund 70 Prozent).

Auffallend ist der Wirtschaftszweig Musik, Tanzunterricht u. ä. denn hier erzielen die Kleinstunternehmer in Niedersachsen 73 Prozent, während sie im Bundesgebiet 92 Prozent erreichen. Demnach sind in Niedersachsen 27 Prozent des Marktumsatzes in Händen der KMU, während es auf Bundesebene nur 8 Prozent sind. Diese Differenz ist wahrscheinlich ein Indiz dafür, dass das kulturpädagogische Angebot in Niedersachsen wirtschaftlich stärker ist als im Bundesgebiet. Ähnlich hohe Marktdifferenzen werden auch sichtbar beim Kunsthandel, den Fotografen und Musikinstrumentenherstellern. Auch hier sind die niedersächsischen Anteile der Kleinstunternehmer erheblich kleiner als die Bundesanteile. Dies lässt ebenfalls die Annahme zu, dass die KMU einen erheblich stärkeren Anteil haben als im Bundesvergleich.

Anhand der oben beschriebenen Umsatzgrößenklassen kann man eine gute Vorstellung davon bekommen, wie unterschiedlich die Teilmärkte sind. Deshalb ist es angezeigt, die wirtschaftspolitischen Maßnahmen deutlich differenzierter den unterschiedlichen Marktstrukturen anzupassen. Wenn die Marktstrukturen in einem Wirtschaftszweig überwiegend von Kleinstunternehmen geprägt werden, die zugleich auch in wirtschaftlicher Hinsicht den größeren Marktanteil abdecken, dann sollten auch die Marktbedingungen stärker an Kleinstunternehmen angepasst werden.

Im Hinblick auf mögliche Förderstrukturen werden in der Wirtschaftsforschung in der Regel fünf potenzielle Förderungsfelder (Gründungsförderung, Wachstumsförderung, Forschung & Entwicklung, Weiterbildung & Qualifizierung, Kundengewinnung & Markteintritt) aufgeführt. Wie Erfahrungen aus der Kulturwirtschaftsforschung zeigen⁸, sind die Förderangebote sehr unterschiedlich verteilt. Während die Förderfelder: Gründungsförderung sowie Kundengewinnung & Markteintritt tendenziell positiv bewertet werden, gilt dies für die drei weiteren Felder nicht: Wachstumsförderung, Forschung & Entwicklung sowie Weiterbildung & Qualifizierung weisen nur wenige Förderangebote für Kleinunternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft aus. Besonders gering bis nicht vorhanden sind die Förderangebote in dem Bereich Forschung & Entwicklung. In der Regel wird nur anwendungsorientierte Forschung im technologieorientierten Bereich gefördert, die die Innovationsfähigkeit stärkt und einen Wissenstransfer mit der Wissenschaft anstrebt. Niedersachsen könnte mit seiner starken Wissenschaftsinfrastruktur einen erheblichen Schub für die Kultur- und Kreativwirtschaft – und im Besonderen für die Kleinunternehmen – erreichen, wenn das Land (Wissenschaftsministerium) eine Förderrichtlinie entwickelt, die auf die Innovationspotenziale von Kultur- und Kreativunternehmen ausgerichtet wird.

⁸ Söndermann, M./Backes, C./Arndt, O./Brünink, D. (2009): Kultur- und Kreativwirtschaft. Ermittlung der gemeinsamen charakteristischen Definitionselemente der heterogenen Teilbereiche der „Kulturwirtschaft“ zur Bestimmung ihrer Perspektiven aus volkswirtschaftlicher Sicht. Forschungsgutachten im Auftrag des BMWI, Kapitel 4.2.1 Kleinunternehmen

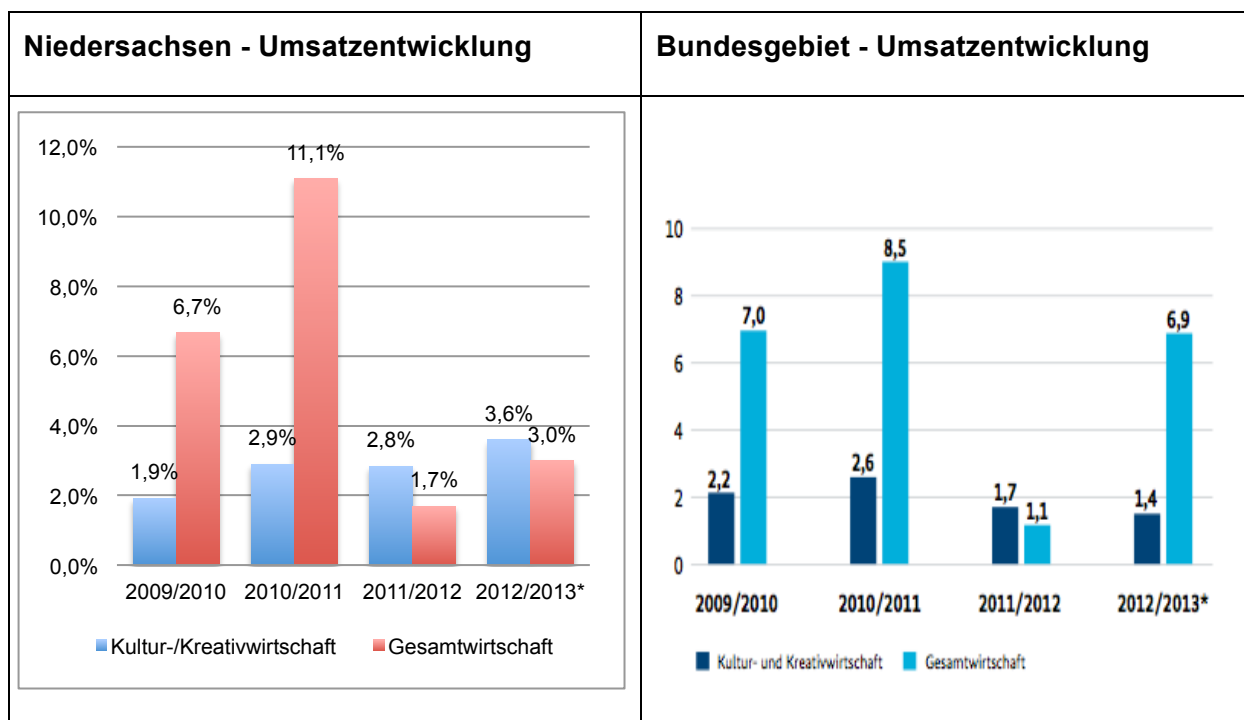
2.6 Konjunkturelle Entwicklungen im Überblick

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist eine konjunkturabhängige Branche. Diese Bewertung gilt auch vor dem Hintergrund der jüngsten Erfahrungen mit der wirtschaftlichen Krise 2008/2009. Zwar wurde die Kultur- und Kreativwirtschaft damals nicht in erheblichem Maße von den dramatischen Einbrüchen vor allem der verarbeitenden Industrie getroffen. Dennoch hat sie in den Folgejahren mit Schwierigkeiten zu kämpfen, um die frühere Dynamik vor dem Krisenjahr wieder zu erreichen. Während alle gesamtwirtschaftlichen Veränderungsdaten in Niedersachsen und im Bundesgebiet meist überdurchschnittliche Zuwachsraten aufweisen, kann die Kultur- und Kreativwirtschaft diese Dynamik noch nicht oder nur in Teilen erreichen. So zeigt der Vergleich der wirtschaftlichen Entwicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft mit der Gesamtwirtschaft, dass die Gesamtwirtschaft zunächst erheblich besser aus dem Krisenjahr 2008/2009 herauskommt.

Wirtschaftliche Entwicklung

Abb. 2-8: Entwicklung des Umsatzes in der Kultur- und Kreativwirtschaft im Vergleich zur Gesamtwirtschaft 2009-2013*

Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent



Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig.

Quellen: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, BMWI (Oktober 2014) Monitoring 2013; eigene Berechnung Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

In Niedersachsen steigt das Umsatzvolumen in den beiden Vergleichsperioden 2009/2010 und 2010/2011 in der Gesamtwirtschaft um 6,7 Prozent bzw. 11,1 Prozent. Ähnlich starke Zuwachsraten erreicht auch die Gesamtwirtschaft im Bundesgebiet mit 7,0 Prozent bzw. 8,5 Prozent. Im Vergleich dazu schafft die Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen und im Bundesgebiet mit Zuwachsraten von nur 2 Prozent bis 2,9 Prozent hingegen nur ein deutlich geringeres Wachstum. Diese relevanten Unterschiede in der Wachstumsdynamik werden in der Wirtschaftsforschung damit begründet, dass insbesondere die verarbeitende Industrie in den Nachkrisenjahren einen erheblichen Aufschwung (gerade wegen des dramatischen Einbruchs erzielen?) konnte. Die Kultur- und Kreativwirtschaft war ja bekanntermaßen erheblich besser durch das Krisenjahr gekommen und hatte dementsprechend auch nicht ein Aufholpotenzial zu bewältigen.

Wie die Abbildung deutlich macht scheint die Kultur- und Kreativwirtschaft in der Nachfolge des konjunkturellen Aufschwungs der Gesamtwirtschaft ab der Vergleichsperiode 2011/2012 auch wieder eine stärkere Dynamik aufzuweisen als die Gesamtwirtschaft. So entwickelt sich die Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen mit einer Zuwachsrate von 2,8 Prozent besser als die Gesamtwirtschaft, die vergleichbar mit lediglich 1,7 Prozent wächst. Eine ähnliche Gewichtung zeigt auch die Bundesentwicklung. Dort wächst die Kultur- und Kreativwirtschaft in der Vergleichsperiode 2011/2012 um 1,7 Prozent in der Gesamtwirtschaft sind es 1,1 Prozent.

Sollten sich die Schätzungen für 2012/2013 bestätigen, entwickelt sich die Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen erneut besser (plus 3,6 Prozent) als die Gesamtwirtschaft (plus 3,0 Prozent). Die Bundesschätzung sieht wiederum ein deutliches Auseinanderdriften der Entwicklung. Während für die bundesweite Kultur- und Kreativwirtschaft in 2012/2013 lediglich mit einem Wachstum von 1,4 Prozent gerechnet wird, soll die Gesamtwirtschaft ein erneut starkes Wachstumsplus von 6,9 Prozent erzielen.

Entwicklung der Selbständigen und Unternehmen

Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit ist für die wirtschaftspolitische Bewertung von gleichrangiger, wenn nicht noch größerer Bedeutung als die wirtschaftliche Entwicklung. Wegen des konstanten Abbaus von Arbeitsplätzen in vielen Wirtschaftsbranchen rückt der Dienstleistungssektor als Arbeitsplatzanbieter verstärkt in den Blickpunkt der wirtschaftspolitischen Wahrnehmung. Mit der Kultur- und Kreativwirtschaft als Dienstleistungssektor wird die Hoffnung verbunden, dass hier immer mehr Menschen Erwerbsarbeit finden können. Zum einen richtet sich der Blick auf die Entwicklung von Freiberuflern, Solo-Selbständigen und Kleinunternehmern, die den Mut für eine selbständige Tätigkeit in der Kultur- und Kreativwirtschaft aufbringen. Hier hat das Krisenjahr 2008/2009

vermutlich einen erheblichen Vertrauensverlust bewirkt. Denn die Zahl der Selbständigen und Unternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft wächst bei weitem nicht so stark, wie erhofft. Die Zuwachsraten bei den Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft liegen sowohl in Niedersachsen als auch im Bundesgebiet bei 0,3 Prozent bis 1,3 Prozent. Diese Werte sind im Vergleich zur der Zeit vor dem Krisenjahr 2008/2009 eher bescheiden.

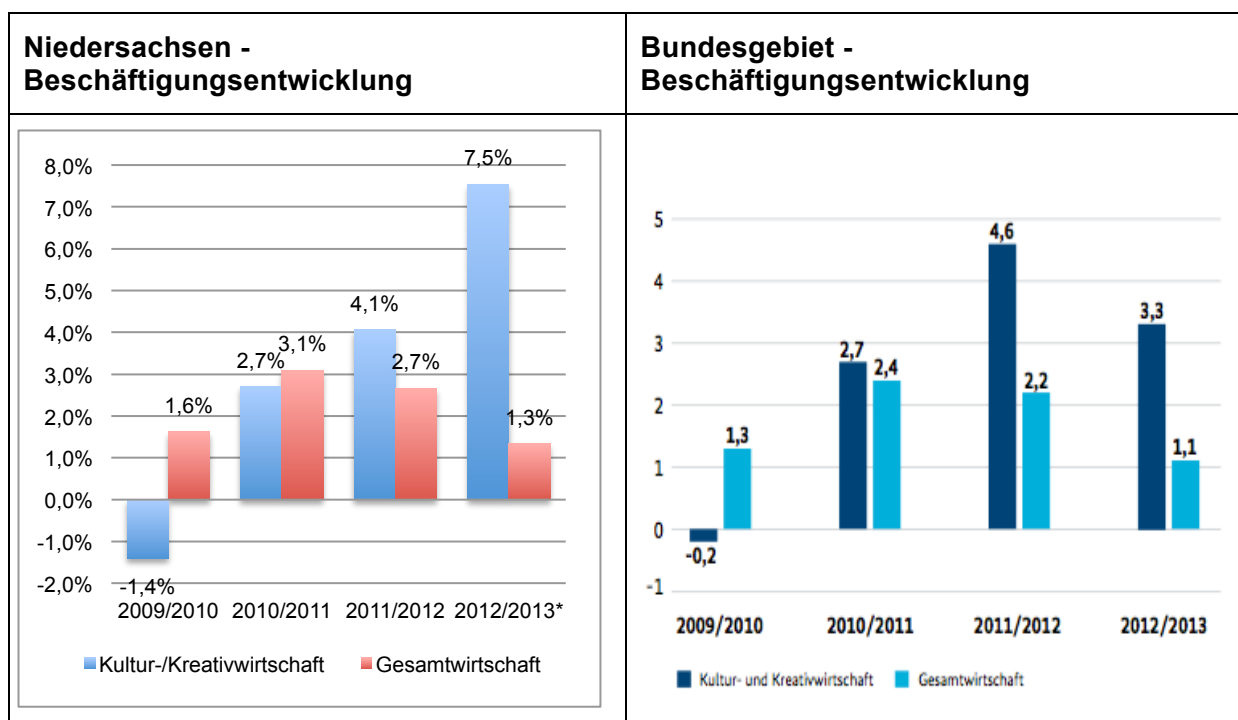
Damals wurden jährliche Zuwachsraten von durchschnittlich 3 Prozent und mehr erreicht. Das damalige Wachstum vor 2008 hat viele neue Mikro-Selbständige und Kleinstunternehmer auf den Markt gelockt, da die wirtschaftliche Gesamtentwicklung gute Chancen dafür versprach, dass auch mit kleinen Geschäftsmodellen Wertschöpfung und wirtschaftliche Existenzfähigkeit erreicht werden kann. Dieser Unternehmenstyp ist besonders für die Kultur- und Kreativwirtschaft und in anderen Dienstleistungsbranchen wie im Gesundheitssektor, in der Softwarebranche oder im privaten Bildungssektor von großer Bedeutung.

Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung

Während die Unternehmensentwicklung eher zögerlich verläuft, stellt sich das Bild im Beschäftigungsmarkt völlig anders dar.

Abb. 2-9: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in der Kultur- und Kreativwirtschaft im Vergleich zur Gesamtwirtschaft 2009-2013*

Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent



Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig.

Quellen: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, BMWI (Oktober 2014) Monitoring 2013; eigene Berechnung Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

So kann die Kultur- und Kreativwirtschaft einen erstaunlichen Trend aufweisen, der einen wachsenden Markt der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten belegt.

In Niedersachsen entwickelt sich die Beschäftigung in der Kultur- und Kreativwirtschaft in der Nachfolge der allgemeinen Beschäftigung in der Gesamtwirtschaft nach einem ersten Minusjahr (1,4 Prozent Rückgang) konstant positiv. Ab der Periode 2010/2011 wächst die Beschäftigung um 2,7 Prozent und erhöht die Wachstumsraten mit 4,1 Prozent und 7,5 Prozent nochmals deutlich. Die Gesamtwirtschaft entwickelt sich zunächst besser (2009/2010: 1,6 Prozent, 2010/2011: 3,1 Prozent), verliert jedoch ab der Vergleichsperiode 2011/2012 an Dynamik und wächst nicht mehr so schnell wie die Kultur- und Kreativwirtschaft. Am Ende des zeitlichen Vergleichs erreicht die niedersächsische Gesamtwirtschaft mit einer Zuwachsrate von 1,3 Prozent eine erheblich geringere Dynamik wie die Kultur- und Kreativwirtschaft mit einem überdurchschnittlichen Zuwachs von 7,5 Prozent. Dieser Zuwachs der Kultur- und Kreativwirtschaft wird in erheblichem Maße durch die Software-/Games-Industrie getragen, die damit eine starke Gegenposition zu den wachstumsschwachen oder schrumpfenden Beschäftigungsmärkten, wie dem Buch- oder Pressemarkt darstellt und die Kultur- und Kreativwirtschaft insgesamt nach vorne entwickelt.

Der Vergleich zur bundesweiten Entwicklung macht deutlich, dass sich dort die gleichen Entwicklungsmuster wie in Niedersachsen beobachten lassen: Der Beschäftigungsmarkt der Kultur- und Kreativwirtschaft wächst in der Regel stärker als der Beschäftigungsmarkt in der Gesamtwirtschaft.

Insgesamt hat die wirtschaftliche Entwicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft nach dem Krisenjahr 2008/2009 einen positiven Verlauf genommen. Sie wird vor allem durch die Klein- und mittelständischen Unternehmen getragen, die sich auf fachlich versiertes Personal stützen können (sozialversicherungspflichtige Arbeitsverträge). Die Freiberufler und Solo-Selbständigen haben offensichtlich noch mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die verhaltene Wachstumsdynamik ist vermutlich auch Ausdruck für ein derzeit noch geringes Vertrauen in die konjunkturelle Gesamtwirtschaft.

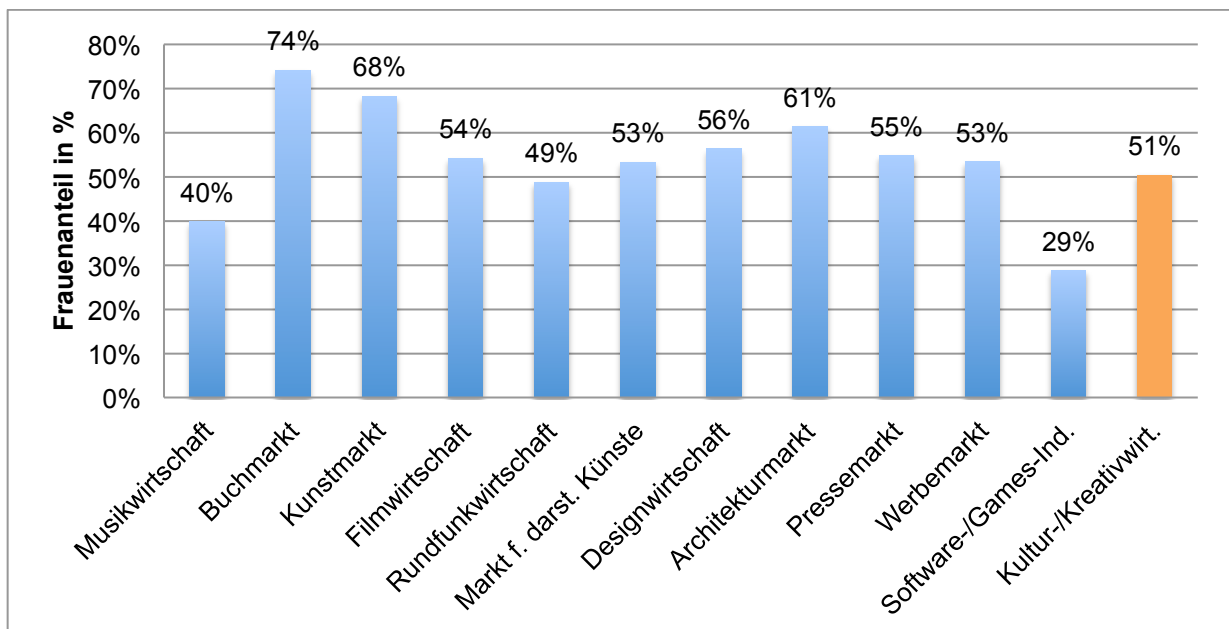
2.7 Frauen in der Kultur- und Kreativwirtschaft

Trotz einiger Studien bleibt das Thema ‚Frauen in der Kultur- und Kreativwirtschaft‘ noch wenig differenziert erforscht. Allgemeine Fragestellungen zu verschiedenen genderspezifischen Relationen, die inzwischen in weiten gesellschaftlichen Bereichen diskutiert werden, sind hier noch wenig beantwortet und bedürfen einer umfangreichen Untersuchung (z. B. Entlohnung bei gleicher Arbeit, Besetzen von Spitzenpositionen etc.).

In diesem Kapitel wird daher ein kurzer Überblick über den Anteil von Frauen in der Kultur- und Kreativwirtschaft gegeben.

Der Beitrag der Frauen an der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen erreicht einen Anteil von insgesamt 51 Prozent. Zu den besonders starken Teilmärkten mit hohen Frauenanteilen zählen der Buchmarkt, der Kunstmarkt und der Architekturmarkt, in denen über 60 Prozent der Arbeitsplätze von Frauen besetzt sind. Lediglich in den Teilmärkten Software-/Games-Industrie (29 Prozent), Musikwirtschaft (40 Prozent) und Rundfunkwirtschaft (49 Prozent) liegt der Frauenanteil unter 50 Prozent.

Abb. 2-10: Frauen in der Kultur- und Kreativwirtschaft nach Teilmärkten in Prozent, 2013



Hinweise: abhängig Beschäftigte mit sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, aber ohne Selbständige

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Diese Schwerpunkte werden durch die Ergebnisse auf Bundesebene nur teilweise bestätigt. In einer Auswertung des BMWi-Monitoringberichts 2012⁹ mit einer anderen Erhebungsmethodik wird analog zum Buchmarkt der Frauenanteil für die bundesweiten Buch-/Presseverlage mit rund 57 Prozent (abhängig Beschäftigte) ausgewiesen. Der Frauenanteil bei den Architekten sinkt sogar unter 50 Prozent und wird auf Bundesebene mit knapp 43 Prozent (abhängig Beschäftigte) angegeben. Wenn diese Abweichungen des Bundesgebietes valide sind, wäre die Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen im Vergleich eine besonders starke Frauendomäne. Diese positive Feststellung der Arbeitsplätze beinhaltet allerdings noch keine Aussage über die Chancengleichheit der Frauen beim Gehalt/Lohn oder bei der Qualität der Arbeitsplätze hinsichtlich Dauer/Befristung.

Insgesamt ist zu bedenken, dass dieses Bild des Anteils der Frauen noch unvollständig ist, da im Arbeits- und Beschäftigungsmarkt auch die Freiberuflerinnen und Selbstständigen betrachtet werden müssen. Die durch die Umsatzsteuerstatistik vorliegenden Daten können bedauerlicherweise nicht nach Geschlecht differenziert werden. Im nachfolgenden Abschnitt wird für eine Teilgruppe der freiberuflichen Künstler auch die Entwicklung der Künstlerinnen dargestellt. Allerdings handelt es sich hier nur um solche Künstlerinnen, die in der Künstlersozialkasse registriert sind und nicht um alle beim Finanzamt erfassten Künstlerinnen. Ebenso sind in der Künstlersozialkasse ein großer Teil derjenigen Künstler/innen erfasst, die tendenziell niedrige Einkünfte aus ihrer freiberuflichen künstlerischen Tätigkeit erzielen.

⁹ BMWi (Januar 2014): Monitoring zu ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft 2012, (Langfassung) S. 22

2.8 Selbständige Künstler und Kreative

Die selbständigen Künstler und Kreativen bilden den Kern der Kultur- und Kreativwirtschaft. Im Rahmen der Kulturwirtschaftsberichte werden die selbständigen Künstler und Kreativen in der Regel auf der Basis der Umsatzsteuerstatistik erfasst und analysiert. Die Datenbasis gibt Auskunft über die Umsätze der Künstler und Kreativen. Es kann jedoch nicht unterschieden werden zwischen Umsätzen aus freiberuflicher und gewerblicher Tätigkeit. Des Weiteren ist es nicht möglich, die sonstigen Erwerbsquellen von Künstlern und Kreativen zu ermitteln, obwohl diese oftmals in mehreren Beschäftigungs- und Tätigkeitsformen tätig sind.

Durch die Auswertung von verschiedenen Steuerstatistiken kann in dieser Analyse zum ersten Mal ein erweiterter Einblick in die wirtschaftliche Lage von Künstlern und Kreativen vorgelegt werden. So können durch die Zuordnung zu den Freien Berufen erstmals die freiberuflich Tätigen unter den Selbständigen in der Kultur- und Kreativwirtschaft dargestellt werden.

Die Auswahl der Künstler und Kreativen orientiert sich an dem Katalog der Freien Berufe, die in vier Gruppen unterteilt werden können: den heilberuflichen Bereich, den rechts-, wirtschafts- und steuerberatenden Bereich, den technisch-naturwissenschaftlichen Bereich und den kulturellen Bereich

Aus dem technisch-naturwissenschaftlichen Bereich und dem kulturellen Bereich werden folgende Berufe den Kultur- und Kreativberufen zugeordnet:

1. Architekten in Garten- und Landschaftsgestaltung
2. Architekten in Orts-, Regional- und Landesplanung
3. Artisten
4. Bildende Künstler
5. Bühnen-, Film-, Hörfunk- und Fernsehkünstler
6. Designer
7. Filmhersteller
8. Fotografen
9. Hochbau- und Innenarchitekten
10. Journalisten und Pressefotografen
11. Komponisten und Musikbearbeiter
12. Korrespondenz- und Nachrichtenbüros
13. Programmierer
14. Restauratoren
15. Schriftsteller

16. Übersetzer und Dolmetscher

17. Werbegestalter

Die folgende Abbildung bietet eine Übersicht über alle steuerpflichtigen Künstler, Publizisten und Kreativen in Niedersachsen, soweit diese von den Steuerbehörden erfasst werden und dem Katalog der Freien Berufe zugeordnet werden können. Im Vergleichszeitraum 2009/2010 arbeiten in der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft demnach rund 24.600 selbständige Künstler, Publizisten und Kreative. Dazu zählen alle gewerblichen und freiberuflichen Selbständigen. Ebenso sind alle Selbständigen ohne die übliche Abschneidegrenze von 17.500 Euro Jahresumsatz enthalten, soweit diese von den Steuerbehörden erfasst werden.

Die Anzahl der steuerpflichtigen Künstler und Kreativen einschließlich der Freiberufler

Abb. 2-11: Steuerpflichtige Künstler, Publizisten und Kreative insgesamt und mit Schwerpunkt Freiberuflichkeit in Niedersachsen 2009/2010

	Steuerpflichtige insgesamt (1) Anzahl	darunter: Steuerpflichtige (2) in freiberuflicher Tätigkeit	
		Anzahl	Anteil
I. Künstlerische Berufe			
Bühnen-, Film-, Hörfunk- und Fernsehkünstler	1.829	1.435	78%
Bildende Künstler	1.616	1.229	76%
Filmhersteller	502	68	14%
Komponisten und Musikbearbeiter	407	280	69%
Restauratoren	147	57	39%
Artisten	88	76	86%
Teilsumme I.	4.589	3.145	69%
II. Publizistische Berufe			
Journalisten und Pressefotografen	2.068	1.342	65%
Schriftsteller	1.114	628	56%
Übersetzer und Dolmetscher	1.013	740	73%
Korrespondenz- und Nachrichtenbüros	206	42	20%
Teilsumme II.	4.401	2.752	63%
III. Kultur-/kreativwirtschaftliche Berufe			
Werbegestalter	5.378	391	7%
Hochbau- und Innenarchitekten	4.799	2.366	49%
Designer	2.150	708	33%
Programmierer	1.572	578	37%
Fotografen	929	302	33%
Architekten in Garten- und Landschaftsgestaltung	512	194	38%
Architekten in Orts-, Regional- und Landesplanung	279	138	49%
Teilsumme III.	15.619	4.677	30%
I.-III. Selbständige Künstler, Publizisten und Kreative	24.609	10.574	43%

Hinweis: Steuerpflichtige (1) = gewerblich und freiberuflich Tätige zusammen.
Steuerpflichtige (2) = mit überwiegenden freiberuflichen Einkünften.
Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Berechnung Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Unter den 24.600 Selbständigen befinden sich rund 10.600 Selbständige, die überwiegend freiberuflich tätig sind. Das entspricht einem Anteil von 43 Prozent an allen selbständigen Künstlern und Kreativen. Dieser überraschend niedrige Anteil wird durch den starken Anteil der Kreativen (kultur-/kreativwirtschaftliche Berufe) beeinflusst. Unter den rund 15.600 selbständigen Kreativen befinden sich schätzungsweise lediglich 30 Prozent Freiberufler, darunter arbeitet ein besonders geringer Anteil in der Gruppe der Werbegestalter (Anteil 7 Prozent der Freiberufler an allen Selbständigen).

Die **künstlerischen und publizistischen Berufsgruppen** zeichnen sich durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Freiberuflern unter den Selbständigen aus. Zwischen 63 Prozent und 69 Prozent aller Selbständigen sind vorwiegend als freiberuflich Tätige aktiv. Besonders überdurchschnittliche Anteile erreichen vor allem die künstlerisch geprägten Berufe wie die Bühnenkünstler, die bildenden Künstler, die Komponisten/Musikbearbeiter und die Artisten, die mit rund 70 Prozent und mehr als Freiberufler im Markt tätig sind.

Zu den Berufsgruppen mit besonders niedrigen Anteilen an Freiberuflern zählen die Filmhersteller mit einem Freiberufleranteil von 14 Prozent und die Publizisten in den Korrespondenz-/Nachrichtenbüros mit einem vergleichbaren Anteil von 20 Prozent.

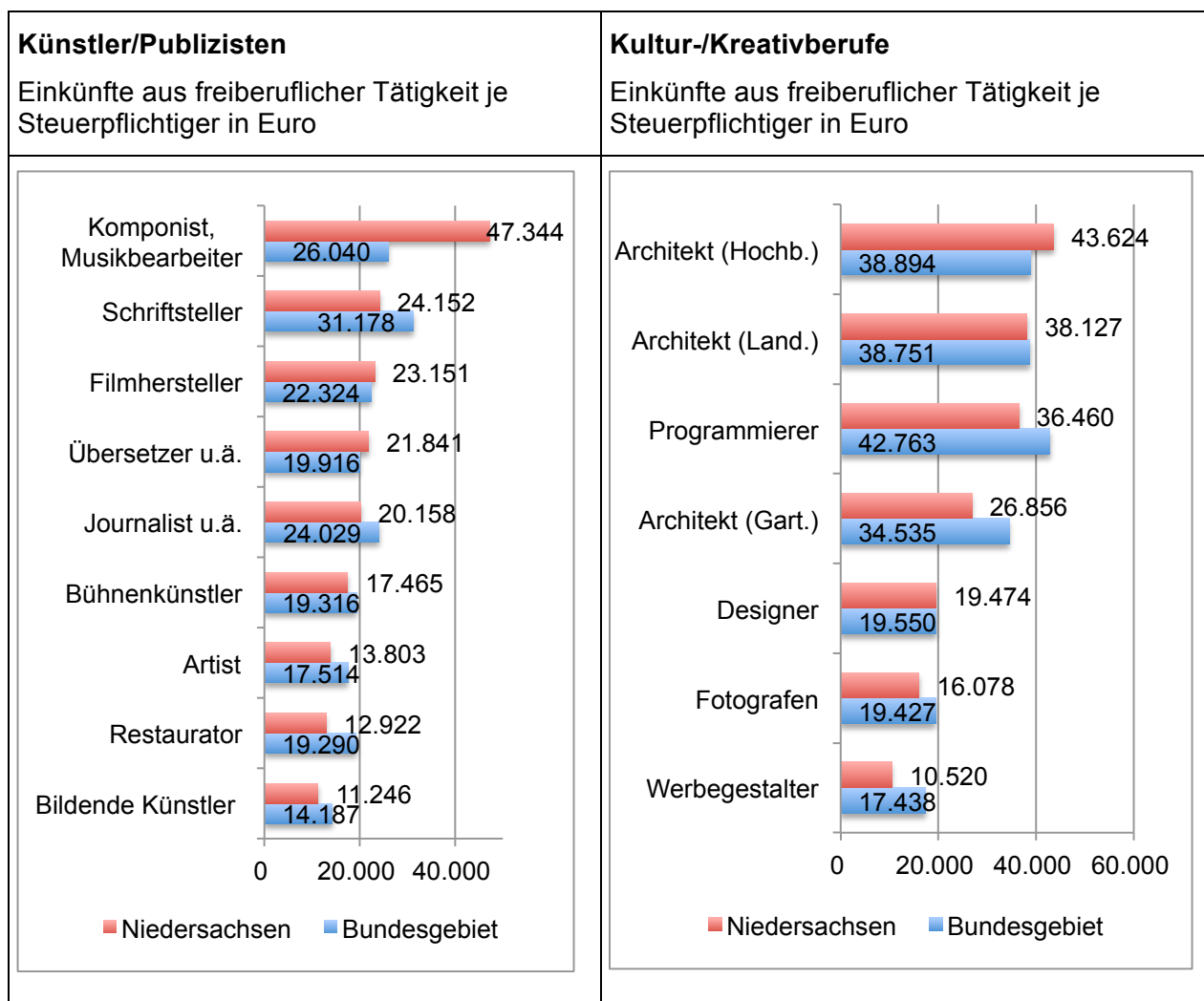
Die **kultur-/kreativwirtschaftlichen Berufsgruppen** werden mehrheitlich durch gewerblich Tätige geprägt (rund 70 Prozent). Komplementär dazu sind nur 30 Prozent in dieser Gruppe als Freiberufliche tätig. Besonders schwach ist die Freiberuflichkeit in der Gruppe der Werbegestalter ausgeprägt - nur 7 Prozent arbeiten hier ohne Gewerbeschein. Dieser geringe Prozentsatz der Freiberuflichkeit wurde auch bei den selbständigen Programmierern erwartet. Überraschenderweise liegt der Anteil in dieser Gruppe mit 33 Prozent Freiberuflern jedoch ähnlich hoch wie bei den Designern mit 37 Prozent Anteil ab Freiberuflern.

Die wirtschaftliche Lage der freiberuflichen Künstler und Kreativen

Die wirtschaftliche Lage der rund 10.600 freiberuflichen Künstler und Kreativen stellt sich wie folgt dar: Die Gruppe erwirtschaftet aus ihrer freiberuflichen Tätigkeit Einkünfte von insgesamt rund 272 Millionen Euro. Jeder freiberufliche Künstler bzw. Kreative erzielt damit ein durchschnittliches Einkommen von 23.700 Euro im Jahr. Die Einkünfte eines selbständigen Künstlers/Kreativen entsprechen der Differenz der erzielten Betriebseinnahmen abzüglich der Betriebsausgaben. Der Betrieb des Künstlers/Kreativen entspricht dem Atelier, Büro oder der Agentur.

Zur Einschätzung der Durchschnittseinkünfte ist darauf hinzuweisen, dass diese ausschließlich aus freiberuflicher Tätigkeit stammen. Damit ist noch nicht vollständig erfasst, welche Gesamteinkünfte eine Künstler/Kreativer aus weiteren Einkunftsarten erzielt, z.B. aus abhängiger Beschäftigung, aus einem zusätzlichen Gewerbebetrieb oder auch aus Vermietung/Verpachtung. Diese verschiedenen Einkünfte können derzeit noch nicht untersucht werden.

Abb. 2-12: Vergleich der freiberuflichen Einkünfte der Künstler und Kreativen in Niedersachsen und im Bundesgebiet, 2010



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, eigene Berechnung Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Im Vergleich zum Bundesgebiet erzielen niedersächsische Künstler im Durchschnitt rund 16.200 Euro Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit, während der Durchschnitt im Bundesgebiet bei 19.000 Euro liegt. Damit verdient ein Künstler in Niedersachsen rund 15 Prozent weniger als im Bundesgebiet. Bei den kultur-/kreativwirtschaftlichen Berufen liegen die Durchschnittseinkünfte in Niedersachsen und im Bundesgebiet etwas näher beieinander. Bundesweit liegt der Durchschnittswert dieser Berufsgruppe bei 30.200 Euro, in

Niedersachsen bei 27.300 Euro. In Niedersachsen verdient ein Freiberufler somit 10 Prozent weniger.

Hinter den Durchschnittseinkünften der freiberuflichen Künstler und Kreativen verbirgt sich eine große Spannweite von Einkünften.

Bei den **Künstlern und Publizisten** stehen überraschenderweise die Komponisten und Musikbearbeiter an der Spitze, in Niedersachsen deutlich mit rund 47.300 Euro. Zugleich verdienen sie auch überdurchschnittlich mehr als die Komponisten und Musikbearbeiter im Bundesgebiet. Bundesweit liegt der Vergleichswert bei 26.000 Euro. Es folgen noch zwei weitere Berufsgruppen, die in Niedersachsen ein höheres Einkommen erzielen. Die niedersächsischen Filmhersteller liegen mit 23.200 Euro minimal über dem Bundeseinkommen mit 22.300 Euro. Ebenso verdienen die Übersetzer in Niedersachsen mit 21.800 Euro mehr als im Bundesgebiet (20.000 Euro). Bei den übrigen Berufen in der Künstlergruppe verdienen die bundesweiten Künstler mehr als die niedersächsischen Künstler.

Auch bei den **kultur-/kreativwirtschaftlichen Berufsgruppen** führen niedersächsische Freiberufler die Rangliste an. Die Hochbauarchitekten (einschließlich Innenarchitekten) verdienen im Durchschnitt 43.600 Euro, während die bundesweiten Architekten mit rund 38.800 Euro deutlich weniger erzielen. Die Landschaftsarchitekten und die Designer unterscheiden sich hinsichtlich der Durchschnittseinkünfte hingegen im Landes- und Bundesvergleich nur minimal. Die übrigen Berufe verdienen in Niedersachsen durchschnittlich weniger als im Bundesgebiet. Auffallend ist der besonders niedrige Wert bei den Werbegestaltern, die mit 10.500 Euro sogar unterhalb des Wertes der bildenden Künstler (11.200 Euro) liegen.

Insgesamt ist bei der Einschätzung der wirtschaftlichen Lage der Künstler und Kreativen nochmals darauf hinzuweisen, dass die freiberuflichen Einkünfte noch nicht die Gesamteinkünfte anzeigen, die der einzelne Steuerpflichtige im Jahresdurchschnitt erzielen kann.

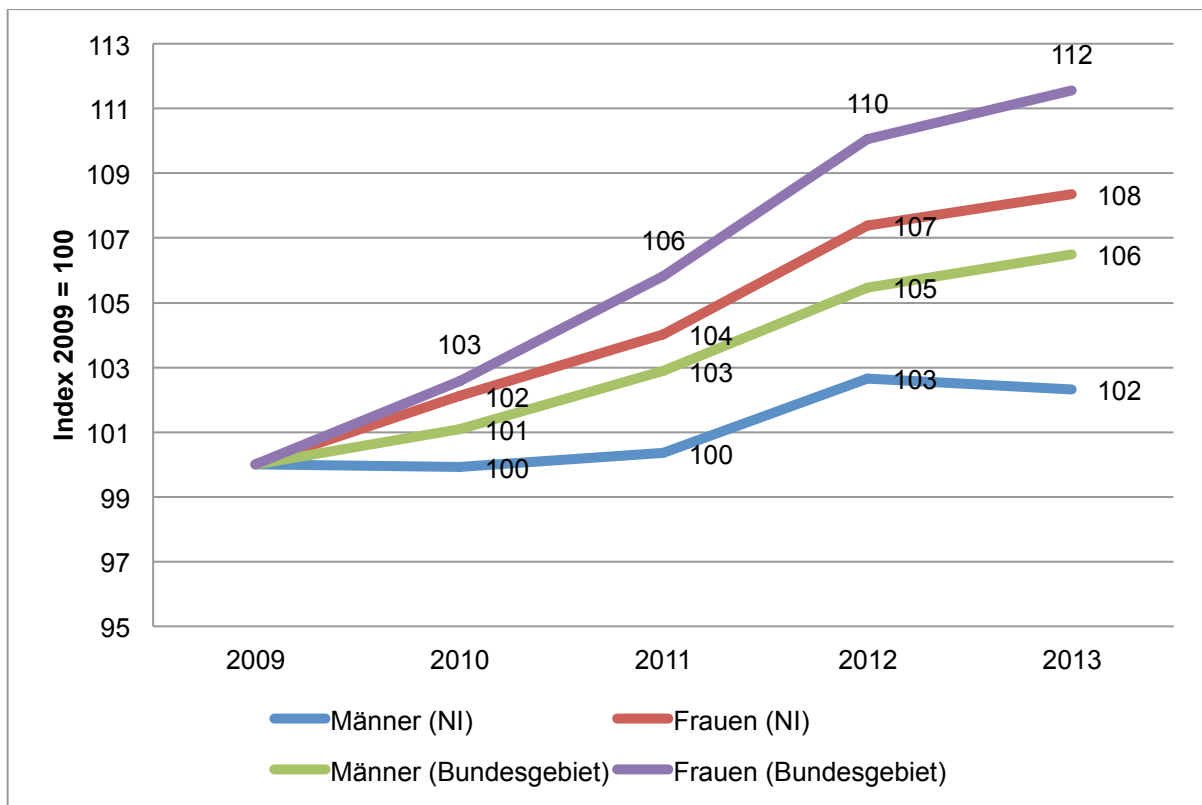
Die Lage der freiberuflichen Künstlerinnen und Künstler in der Künstlersozialkasse

Die Künstlersozialkasse (KSK) ermöglicht allen freiberuflichen Künstler/innen und Autoren die Aufnahme, wenn diese die Kriterien der KSK erfüllen. Die Künstler/innen werden zu folgenden vier Kulturberufen zusammengefasst: Gruppe Wort, Gruppe Musik, Gruppe Bildende Kunst und Gruppe Darstellende Kunst. Im Folgenden werden die Trends zu aggregierten Daten dieser vier Gruppen vorgestellt.

Zur Interpretation der Trends sei auf einige Besonderheiten hingewiesen. Die Datenbasis zu den freiberuflichen Künstler/innen basiert auf den Angaben der Künstlersozialkasse, die nur eine ganz bestimmte Gruppe von Künstler/innen erfasst: Es handelt sich um ausschließlich freiberuflich Tätige, also keine gewerblich aktiven Künstler/innen. Zusätzlich ist der überwiegende Teil im wirtschaftlichen Sinne als Geringverdiener einzustufen, da ihre Einkünfte aus künstlerischer Tätigkeit im Jahr 2013 nach Selbsteinschätzung der Künstler/innen bei 14.600 Euro je Künstler liegen.

Im vorgestellten Zeitraum 2009 bis 2013 steigt die Zahl der freiberuflichen Künstler/innen sowohl in Niedersachsen als auch im Bundesgebiet kontinuierlich an. Wie der Verlauf der Kurven in der Abbildung deutlich macht, ist zum Jahr 2010 keinerlei Einbruch oder Stagnation (wegen des Krisenjahres 2008/2009) bei den freiberuflichen Künstler/innen zu erkennen. Es wird lediglich ein signifikanter Unterschied zwischen den weiblichen und männlichen Künstler/innen sichtbar. Während die Zahl der Künstlerinnen sowohl in Niedersachsen als auch im Bundesgebiet deutlich stärker wächst und zwischen 2009 und 2013 um 12 Prozent bzw. 8 Prozent zulegt, bleibt das Wachstum der männlichen Künstler tendenziell eher bescheiden. Im Bundesgebiet steigt die Zahl der Künstler mit 6 Prozent rund halb so schnell wie die der bundesweiten Künstlerinnen. In Niedersachsen fällt das Wachstum der Männer mit 2 Prozent Zuwachs zwischen 2009 und 2013 noch geringer aus. Hier ist die Zahl der Künstlerinnen viermal so schnell gewachsen.

Abb. 2-13: Freiberufliche Künstlerinnen und Künstler in der Künstlersozialkasse Niedersachsen und Bundesgebiet im Vergleich, 2009-2013



Quelle: Künstlersozialkasse; eigene Berechnungen, Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Insgesamt zeichnet die Datenbasis der Künstlersozialkasse ein positives Bild über die freiberuflichen Künstler/innen. Dies ist vor allem dem Wagemut der Künstlerinnen zuzuschreiben, die sich trotz wirtschaftlich schwieriger Phasen in den Jahren 2009 und 2010 in den Kultur- und Kreativmarkt trauen. Zugleich ist jedoch auch darauf hinzuweisen, dass die vorgestellte Künstler/innengruppe sich wegen ihrer wirtschaftlich geringeren Basis weniger an der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung orientiert, wie dies für andere Selbständige und gewerbetreibende Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft gegeben ist.

Die Entwicklungslinien am aktuellen Rand 2012/2013 zeigen einheitlich einen auffallend geringeren Anstieg der freiberuflichen Künstlerinnen und Künstler. Dieser Trend ist vermutlich weniger auf die reale wirtschaftliche Marktlage von geringverdienenden Künstlern zurückzuführen, als eher auf eine stärkere Überprüfung der Neuaufnahme von Künstlern in die Künstlersozialkasse. Dennoch könnte der leicht negative Kurvenverlauf der Männer in Niedersachsen zwischen 2012 und 2013 auch als Warnhinweis für einen realen Rückgang der Künstlergruppe gedeutet werden.

2.9 Das regionale Profil der Kultur- und Kreativwirtschaft

Auf Basis der Sonderauswertung des Landesamtes für Statistik Niedersachsen konnten insgesamt 17.026 Selbständige/Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft den vier statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke) und den verschiedenen Raumabgrenzungen der Landeshauptstadt Hannover zugeordnet werden

Abb. 2-14: Regionale Kultur- und Kreativwirtschaft nach Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke), 2012

Land Statistische Region (SR**)	Kultur-/Kreativwirtschaft		Kultur/Kreativwirtschaft an Gesamtwirtschaft		Anteil Statistische Region an Land	
	Unternehmen	Umsatz	Unternehmen	Umsatz	Unternehmen	Umsatz
	Anzahl	in Tsd. Euro	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil
Niedersachsen	17.026	7.537.850	6,2%	1,5%	100%	100%
SR-Hannover	5.948	3.015.261	7,8%	2,3%	35%	40%
darunter:						
Hannover-Region	4.105	2.330.952	9,7%	2,6%	24%	31%
Hannover-Landeshauptstadt	2.659	1.841.185	12,6%	2,9%	16%	24%
SR-Weser-Ems	4.497	1.899.137	4,8%	1,2%*	26%	25%
SR-Lüneburg	3.606	1.208.617	5,9%	1,8%	21%	16%
SR-Braunschweig	2.975	1.414.865	6,8%	0,9%*	17%	19%

Hinweise: Sonderauswertung Landesamt für Statistik Niedersachsen. Steuerpflichtige und Unternehmen ab 17.500 Euro

*Wert sehr gering, da die großen Industriebranchen in der SR Braunschweig ihren Sitz haben, allein 31 Prozent der landesweiten Gesamtwirtschaft wird in dieser Region erzielt. *SR Weser-Ems weist einen ähnlich hohen Gesamtwirtschaftswert von 30 Prozent auf. Deshalb sind die Anteilswerte der Kultur- und Kreativwirtschaft in diesen beiden Statistischen Regionen besonders niedrig. **Statistische Region = früherer Regierungsbezirk.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

In absoluten Werten gemessen, steht erwartungsgemäß die **Statistische Region (SR) Hannover** im Jahr 2012 mit rund 5.900 Unternehmen und einem Umsatz von 3 Milliarden Euro an der Spitze der regionalen Kultur- und Kreativwirtschaft. Damit erwirtschaftet die SR

Hannover rund 40 Prozent des landesweiten Umsatzes der Kultur- und Kreativwirtschaft. Der Unternehmensanteil liegt bei 35 Prozent der landesweiten Kultur- und Kreativwirtschaft.

Die **Region Hannover (Hannover-Region)** ist ein Teilgebiet der SR Hannover und bildet mit 22 Kreisen einen „Speckgürtel“ um die Landeshauptstadt Hannover. In der Region Hannover leben 1,1 Millionen Menschen, in der Landeshauptstadt Hannover rund 509.000 (Zensus 2011). In der Kultur- und Kreativwirtschaft der Region Hannover existieren rund 4.100 Unternehmen, die 2,3 Milliarden Euro im Jahr 2012 erwirtschaften. In landesweiter Betrachtung verfügt die Kultur- und Kreativwirtschaft der Region Hannover mit 24 Prozent der Unternehmen bzw. 31 Prozent am Umsatz der landesweiten Kultur- und Kreativwirtschaft über hohe Konzentrationswerte.

Die **Landeshauptstadt Hannover** weist rund 2.700 Unternehmen mit einem Umsatz von 1,8 Milliarden Euro auf. Mit diesem Umsatzwert belegt die Landeshauptstadt mit 24 Prozent einen landesweit hervorstechenden Wert. Die gesamte SR Hannover kann somit als zentrale Kulturwirtschaftsregion gelten.

Auf dem zweiten Platz folgt die **Statistische Region Weser-Ems**, in deren Grenzen mehr als 5.900 Kultur- und Kreativunternehmen aktiv sind, die im Jahr 2012 zusammen einen Umsatz von 1,9 Milliarden Euro erzielen. Aus Landesperspektive sind rund ein Viertel aller Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft hier ansässig und diese erbringen wiederum ein Viertel des landesweiten Umsatzes.

An dritter und vierter Position wechseln sich die beiden **Statistischen Regionen Braunschweig und Lüneburg** ab. Während in der SR Lüneburg mit 3.600 Unternehmen mehr Kultur- und Kreativunternehmen existieren als in der SR Braunschweig (knapp 3.000 Unternehmen), erzielen die Kultur- und Kreativunternehmen in der SR Braunschweig mit 1,4 Milliarden Umsatz rund 200 Millionen Euro mehr als die SR Lüneburg (Umsatz 1,2 Milliarden Euro).

Insgesamt erweist sich zwar die Statistische Region Hannover und seine kleineren Einheiten als zentraler Kulturwirtschaftsstandort des Landes. Allerdings ergibt sich aus Vergleichen zu anderen Regionen, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft der Landeshauptstadt Hannover noch erhebliches Potenzial entwickeln kann. Gemessen an den Standorten Stuttgart, Köln oder München, die möglicherweise eine ähnliche Zentralfunktion einnehmen wie Hannover, liegt die Hannoveraner Kultur- und Kreativwirtschaft nicht an erster Stelle, wie durch die folgende Kennzahl illustriert wird.

In der Kulturwirtschaftsforschung gilt die Kennzahl „Anteil der Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft an der jeweiligen Gesamtwirtschaft in Prozent“ als Standardmaß, um die Konzentration an einem Standort zu messen. Danach hat die Stadt Stuttgart einen Anteilswert von 13,7 Prozent (Jahre 2012). Das bedeutet, 13,7 Prozent aller Stuttgarter

Unternehmen zählen zur Kultur- und Kreativwirtschaft. Um den Stuttgarter Vergleichswert erreichen zu können, müsste die Landeshauptstadt Hannover weitere 200 Kultur- und Kreativunternehmen ansiedeln. Andere Metropolzentren wie Köln oder München haben jeweils einen Anteilswert von rund 17,7 Prozent. Wollte die Landeshauptstadt Hannover die Werte dieser beiden Städte erreichen, müsste sie bereits weitere 1.000 neue Kultur- und Kreativunternehmen ansiedeln. Der derzeitige Unternehmensbestand von knapp 2.700 Kultur- und Kreativunternehmen in der Landeshauptstadt Hannover müsste somit auf knapp 3.700 Unternehmen ansteigen, damit das Kölner oder Münchner Niveau erreicht würde.

Diese Zielmarke ist keineswegs unrealistisch, wenn man die besondere Struktur der Kölner und Münchner Standorte näher betrachtet. Durch Entscheidungen der früheren Jahrzehnte wurden öffentliche und private Rundfunkunternehmen aufgebaut, die als **Ankerunternehmen** die Nachfrage für viele kulturelle und kreative Dienstleistungen erzeugt haben. Wenn die Landeshauptstadt Hannover neue Ankerunternehmen gewinnen kann, wird sie auch eine Sogwirkung für Künstler, Kulturproduzenten und Kreative erzeugen können.

3 Die elf Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft

Im folgenden Kapitel werden die elf Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft in Form von statistischen Kurzporträts dargestellt. Die ausschließliche Bezugnahme auf die amtliche Statistik stellt sicher, dass die Beschreibungen der wirtschaftlichen Strukturen und Entwicklungstrends auf einer einheitlichen und vergleichenden empirisch-quantitativen Basis erfolgen. Mit der Bindung an die amtliche Datenbasis sind mehrere Vorteile verbunden:

Abb. 3-1: Kernbereich Kultur- und Kreativwirtschaft Niedersachsen nach Teilmärkten 2013*

	Unter- nehmen (1)	Anteil in %	Umsatz (2)	Anteil in %	Erwerbs- tätige (3)	Anteil in %	darunter: sv- Beschäf- tigte (4)	Anteil in %
Teilmarkt	Anzahl		in Mio.€		Anzahl		Anzahl	
Musikwirtschaft	886	4	308	4	2.422	3	1.537	3
Buchmarkt	1.136	6	820	9	4.662	6	3.526	7
Kunstmarkt	881	4	245	3	1.340	2	459	0,9
Filmwirtschaft	1.031	5	250	3	2.662	4	1.631	3
Rundfunkwirtschaft	902	4	117	1	1.343	2	440	0,8
Markt f. darst. Künste	1.181	6	255	3	2.214	3	1.033	2
Designwirtschaft	3.234	16	825	10	8.206	11	4.973	10
Architekturmarkt	3.306	16	833	10	8.688	12	5.382	10
Pressemarkt	2.276	11	2.024	23	11.619	16	9.343	18
Werbemarkt	2.487	12	1.029	12	9.403	13	6.916	13
Software-/Games-Ind.	2.623	13	1.539	18	18.307	25	15.684	30
Sonstiges	472	2	375	4	1.689	2	1.217	2
Summe mit DZ	20.415	100	8.620	100	72.555	100	52.140	100
Doppelzählung	3.166	-	811	-	7.422	-	4.256	-
Kultur-/Kreativwirtschaft	17.249	-	7.809	-	65.133	-	47.884	-

Hinweise: *Schätzung bzw. vorläufig. Einzelne Teilmärkte enthalten Wirtschaftszweige doppelt, deshalb ist die Summe der Teilmärkte höher als der angezeigte Wert in der Übersicht: Eckdaten. (1) ab 17.500 Euro Jahresumsatz (2) Umsatz ab 17.500 Euro (3) Erwerbstätige = Kernbereich Unternehmen ab 17.500 Euro Jahresumsatz und sv-Beschäftigte, ohne geringfügig Beschäftigte, (4) sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Voll- und Teilzeit, ohne geringfügig Beschäftigte), Differenzen rundungsbedingt.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Jeder Teilmarkt wird in der Begrifflichkeit der Wirtschaftszweigklassifikation definiert, da sonst keine amtlichen Wirtschafts- und Beschäftigungsdaten ausgewertet werden können. Der Klassifikationszwang führt zu einer Sensibilisierung des Verständnisses des Teilmarktes, selbst wenn es sich bei der Wirtschaftszweigsystematik tendenziell immer um eine veraltete Definition von wirtschaftlichen Aktivitäten handelt.

Die wirtschaftlichen Aktivitäten aller Teilmärkte werden branchenübergreifend auf der Basis eines gleichartigen empirischen Ausgangsmaterials untersucht. So unterschiedliche Aktivitäten wie beispielsweise die eines Architekturbüros, einer Galerie, einer Filmproduktion oder eines Designerbüros werden sämtlich durch die gleichen ökonomischen Bezugsgrößen erfasst und beschrieben.

3.1 Musikwirtschaft

Der Teilmarkt in Niedersachsen

Die Musikwirtschaft umfasst die Wirtschaftszweige der selbständigen Musiker (Komponisten, Textdichter, Producer/Musikregisseure), der Musik- und Tanzensembles, der Tonträgerindustrie und Musikverlage, der Theater-/Konzertveranstalter sowie der kommerziellen Musiktheaterproduktionen, der Musicalbühnen und Musikfestivals, der sonstigen musikbezogenen Dienstleister für die darstellenden Künste, des Einzelhandels mit Musikinstrumenten/Tonträgern und der Hersteller von Musikinstrumenten.

Abb. 3-2: Strukturdaten der Musikwirtschaft 2013*

Wirtschaftszweig	Unternehmen (1) Anzahl	Umsatz (2) in Mio.€	Erwerbstätige (3) Anzahl	darunter: sv-Beschäftigte (4) Anzahl
Musikwirtschaft	886	307,6	2.422	1.537
	%-Anteil	%-Anteil	%-Anteil	%-Anteil
Selbständige Komponisten, Musikbearbeiter	16%	7%	6%	0,5%
Musikensembles	7%	2%	8%	9%
Tonstudios etc.	2%	3%	2%	2%
Tonträgerverlage	2%	2%	4%	5%
Musikverlage	6%	3%	3%	2%
Theater- und Konzertveranstalter	15%	31%	10%	8%
Private Musical-/Theaterhäuser u.ä.	2%	5%	10%	15%
Dienstleistungen f. d. darstellende Kunst	22%	15%	16%	13%
Einzelhandel mit Musikinstrumenten etc.	16%	16%	15%	14%
Einzelhandel mit bespielten Ton-/Bildträgern	3%	3%	7%	10%
Herstellung von Musikinstrumenten	8%	13%	18%	24%
%-Anteil Teilmarkt an Kultur- und				
Kreativwirtschaft	4,3%	3,6%	3,3%	3,0%

Hinweis: * Schätzung bzw. vorläufig. Weitere Hinweise siehe Abb. 3.1.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Die Musikwirtschaft zählt zu den kleineren Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen. Nach den Strukturdaten ergibt sich für 2013 folgendes Bild:

Die Musikwirtschaft erwirtschaftet ein geschätztes **Umsatzvolumen** von rund 307 Millionen Euro. Das entspricht einem Anteil von 3,6 Prozent des gesamten in der Kultur- und

Kreativwirtschaft erzielten Umsatzes. Die wichtigsten Wirtschaftszweige sind die Theater-/Konzertveranstalter, die knapp ein Drittel des gesamten Umsatzes erzielen. Der Musikeinzelhandel, die Dienstleister und die Musikinstrumentenhersteller folgen mit einem Umsatzanteil von 13 Prozent bis 16 Prozent in deutlichem Abstand. Einen Mittelplatz nehmen die selbständigen Musiker und Musikensembles ein, die zusammen knapp 10 Prozent erwirtschaften. Zu den kleinsten Wirtschaftszweigen zählen Tonträger-, Musikverlage und private Musicalhäuser, die jeweils weniger als 5 Prozent des Umsatzes der Musikwirtschaft in Niedersachsen belegen.

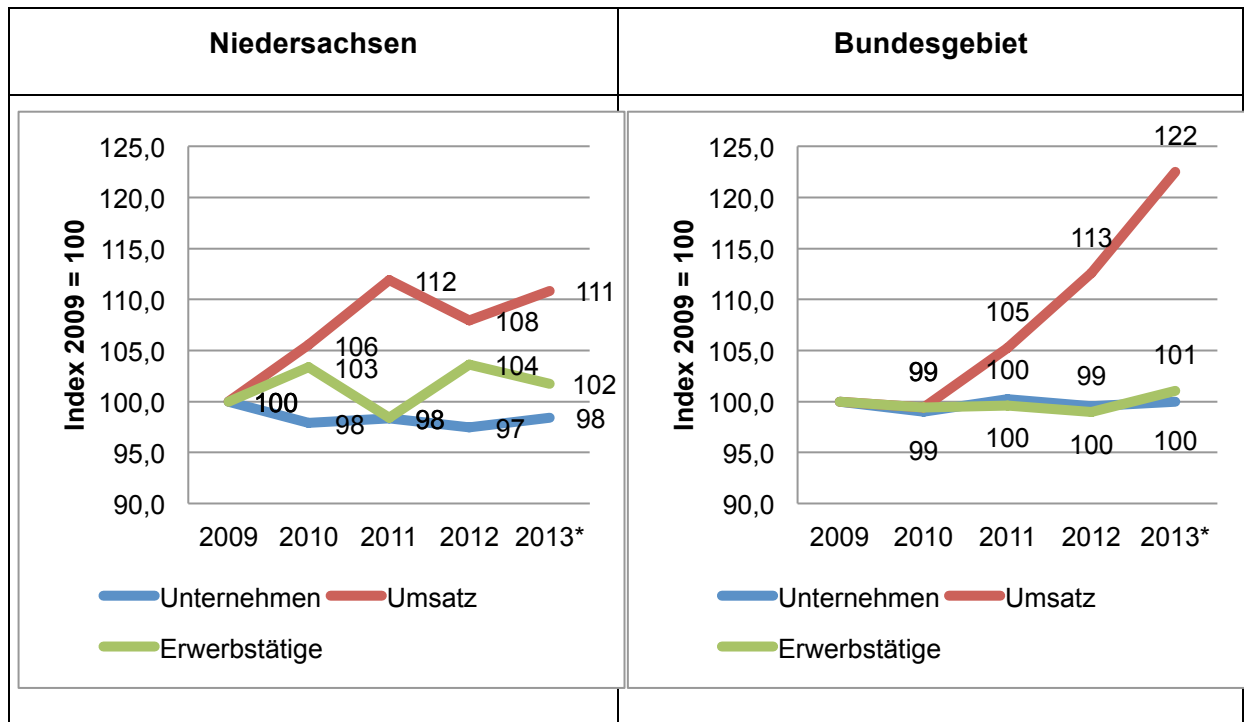
Die Zahl der **Selbständigen und steuerpflichtigen Unternehmen** in der Musikwirtschaft liegt bei insgesamt 886 (4,3 Prozent der Unternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft). Entgegen der Erwartung bilden nicht die Komponisten und Musikbearbeiter die größte Gruppe (16 Prozent der Selbständigen und Freiberufler), sondern die Dienstleister mit 22 Prozent. Ihnen folgen die Musikeinzelhändler und Theater-/Konzertveranstalter mit jeweils 15 bis 16 Prozent. Die Tonstudios, Tonträger- und Musikverlage sowie die Musicalhäuser sind wiederum die kleinsten Wirtschaftszweige und belegen jeweils weniger als 6 Prozent. Insgesamt wird die niedersächsische Musikwirtschaft von klein- bis kleinstteiligen Unternehmen geprägt.

Nach vorläufigen Angaben sind in der Musikwirtschaft insgesamt 2.422 Personen **erwerbstätig**, das sind 3,3 Prozent der Erwerbstätigen in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Diese Gruppe umfasst die Selbständigen wie die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (rund 1.537). Das Ranking nach Zahl der Arbeitsplätze führen die Musikinstrumentenhersteller an, gefolgt von den Dienstleistern und dem Musikeinzelhandel. Zusammen beschäftigen sie knapp die Hälfte aller Erwerbstätigen (49 Prozent). Hinzu kommen die Theater-/Konzertveranstalter und Musicalhäuser, die jeweils 10 Prozent der Erwerbstätigen einen Arbeitsplatz bieten. Am Ende des Rankings liegen die Tonstudios, Tonträger- und Musikverlage mit jeweils 2 bis 4 Prozent.

Die Entwicklung im Bundesvergleich

Abb. 3-3: Entwicklung der Musikwirtschaft 2009-2013*

Niedersachsen im Vergleich zum Bundesgebiet



Hinweis: * Schätzung bzw. vorläufig.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Im Vergleich zum Bundesgebiet kann Niedersachsen nur in der ersten Phase zwischen 2009 und 2011 wirtschaftlich mithalten. Der **Umsatz** in der Musikwirtschaft wächst bis 2011 in Niedersachsen mit 12 Prozent sogar deutlich schneller als im Bundesgebiet. Die Phase ab 2011 bis 2013 ist in Niedersachsen gekennzeichnet von wechselhaften Entwicklungen oder Stagnation. Im Bundesgebiet zeigt die Kurve in diesem Zeitraum hingegen steil nach oben. Bis zum Jahr 2013 ist die Musikwirtschaft in Niedersachsen mit einem Plus von 11 Prozent nur halb so stark gewachsen, wie im Bundesgebiet, dort werden im gleichen Zeitraum 22 Prozent erreicht. Die geringere Entwicklung in Niedersachsen hat zu tun mit den beiden größten Umsatzträgern, den Konzertveranstaltern und dem Musikeinzelhandel. Beide Wirtschaftszweige weisen ab 2011 stagnierende Umsätze auf.

Die **Unternehmensentwicklung** verläuft in Niedersachsen zunächst negativ und stagniert seit dem Jahr 2010. Im Bundesgebiet stagniert sie während des gesamten Zeitraumes. In Niedersachsen ist diese schwache Entwicklung wieder mit den Konzertveranstaltern und den Musikeinzelhändlern verbunden, die in nennenswerter Zahl aufgegeben haben.

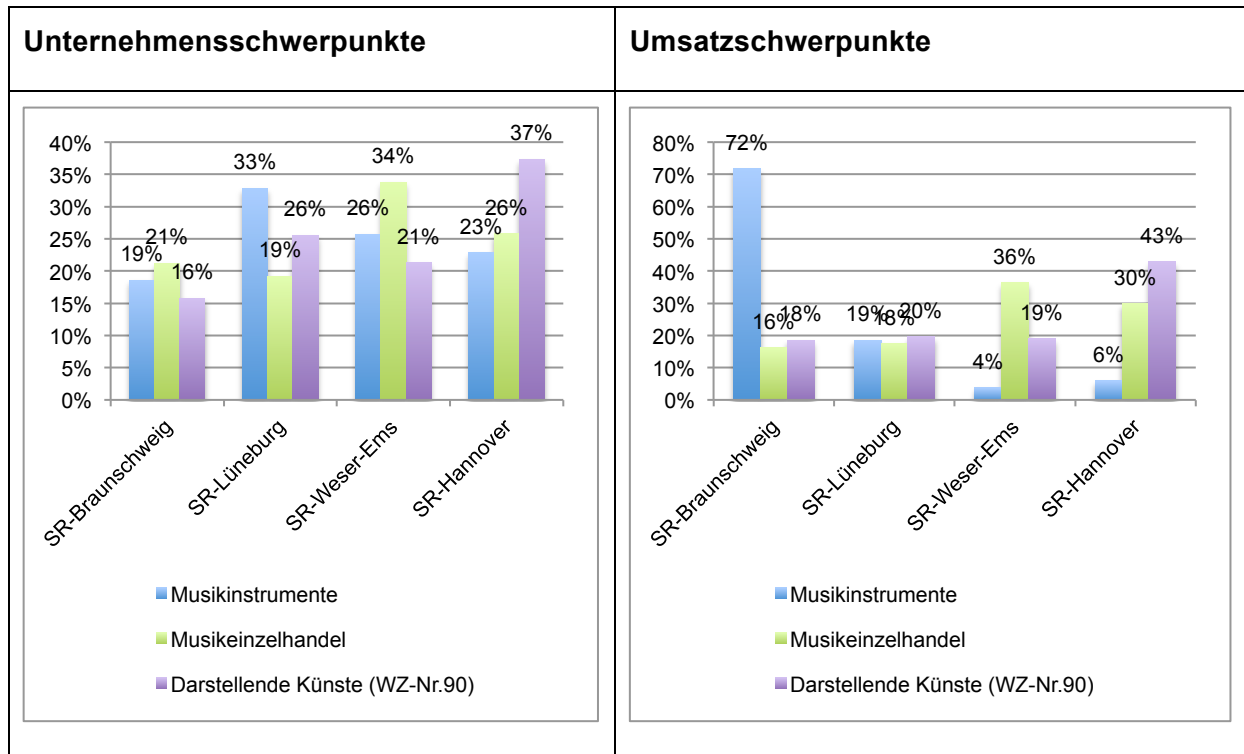
Ausgeglichen wird dieser Negativtrend durch die musikbezogenen Dienstleister, die im Vergleichszeitraum um fast 80 Prozent zugenommen haben.

Der **Erwerbstätigenmarkt** kann sich in der Musikwirtschaft in Niedersachsen überraschenderweise besser behaupten als im Bundesgebiet. Zwar ist die Entwicklung wechselhaft, doch wird zum Ende des Vergleichszeitraumes ein Plus von 2 Prozent erreicht, während im Bundesgebiet nur 1 Prozent erreicht wird, und dies vor dem Hintergrund der in Niedersachsen wirtschaftlich deutlich schwierigen Lage im Vergleich zum Bundesgebiet. Ein Grund für die wechselhafte, dennoch positive Entwicklung in Niedersachsen liegt bei den Musikinstrumentenherstellern und Dienstleistern, die als die beiden größten Arbeitsplatzanbieter die Entwicklung in Niedersachsen prägen.

Regionale Schwerpunkte in Niedersachsen

Abb. 3-4: Regionale Schwerpunkte der niedersächsischen Musikwirtschaft 2012

Anteil der Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke) an der landesweiten Musikwirtschaft in Prozent



Hinweis: SR = Statistische Region (frühere Regierungsbezirke). Auswahl Wirtschaftszweige Teilmarkt. Darstellende Künste umfasst alle Wirtschaftszweige der WZ-Gruppe 90 also alle künstlerischen, kreativen und darstellenden Aktivitäten

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Dargestellt werden die regionalen Schwerpunkte des Teilmarktes in der Gliederung nach den vier Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke). Aus Datenschutzgründen konnten nicht alle Wirtschaftszweige des Teilmarktes untersucht werden. Es erfolgt eine Auswahl von Wirtschaftszweigen, bei denen es sich in der Regel um die wirtschaftlich relevanten Wirtschaftszweige des Teilmarktes handelt.

Unternehmensschwerpunkte

Aus regionaler Perspektive ist die SR-Lüneburg die wichtigste Region im Wirtschaftszweig Musikinstrumentenherstellung. Rund 33 Prozent aller niedersächsischen Instrumentenbauer arbeiten in dieser Region, gefolgt von der SR-Weser-Ems mit einem regionalen Anteil von 26 Prozent. Der Musikeinzelhandel wird von der SR-Weser-Ems dominiert. Dort befinden sich 34 Prozent aller Musikgeschäfte des Landes, gefolgt von der SR-Hannover, die 26 Prozent Anteil aufweist. Der Schwerpunkt darstellende Künste umfasst aufgrund von Datenschutzbegrenzungen mehr als die musikbezogenen Aktivitäten (alle Künstler, alle darstellenden Künste, alle Dienstleister). Hier liegt die SR-Hannover an der Spitze, 37

Prozent aller Unternehmen sind in dieser Region aktiv, gefolgt von der SR-Lüneburg mit einem Anteil von 26 Prozent.

Umsatzschwerpunkte

Die wirtschaftlichen Schwerpunkte, gemessen am Umsatz, weisen eine andere regionale Profilbildung auf. Mit einem Landesanteil von 72 Prozent konzentriert sich die Musikinstrumentenherstellung in der SR-Braunschweig. Lediglich Lüneburg erreicht mit 19 Prozent noch einen nennenswerten Anteil. Im Musikeinzelhandel liegt der wirtschaftliche Schwerpunkt wiederum in der SR-Weser-Ems, die mit 36 Prozent vor der SR-Hannover mit 30 Prozent den ersten Rangplatz einnimmt. Der Schwerpunkt darstellende Künste ist eindeutig eine Domäne der SR-Hannover. Mit 43 Prozent des landesweiten Anteils liegt sie deutlich vor der zweitplatzierten SR-Lüneburg mit 20 Prozent.

3.2 Buchmarkt

Der Teilmarkt in Niedersachsen

Der Buchmarkt zählt innerhalb der Kultur- und Kreativwirtschaft zu den mittleren Teilmärkten. Er verfügt über eine hohe eigene Marktidentität, die auch im brancheneigenen Fachverband Börsenverein des Deutschen Buchhandels – Landesverband Niedersachsen-Bremen e.V. zum Ausdruck kommt. Die wichtigsten Lieferanten der Literatur- und Wortproduktion, die selbständigen Schriftsteller, Übersetzer und Journalisten arbeiten als ausgeprägte Individualisten meist außerhalb der verschiedenen Berufsverbände. Die Print- und Medienmärkte werden im Rahmen der vorliegenden Untersuchung als Pressemarkt und damit als eigener Teilmarkt behandelt.

Abb. 3-5: Strukturdaten des Buchmarkts 2013*

Wirtschaftszweig	Unter- nehmen (1) Anzahl	Umsatz (2) in Mio.€	Erwerbs- tätige (3) Anzahl	darunter: sv- Beschäftigte (4) Anzahl
Buchmarkt	1.136	820,1	4.662	3.526
	%-Anteil	%-Anteil	%-Anteil	%-Anteil
Selbständige Schriftsteller	33%	3%	8%	0,2%
Selbständige Übersetzer	6%	1%	3%	3%
Buchverlage	17%	55%	27%	30%

Einzelhandel mit Büchern	35%	33%	47%	50%
Antiquariate	3%	0,3%	1%	0,4%
Buchbinderei etc.	6%	7%	13%	16%
<hr/>				
%-Anteil Teilmarkt an Kultur- und Kreativwirtschaft	5,6%	9,5%	6,4%	6,6%

Hinweis: * Schätzung bzw. vorläufig. Weitere Hinweise siehe Abb. 3.1.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Für das Jahr 2013 ergeben sich folgende Rahmendaten:

Der Buchmarkt erwirtschaftet einen **Umsatz** von rund 820 Millionen Euro, das sind 9,5 Prozent des Umsatzes der Kultur- und Kreativwirtschaft insgesamt. Davon entfallen auf die Buchverlage 55 Prozent, auf den Bucheinzelhandel 33 Prozent und auf die Schriftsteller und Übersetzer 4 Prozent. Der Anteil der Buchbindereien etc. liegt bei 7 Prozent.

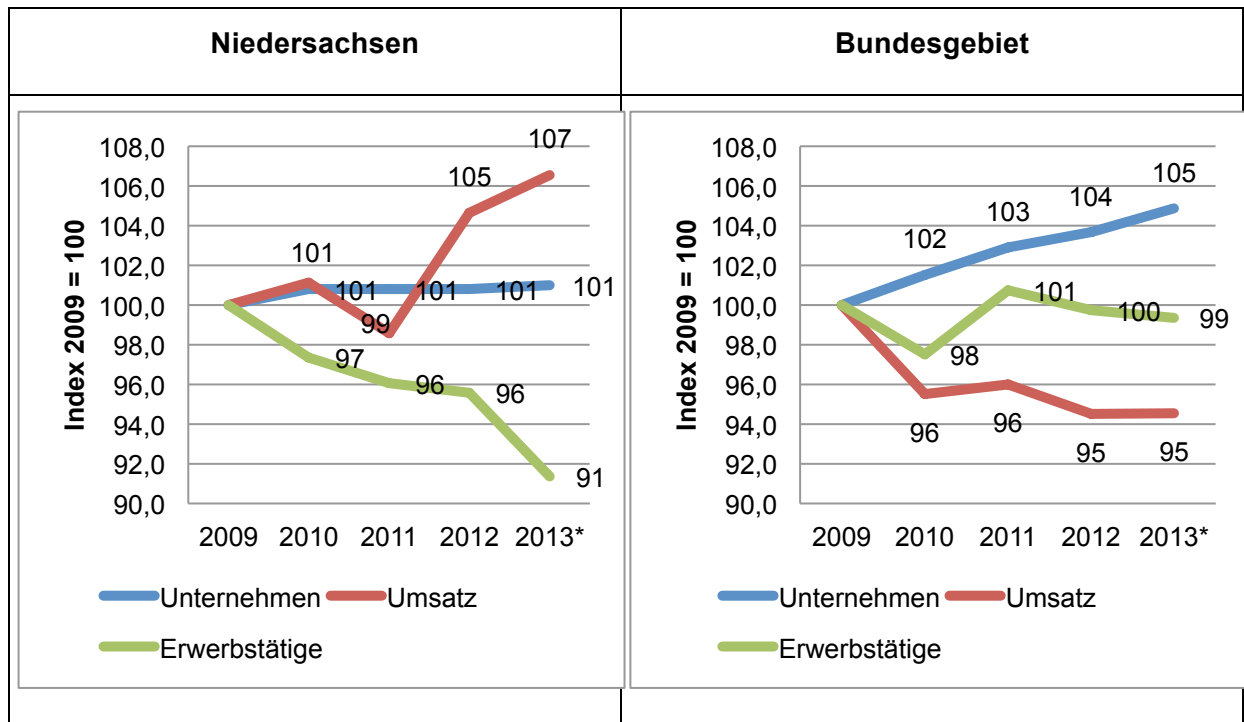
Nach den offiziellen statistischen Angaben sind rund 4.660 **Erwerbstätige** beschäftigt (6,4 Prozent der in der Kultur- und Kreativwirtschaft Tätigen), mehr als 3.500 Personen davon auf sozialversicherungspflichtigen Stellen. Bei der Zuordnung nach einzelnen Wirtschaftszweigen entfallen 27 Prozent der Stellen auf die Buchverlage und 47 Prozent auf den Bucheinzelhandel. Schriftsteller und Übersetzer machen schließlich 11 Prozent der Erwerbstätigen aus.

Die Zahl der **Selbständigen und steuerpflichtigen Unternehmen** im Buchmarkt liegt zusammen bei insgesamt 1.136 oder 5,6 Prozent der Unternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Darunter zählen die selbständigen Schriftsteller einschließlich der Übersetzer mit 39 Prozent und Bucheinzelhändler mit 35 Prozent zu den beiden größten Gruppen. Eine weitere nennenswerte Gruppe bilden die Buchverleger mit einem Anteil von 17 Prozent.

Die Entwicklung im Bundesvergleich

Abb. 3-6: Entwicklung des Buchmarkts 2009-2013*

Niedersachsen im Vergleich zum Bundesgebiet



Hinweis: * Schätzung bzw. vorläufig.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Die wirtschaftliche Entwicklung des niedersächsischen Buchmarktes ist im Vergleichszeitraum überdurchschnittlich hoch. Nach einem Einbruch im Jahr 2011 steigt die Kurve des **Umsatzes** in Niedersachsen steil an und erreicht im Jahr 2013 ein Plus von 7 Prozent. Im gleichen Zeitraum sinkt der Umsatz im Bundesgebiet um minus 5 Prozent. In Niedersachsen sorgen insbesondere die beiden stärksten Umsatzträger Buchverlage und Bucheinzelhandel für die deutlich positive Entwicklung, nachdem sie einen Einbruch im Jahr 2011 zu verkraften hatten. Im Bundesgebiet hingegen haben diese beiden starken Umsatzträger im Vergleichszeitraum konstante Verluste hinzunehmen.

Die **Unternehmensentwicklung** des Buchmarktes in Niedersachsen ist trotz der wirtschaftlich positiven Phase im Vergleichszeitraum stagnierend. Bestimmt wird diese Entwicklung durch die beiden größten Gruppen, selbständige Schriftsteller und Bucheinzelhandel. Und obwohl im Vergleichszeitraum die Anzahl der Schriftsteller gewachsen ist, schrumpft im diesem Zeitraum die Zahl der Bucheinzelhändler in gleichem Maße. Dass der Umsatz dennoch deutlich gestiegen ist, liegt vermutlich daran, dass es die Kleinstunternehmer, also die selbständigen Unternehmer mit Miniumsätzen sind, die vom Markt verschwunden sind.

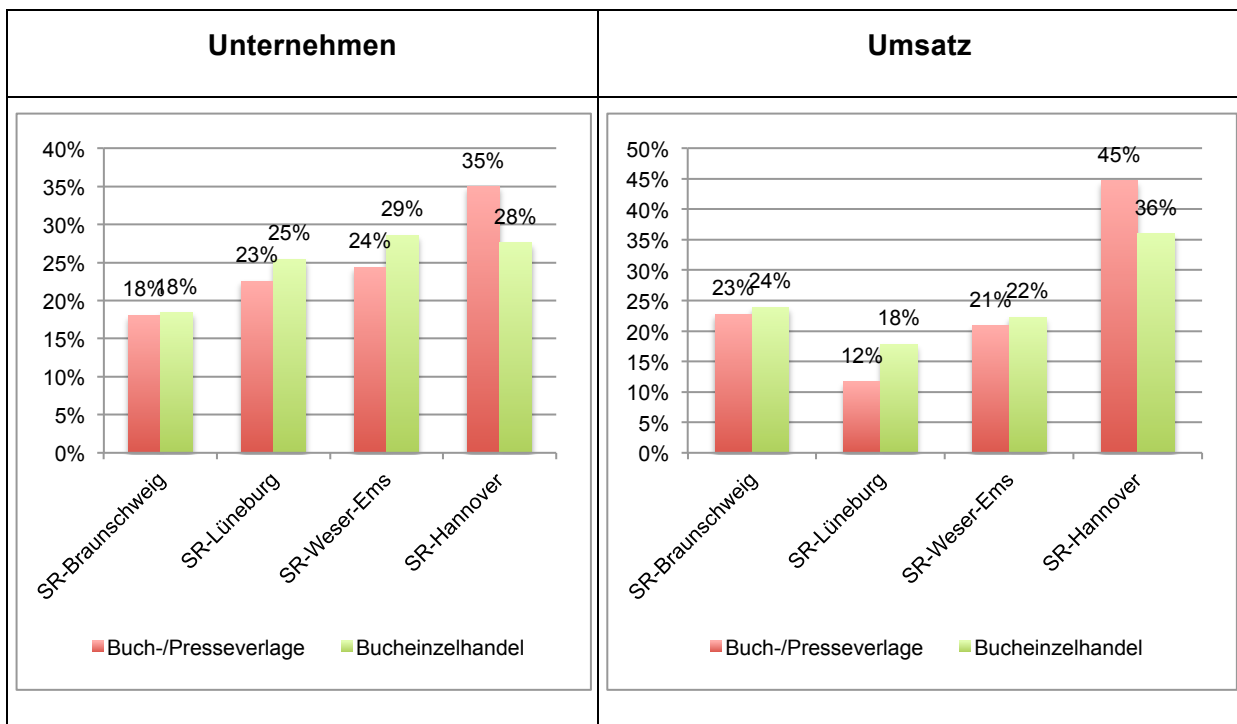
Im Bundesgebiet ist eine konstant positive Unternehmensentwicklung zu beobachten bei gleichzeitigen stetigen Umsatzverlusten. Diese widersprüchliche Entwicklung erklärt sich dort aus dem überdurchschnittlichen Zuwachs von Schriftstellern und Übersetzern, während der Bucheinzelhandel deutlich geringer geschrumpft ist, als in Niedersachsen. Gleichzeitig haben aber die mittelständischen und großen Buchmarktunternehmen über die Jahre konstant an Umsatz verloren, der von den selbständigen Schriftstellern und Übersetzern nicht ausgeglichen werden kann.

Die **Erwerbstätigenentwicklung** im Buchhandel in Niedersachsen ist dramatisch. Im gesamten Vergleichszeitraum verliert der Buchmarkt fast 10 Prozent seiner Arbeitsplätze. Im Bundesgebiet stagniert hingegen die Erwerbstätigenentwicklung im Vergleichszeitraum. Die beiden unterschiedlichen Entwicklungen haben jeweils vorwiegend mit einem Wirtschaftszweig zu tun, nämlich dem Bucheinzelhandel. Während in Niedersachsen konstant sozialversicherungspflichtig Beschäftigte abgebaut werden, kann die Zahl im Bundesgebiet im Vergleichszeitraum gehalten werden.

Regionale Schwerpunkte

Abb. 3-7: Regionale Schwerpunkte des niedersächsischen Buchmarkts 2012

Anteil der Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke) am landesweiten Buchmarkt in Prozent



Hinweis: SR = Statistische Region (frühere Regierungsbezirke)

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Dargestellt werden die regionalen Schwerpunkte des Teilmarktes in der Gliederung nach den vier Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke). Aus Datenschutzgründen konnten nicht alle Wirtschaftszweige des Teilmarktes untersucht werden. Es erfolgt eine Auswahl von Wirtschaftszweigen, bei denen es sich in der Regel um die wirtschaftlich relevanten Wirtschaftszweige des Teilmarktes handelt.

Unternehmensschwerpunkte

In der Verteilung der Unternehmen der Buch-/ Presseverlage und des Bucheinzelhandels, zeigen die Statistischen Regionen folgendes Bild: Mit 35 Prozent der Buch-/ Presseverlage liegt die SR-Hannover vor der SR-Weser-Ems (24 Prozent), gefolgt von der SR-Lüneburg (23 Prozent) und der SR-Braunschweig. Beim Bucheinzelhandel liegt die SR-Weser-Ems mit 29 Prozent vorne, die SR-Hannover folgt knapp dahinter mit 28 Prozent, die SR-Lüneburg kommt auf 25 Prozent und die SR-Braunschweig auf 18 Prozent.

Umsatzschwerpunkte

Aus wirtschaftlicher Sicht stellt die Statistische Region Hannover den zentralen Standort in Niedersachsen dar: Die Buch-/Presseverlage erwirtschaften 45 Prozent Umsatz in dieser Region. Die SR Braunschweig und die SR Weser–Ems belegen mit rund 20 Prozent das Mittelfeld. Die geringsten Umsätze erwirtschaftet die SR-Lüneburg mit 12 Prozent. Der Bucheinzelhandel stellt sich weniger konzentriert dar, hier entfallen auf die SR-Hannover 36 Prozent während die anderen drei Statistischen Regionen rund 20 bis 24 Prozent abdecken.

3.3 Kunstmarkt

Der Teilmarkt in Niedersachsen

Zum Kunstmarkt zählen die selbständigen Künstler-/Kulturberufe der bildenden Künstlerinnen und Künstler. Zu den verbreitenden Unternehmen gehören die Galerien, Auktionshäuser/Kunstversteigerer und der Kunsthandel. Als Besonderheit ist darauf hinzuweisen, dass der Kunstmarkt in quantitativer Hinsicht zu den kleinsten Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft zählt. Es ist daher eine besondere Anforderung, auf Basis der amtlichen Statistik angemessenes Datenmaterial für diesen Teilmarkt aufzubereiten.

So wird der Kunsthandel in der amtlichen Statistik mit anderen artfremden wirtschaftlichen Aktivitäten zusammengelegt, wie zum Beispiel mit dem Verkauf von Geschenkartikeln, Hirschgeweihen, Briefmarken, etc. Deshalb kann der in Deutschland gültige Wirtschaftszweig „Einzelhandel mit Kunstgegenständen etc.“ nicht ausschließlich für den Kunstmarkt angewendet, sondern lediglich in anteiliger Verwendung geschätzt werden. Zusätzlich enthält der Wirtschaftszweig „selbständige bildende Künstler/innen“ sowohl freie als auch angewandte Künstlerberufe.

Abb. 3-8: Strukturdaten des Kunstmarkts 2013*

Wirtschaftszweig	Unter- nehmen (1) Anzahl	Umsatz (2) in Mio.€	Erwerbs- tätige (3) Anzahl	darunter: sv- Beschäftigte (4) Anzahl
Kunstmarkt	881	244,6	1.340	459
	%-Anteil	%-Anteil	%-Anteil	%-Anteil
Selbständige bildende Künstler/innen	58%	16%	44%	17%
Einzelhandel mit Kunstgegenst. (Anteil 20%)	19%	61%	26%	38%
Museumsshops und Kunstausstellungen	6%	10%	10%	19%
Einzelhandel mit Antiquitäten etc.	17%	12%	21%	26%
%-Anteil Teilmarkt an Kultur- und				
Kreativwirtschaft	4,3%	2,8%	1,8%	0,8%

Hinweis: * Schätzung bzw. vorläufig. Weitere Hinweise siehe Abb. 3.1.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Für das Jahr 2013 ergeben sich folgende Rahmendaten:

Die Gruppe der bildenden Künstler erreicht 16 Prozent am oben genannten **Umsatz**, der Kunsthandel erzielt 61 Prozent, die Museumsshops und Kunstausstellungen zusammen 10 Prozent. Auf den Antiquitätenhandel entfällt ein Anteil von 12 Prozent.

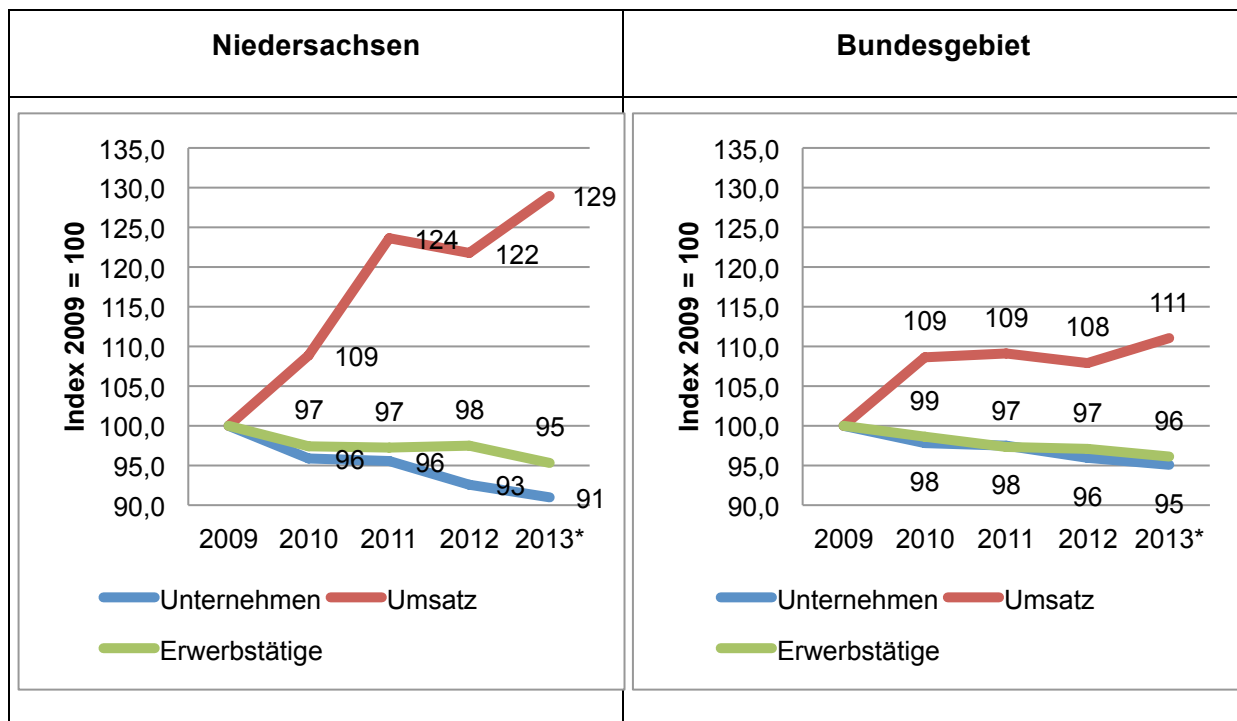
Wie hoch die **Zahl der bildenden Künstler** insgesamt zu beziffern ist, lässt sich nur annähernd schätzen. Nach der Umsatzsteuerstatistik stellen sie rund 500 Personen oder 58 Prozent der im Kunstmarkt Tätigen. Nach einer neueren amtlichen Statistik, der Einkommensteuerstatistik sind rund 1.230 freiberufliche bildende Künstler bei den niedersächsischen Finanzämtern erfasst. Daneben hat die Künstlersozialkasse im Jahr 2013 in Niedersachsen allerdings rund 3.300 Freiberufler in der Gruppe bildende Kunst registriert.

Die Zahl aller **Erwerbstätigen** wird amtlich wiederum mit 1.340 angegeben, wovon rund 460 sozialversicherungspflichtig tätig sind. Die restlichen zwei Drittel arbeiten als Selbständige. Neben den 44 Prozent bildenden Künstlern zählen schätzungsweise rund 26 Prozent zum Kunsthandel und 21 Prozent zum Antiquitätenhandel.

Die Entwicklung im Bundesvergleich

Abb. 3-9: Entwicklung des Kunstmarkts 2009-2013*

Niedersachsen im Vergleich zum Bundesgebiet



Hinweis: * Schätzung bzw. vorläufig.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

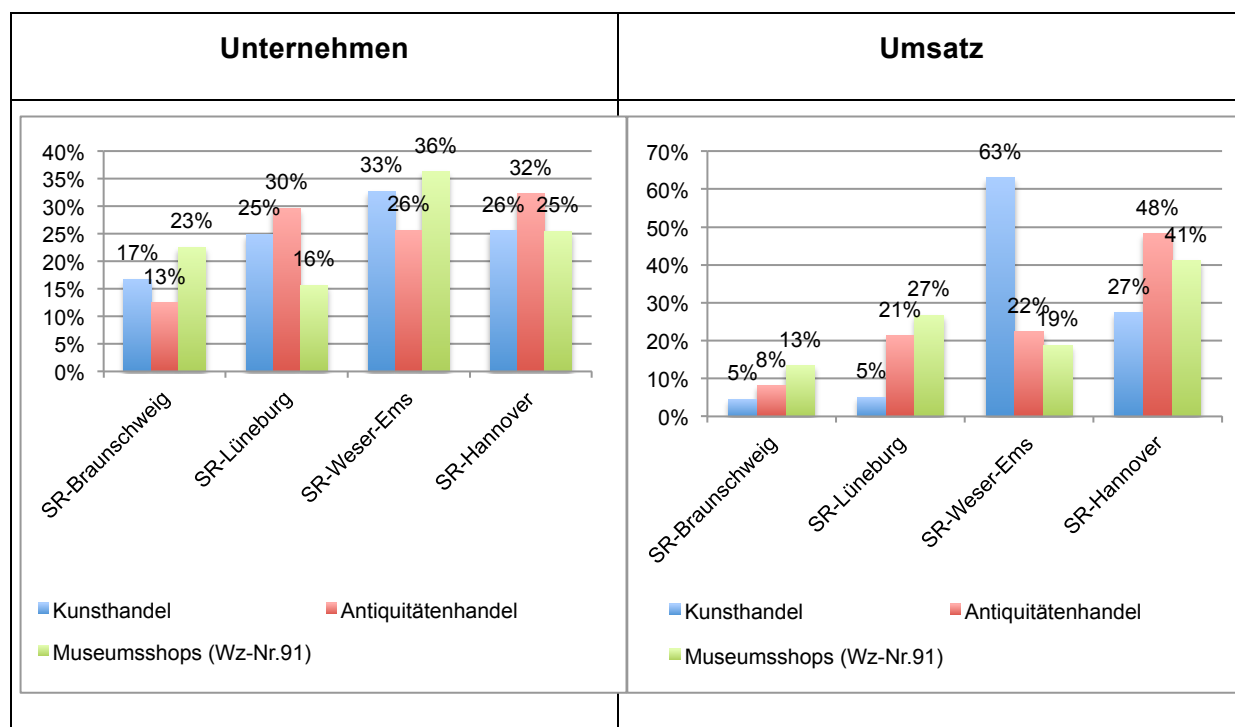
Die Entwicklung des **Umsatzes** des niedersächsischen Kunstmarktes ist überragend gut. Im Vergleichszeitraum steigt er um überdurchschnittliche 29 Prozent. Auch im Bundesgebiet

verläuft die Kurve positiv, dort werden jedoch lediglich 11 Prozent erreicht. Begründet ist diese Entwicklung in Niedersachsen mit dem großen Gewicht des Kunsthandels. Er ist mit Abstand der größte Umsatzträger in Niedersachsen. Diese überragend positive Entwicklung im wirtschaftlichen Bereich, findet sich jedoch weder in der Anzahl der **Unternehmen** wieder, noch in der Entwicklung des **Erwerbstätigenmarktes**. In beiden Segmenten verlaufen die Kurven im Vergleichszeitraum negativ: Die Zahl der Unternehmen zeigt einen Negativtrend von minus 9 Prozent, bei den Unternehmen beträgt das Minus im Vergleichszeitraum 5 Prozent. Hier ist die Entwicklung im Bundesgebiet vergleichbar mit minus 5 Prozent bei den Unternehmen und minus 4 Prozent bei den Erwerbstätigen.

Regionale Schwerpunkte

Abb. 3-10: Regionale Schwerpunkte des niedersächsischen Kunstmarkts 2012

Anteil der Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke) am landesweiten Kunstmarkt in Prozent



Hinweis: SR = Statistische Region (frühere Regierungsbezirke)

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Dargestellt werden die regionalen Schwerpunkte des Teilmarktes in der Gliederung nach den vier Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke). Aus Datenschutzgründen konnten nicht alle Wirtschaftszweige des Teilmarktes untersucht werden. Es erfolgt eine Auswahl von Wirtschaftszweigen, bei denen es sich in der Regel um die wirtschaftlich relevanten Wirtschaftszweige des Teilmarktes handelt.

Unternehmensschwerpunkte

Der Kunsthandel einschließlich Kunstgewerbe ist mit 33 Prozent in der SR-Weser-Ems konzentriert, gefolgt von der SR-Hannover mit 26 Prozent, der SR-Lüneburg mit 25 Prozent und der SR-Braunschweig mit 17 Prozent. Beim Antiquitätenhandel liegt die SR-Hannover mit 32 Prozent vorne, knapp dahinter liegt die SR-Lüneburg mit 30 Prozent, es folgen die SR-Weser-Ems mit 26 Prozent und die SR-Braunschweig mit 13 Prozent. Die Museumsshops verteilen sich mit 36 Prozent auf die SR-Weser-Ems, mit 25 Prozent auf die SR-Hannover, mit 23 Prozent auf die SR-Braunschweig und mit 16 Prozent auf die SR-Lüneburg.

Umsatzschwerpunkte

Auch hier ist der Kunsthandel einschließlich Kunstgewerbe der wichtigste Zweig und konzentriert sich eindeutig auf die SR-Region Weser-Ems mit 63 Prozent, gefolgt von Hannover mit 27 Prozent. Die restlichen beiden Kunsthandelsregionen spielen wirtschaftlich keine relevante Rolle.

Der Antiquitätenhandel ist mit 48 Prozent wieder in Hannover konzentriert. Die SR-Weser-Ems und die SR-Lüneburg haben jeweils 22 Prozent und 21 Prozent Anteile, die SR-Braunschweig ist in wirtschaftlicher Hinsicht mit 5 Prozent eher schwach.

Die Museumsshops sind mit 41 Prozent am stärksten in der SR-Hannover vertreten, die SR-Lüneburg liegt mit 27 Prozent dahinter, gefolgt von der SR-Weser-Ems mit 19 Prozent und der SR-Braunschweig mit 13 Prozent.

3.4 Filmwirtschaft

Der Teilmarkt in Niedersachsen

Zur Filmwirtschaft zählen die selbständigen Künstler-/Kulturberufe der Bühnenkünstler, die stellvertretend für die Vielzahl der Filmberufe stehen. Zu den produzierenden und verbreitenden Unternehmen zählen die Film-/TV- und Videofilmherstellung, die Filmverleih- und Videoprogrammanbieter und die Kinos. Zusätzlich aufgenommen werden die Wirtschaftszweige „Einzelhandel mit bespielten Tonträgern etc.“ und die „Videotheken“. Als Besonderheit ist darauf hinzuweisen, dass die Filmproduktion ebenso die Produktion von Fernsehfilmen einschließt und diese nicht zusätzlich in der Rundfunkwirtschaft erfasst wird. Die Filmwirtschaft steht in enger Beziehung zur Rundfunkwirtschaft und anderen audiovisuellen Branchen.

Abb. 3-11: Strukturdaten der Filmwirtschaft 2013*

Wirtschaftszweig	Unter- nehmen (1) Anzahl	Umsatz (2) in Mio.€	Erwerbs- tätige (3) Anzahl	darunter: sv- Beschäftigte (4) Anzahl
Filmwirtschaft	1.031	250,3	2.662	1.631
	%-Anteil	%-Anteil	%-Anteil	%-Anteil
Selbständige Bühnen-, Film-, TV-Künstler/innen	57%	18%	23%	2%
Film-/TV-Produktion	17%	37%	29%	37%
Nachbearbeitung/sonstige Filmtechnik	2%	0,4%	2%	3%
Filmverleih u.-vertrieb	3%	4%	3%	2%
Kinos	8%	29%	24%	35%
Einzelhandel mit bespielten Ton-/Bildträgern	3%	4%	7%	10%
Videotheken	10%	9%	12%	12%
%-Anteil Teilmarkt an Kultur- und				
Kreativwirtschaft	5,0%	2,9%	3,7%	3,0%

Hinweis: * Schätzung bzw. vorläufig. Weitere Hinweise siehe Abb. 3.1.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Für das Jahr 2013 ergibt sich folgendes Bild:

die Filmwirtschaft erreicht insgesamt mit einem **Umsatz** von 250 Millionen Euro 2,9 Prozent des gesamten Umsatzes in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Mit 37 Prozent entfallen mehr als ein Drittel davon auf die Film- und TV-Produktion. Filmverleih und -vertrieb erreichen rund

33 Prozent. Die Anteile der selbständigen Bühnenkünstler liegen bei 18 Prozent, die Videotheken erreichen 9 Prozent Anteil, während der Ton-/Bildträgerhandel bei 4 Prozent liegt.

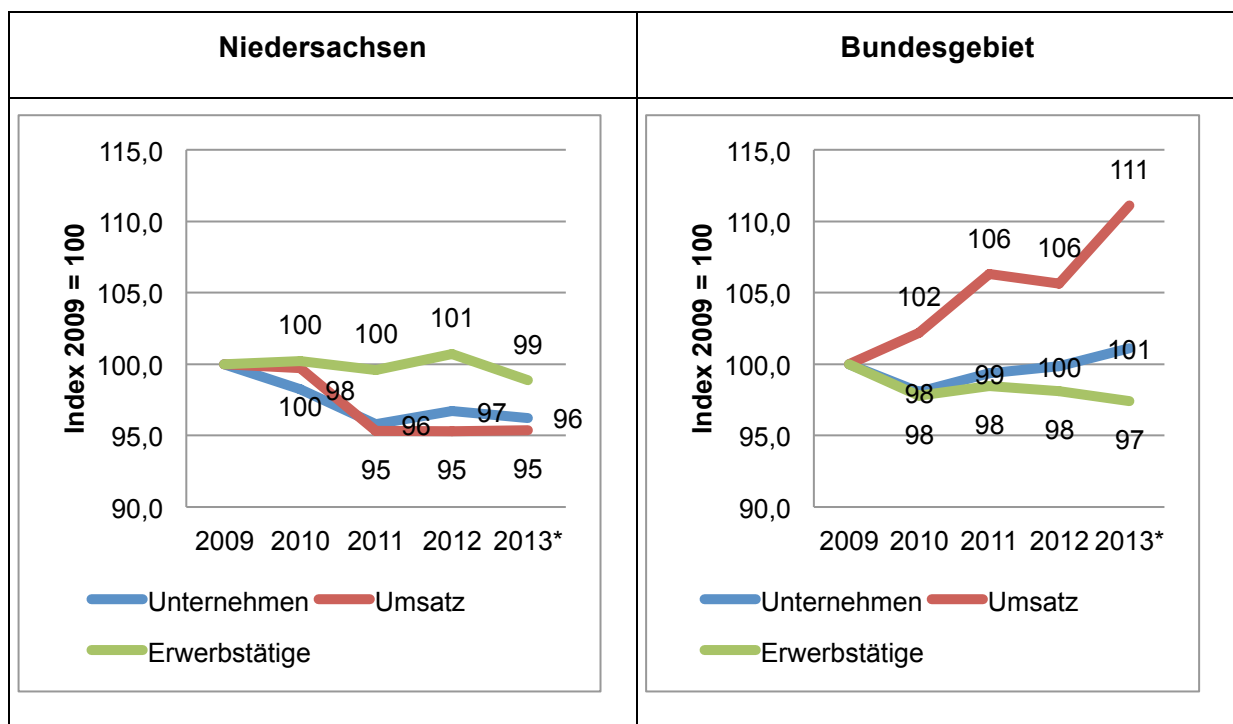
Die Filmwirtschaft beschäftigt nach amtlichen Angaben insgesamt rund 2.660 Erwerbstätige (das sind 3,7 Prozent der **Erwerbstätigen** in der Kultur- und Kreativwirtschaft). Darin sind die rund 1.630 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten enthalten. Der wichtigste Wirtschaftszweig ist die Film- und TV-Produktion, die 29 Prozent aller Erwerbstätigen einen Arbeitsplatz bieten kann. An zweiter Stelle folgt die Kinowirtschaft mit 24 Prozent. Die selbständigen Bühnenkünstler machen immerhin 23 Prozent der Beschäftigten aus, ein deutlich höherer Anteil als in anderen Teilmärkten.

Die Zahl der **Selbständigen und steuerpflichtigen Unternehmen** liegt zusammen bei knapp 1.030 oder 5 Prozent der Unternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Die selbständigen Bühnenkünstler bilden erwartungsgemäß mit 57 Prozent die stärkste Gruppe. An zweiter Stelle folgen die Filmproduktionsfirmen, die auf einen Unternehmensanteil von 17 Prozent kommen. Die Videotheken mit 10 Prozent und die Kinounternehmen mit 8 Prozent folgen auf den weiteren Plätzen.

Die Entwicklung im Bundesvergleich

Abb. 3-12: Entwicklung der Filmwirtschaft 2009-2013*

Niedersachsen im Vergleich zum Bundesgebiet



Hinweis: * Schätzung bzw. vorläufig.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Die wirtschaftliche Lage der niedersächsischen Filmwirtschaft hat bis zum Jahr 2011 einen Negativtrend zu verkraften, demnach ist der **Umsatz** in diesem Zeitraum um minus 5 Prozent gefallen. Dies liegt insbesondere an den starken Einbrüchen bei der Filmproduktion und den Videotheken. In den Folgejahren sind die Videotheken weiter dramatisch geschrumpft (um minus 62 Prozent), während die Filmproduktion und die Kinowirtschaft gute bis zum Teil sehr gute Umsatzzuwächse erzielen konnten. Im Gesamtergebnis stagniert die Filmwirtschaft im Anschluss an das Jahr 2011. Ohne die Videotheken wäre der Umsatz allerdings im Vergleichszeitraum ähnlich gestiegen wie im Bundesgebiet: um 11 Prozent.

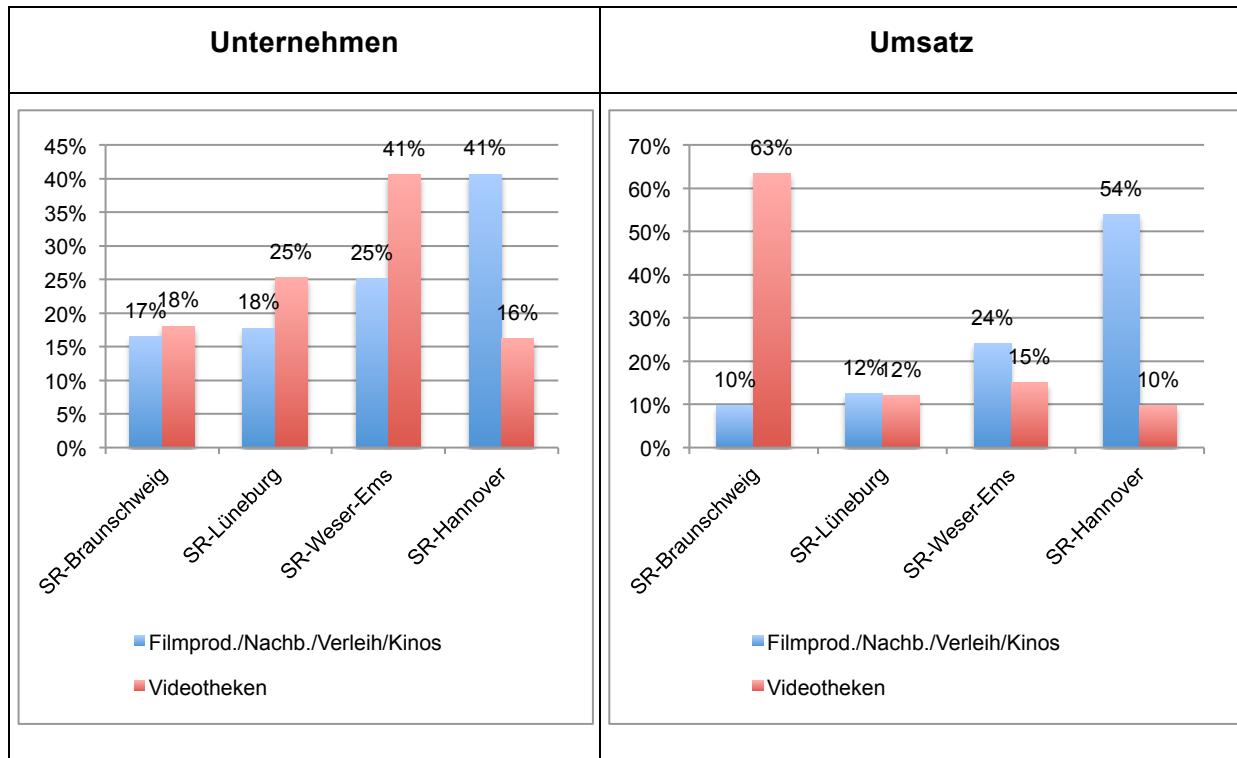
Die **Unternehmen** der niedersächsischen Filmwirtschaft zeigen im Vergleichszeitraum ebenfalls einen negativen Verlauf. Bis zum Jahr 2011 schrumpfen sie um 4 Prozent, seit dem stagnieren sie. Im Bundesgebiet ist der Verlauf etwas günstiger mit einem Plus von einem Prozent. Dort hat der Verlauf vor allem mit dem starken Wachstum der selbständigen Bühnenkünstler zu tun, deren Zahl im gesamten Vergleichszeitraum fast dreimal so schnell zunimmt wie in Niedersachsen.

Der **Erwerbstätigenmarkt** in der Filmwirtschaft Niedersachsens stagniert bzw. endet mit einem leichten Minus im Vergleichszeitraum. Auch diese Entwicklung hängt ursächlich mit dem Schrumpfen der Videotheken zusammen, die in dieser Zeit ein Viertel ihrer Arbeitsplätze abgebaut haben. Ohne die Videotheken hätte die niedersächsische Filmwirtschaft im Vergleichszeitraum ein Plus von 3 Prozent geschafft. Im Bundesgebiet sind hingegen bis auf die selbständigen Bühnenkünstler alle anderen Wirtschaftszweige der Filmwirtschaft rückläufig.

Regionale Schwerpunkte

Abb. 3-13: Regionale Schwerpunkte der niedersächsischen Filmwirtschaft 2012

Anteil der Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke) an der landesweiten Filmwirtschaft in Prozent



Hinweis: SR = Statistische Region (frühere Regierungsbezirke)

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Dargestellt werden die regionalen Schwerpunkte des Teilmarktes in der Gliederung nach den vier Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke). Aus Datenschutzgründen konnten nicht alle Wirtschaftszweige des Teilmarktes untersucht werden. Es erfolgt eine Auswahl von Wirtschaftszweigen, bei denen es sich in der Regel um die wirtschaftlich relevanten Wirtschaftszweige des Teilmarktes handelt.

Unter dem Begriff „Filmproduktion, Nachbereitung, Verleih, Kinos“ ist die Filmwirtschaft im engeren Sinne (Filmwirtschaft i. e. S.) gemeint, damit sind einige Wirtschaftszweige ausgeschlossen: die selbständigen Bühnenkünstler und der Einzelhandel mit Ton- und Bildträgern, die statistisch nicht nachgewiesen werden können.

Unternehmensschwerpunkte

Aus regionaler Perspektive ist die Filmwirtschaft i. e. S. eindeutig in der SR-Hannover konzentriert. Sie weist 41 Prozent aller Unternehmen auf, die zweitplatzierte SR-Weser-Ems

folgt mit 25 Prozent mit deutlichem Abstand. Umgekehrt stellen sich die Schwerpunkte bei der Verteilung der Videotheken dar: hier dominiert die SR-Weser-Ems mit 41 Prozent, nun aber nicht mehr gefolgt von der SR-Hannover, die hier die geringsten Prozentanteile mit 16 Prozent hat, sondern von der SR-Lüneburg mit 25 Prozent.

Umsatzschwerpunkte

Der wirtschaftliche Schwerpunkt, gemessen am landesweiten Umsatz, ist für die Filmwirtschaft i. e. S. in dominanter Weise die SR-Hannover mit 54 Prozent. Die SR-Weser-Ems folgt mit weniger als der Hälfte des landesweiten Umsatzes mit 24 Prozent. Bei den Videotheken liegt der wirtschaftliche Schwerpunkt eindeutig in der SR-Braunschweig. Rund 63 Prozent werden dort von den Videotheken erwirtschaftet, die drei übrigen Statistischen Regionen bleiben deutlich unter 20 Prozent.

3.5 Rundfunkwirtschaft

Der Teilmarkt in Niedersachsen

Der privatwirtschaftliche Rundfunk, hier als Rundfunkwirtschaft bezeichnet, finanziert sich überwiegend durch Werbung über den Markt. Weitere Erträge werden durch Abonnementgebühren und durch das wachsende Teleshopping erzielt. Neben den Rundfunkanbietern und Programmproduzenten wird die Gruppe der selbständigen Journalisten und Journalistenbüros in die Rundfunkwirtschaft mit einbezogen, da diese in großen Teilen als Dienstleister für den Rundfunksektor tätig ist. Gemäß der Abgrenzung der Kultur- und Kreativwirtschaft (Empfehlung der Wirtschaftsministerkonferenz) werden der öffentlich-rechtliche sowie der gemeinnützige Rundfunk nicht zur Rundfunkwirtschaft gezählt, da sie durch Gebühren von Rundfunkteilnehmern und nicht über den Markt finanziert werden.

Abb. 3-14: Strukturdaten der Rundfunkwirtschaft 2013*

Wirtschaftszweig	Unter- nehmen (1) Anzahl	Umsatz (2) in Mio.€	Erwerbs- tätige (3) Anzahl	darunter: sv- Beschäftigte (4) Anzahl
Rundfunkwirtschaft	902	117,0	1.343	440
	%-Anteil	%-Anteil	%-Anteil	%-Anteil
Selbständige Journalisten, Pressefotografen	97%	47%	68%	8%
Hörfunkveranstalter	2%	41%	28%	83%
Fernsehveranstalter	2%	12%	5%	9%
%-Anteil Teilmarkt an Kultur- und Kreativwirtschaft	4,4%	1,4%	1,9%	0,9%

Hinweis: * Schätzung bzw. vorläufig. Weitere Hinweise siehe Abb. 3.1.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Für das Jahr 2013 ergibt sich folgendes Bild:

Die amtliche Statistik weist für die Rundfunkwirtschaft insgesamt 31 **Rundfunkunternehmen** mit einem Anteil von zusammen knapp 4 Prozent aus und 872 selbständige **Journalistenbüros** mit einem Anteil von 97 Prozent. Zusammen ergibt dies 902

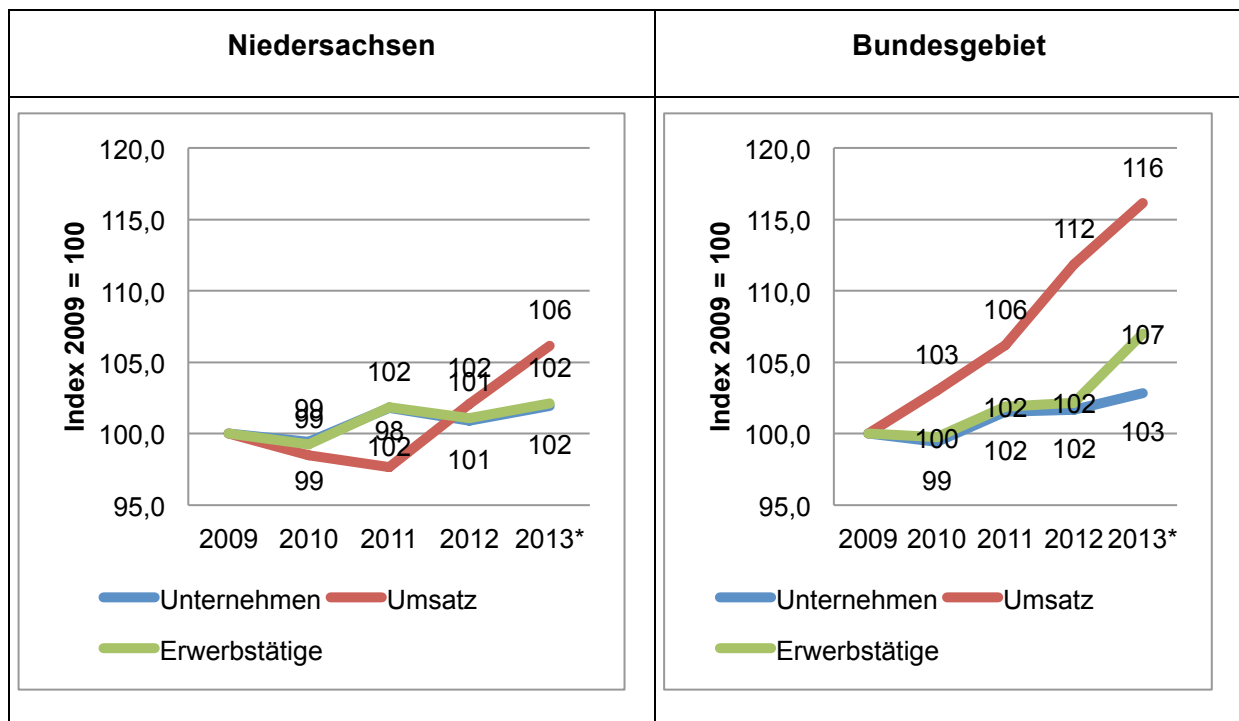
Unternehmen, die einen Anteil von 4,4 Prozent an der gesamten Kultur- und Kreativwirtschaft ausmachen.

Die **Erwerbstätigen** mit insgesamt mehr als 1.340 Personen erreichen einen Anteil von 1,9 Prozent an der gesamten Kultur- und Kreativwirtschaft. Zu den Erwerbstätigen zählen die abhängig Beschäftigten, die mit einer Zahl von mehr als 440 Personen deutlich weniger als die Hälfte der Rundfunkwirtschaft ausmachen. Die Zahlenangabe bezieht sich ausschließlich auf sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit mindestens einer Teilzeit- oder Vollzeitstelle.

Das gesamte **Umsatzvolumen** mit 117 Millionen Euro wird überwiegend durch die Umsätze der Journalisten erwirtschaftet, die 47 Prozent Anteil erreichen. Die Umsätze der Hörfunkunternehmen mit einem Anteil von 41 Prozent spiegeln die Umsätze der regionalen und lokalen Radiounternehmen wider. Die Fernsehveranstalter erwirtschaften einen Umsatzanteil von 12 Prozent.

Die Entwicklung im Bundesvergleich

Abb. 3-15: Entwicklung der Rundfunkwirtschaft 2009-2013*
Niedersachsen im Vergleich zum Bundesgebiet



Hinweis: * Schätzung bzw. vorläufig.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

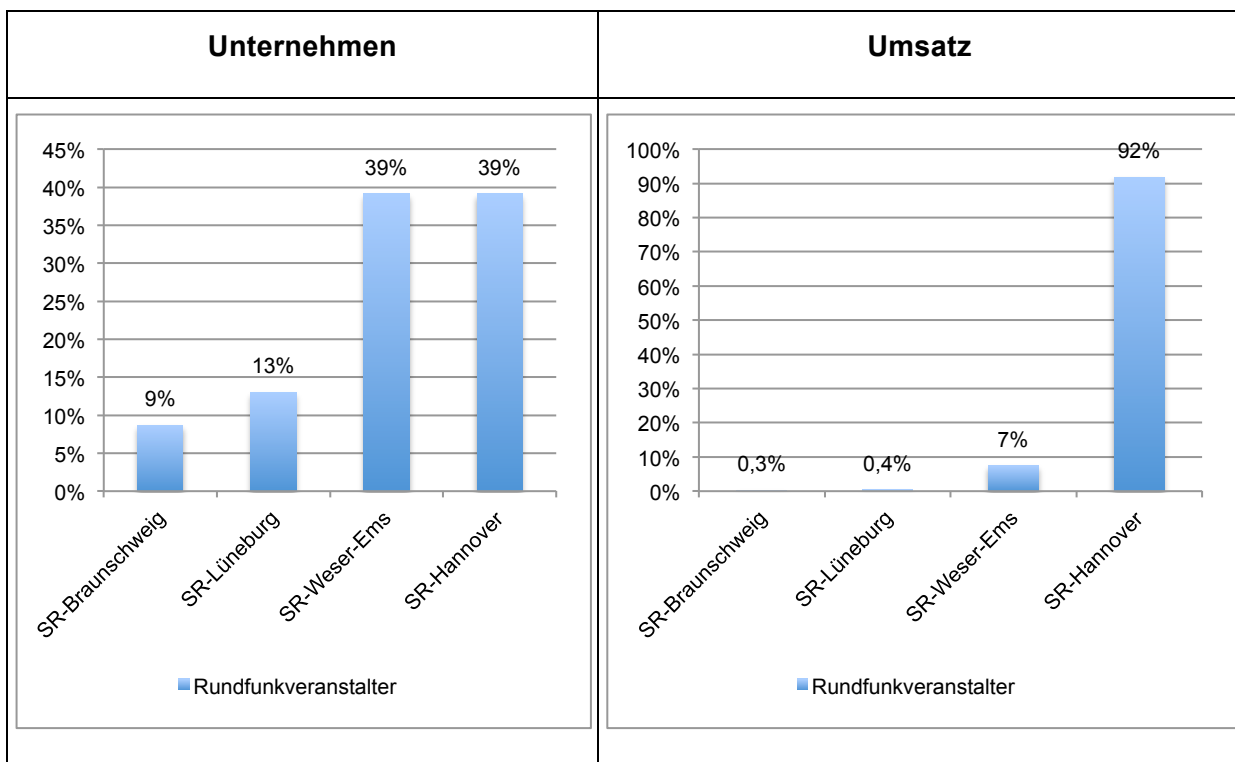
Der **Umsatz** der Rundfunkwirtschaft in Niedersachsen steigt nach einem negativen Verlauf bis 2011 wieder an und erreicht im Vergleichszeitraum insgesamt ein Plus von 6 Prozent.

Dies wird insbesondere durch die Fernsehveranstalter geprägt. Die vergleichbare Entwicklung im Bundesgebiet ist allerdings deutlich rasanter, hier werden im Vergleichszeitraum 16 Prozent erreicht. Begründet ist dies darin, dass die zentralen Standorte der privaten Rundfunkwirtschaft nicht in Niedersachsen liegen.

Die Verlaufskurve der Entwicklung von **Unternehmen** und **Erwerbstätigen** ist im Vergleichszeitraum in Niedersachsen mit einem Plus von 2 Prozent nahezu identisch. Im Bundesgebiet ist die Erwerbstätigenentwicklung mit plus 7 Prozent deutlich besser, die Unternehmensentwicklung liegt mit 3 Prozent minimal über der vergleichbaren Verlaufskurve von Niedersachsen.

Regionale Schwerpunkte

Abb. 3-16: Regionale Schwerpunkte der niedersächsischen Rundfunkwirtschaft 2012
Anteil der Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke) an der landesweiten Rundfunkwirtschaft in Prozent



Hinweis: SR = Statistische Region (frühere Regierungsbezirke)

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Dargestellt werden die regionalen Schwerpunkte des Teilmарktes in der Gliederung nach den vier Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke). Aus Datenschutzgründen konnten nicht alle Wirtschaftszweige des Teilmарktes untersucht werden. Es erfolgt eine Auswahl von

Wirtschaftszweigen, bei denen es sich in der Regel um die wirtschaftlich relevanten Wirtschaftszweige des Teilmarktes handelt.

Bei der Rundfunkwirtschaft kann man bezogen auf die Regionen nur die Rundfunkveranstalter statistisch auswerten, die Journalistenbüros sind aus Datenschutzgründen bei dieser Auswertung gesperrt.

Unternehmens- und Umsatzschwerpunkte

Bei der Unternehmensverteilung sind die absoluten Werte so gering, dass die prozentualen Anteile wenig aussagen würden. Deshalb werden hier die Absolutwerte beschrieben. In der SR-Hannover und in der SR-Weser-Ems existieren jeweils 9 Rundfunkveranstalter (entsprechend jeweils 39 Prozent). Laut Umsatzsteuerstatistik erwirtschaften jedoch die 9 Unternehmen in der SR-Hannover bereits 92 Prozent (51,7 Millionen), während die 9 Unternehmen aus der SR-Weser-Ems lediglich rund 7 Prozent (4,2 Millionen) erwirtschaften. Die SR-Lüneburg und die SR-Braunschweig spielen in diesem Wirtschaftszweig kaum eine Rolle. Mit 2 bzw. 3 Rundfunkveranstaltern (9 Prozent bzw. 13 Prozent) erzielen sie jeweils weniger als 0,5 Prozent des landesweiten Umsatzes in der Rundfunkwirtschaft.

3.6 Markt für darstellende Künste

Der Teilmarkt in Niedersachsen

Der Begriff „Markt für darstellende Künste“ bezieht sich auf alle erwerbswirtschaftlichen Aktivitäten, die sich mit der Produktion und Darbietung von Theater, Varietés, Kabarett, sonstiger Kleinkunst, Musical, Tanz, Zirkus, Puppentheater, Festivals, etc. befassen. Neben den direkten Produzenten von darstellender oder unterhaltender Kunst werden zusätzlich die Theateragenturen und Theaterveranstalter sowie die bühnentechnischen Betriebe einbezogen. Eine besondere Bedeutung nehmen die selbständigen Bühnenkünstlerinnen und Bühnenkünstler ein, die zusammen mit den Artisten zur Gruppe der selbständigen Künstlerberufe zusammengefasst werden. Sie stehen stellvertretend für die Urheber und/oder „Originärproduzenten“, die zumeist als erste die Prototypen und experimentellen Formen des Theaters oder aktuelle Darbietungen der Unterhaltungskunst entwickeln.

Abb. 3-17: Strukturdaten des Markts für darstellende Künste 2013*

Wirtschaftszweig	Unternehmen (1) Anzahl	Umsatz (2) in Mio.€	Erwerbstätige (3) Anzahl	darunter: sv-tätige Beschäftigte (4) Anzahl
Markt für darstellende Künste	1.181	254,7	2.214	1.033
	%-Anteil	%-Anteil	%-Anteil	%-Anteil
Selbständige Bühnen-, Film-, TV-Künstler/innen	50%	18%	28%	3%
Selbständige Artisten/innen. Zirkusbetriebe	3%	1%	4%	7%
Theaterensembles	1%	8%	5%	9%
Theater- und Konzertveranstalter	11%	38%	11%	11%
Private Musical-/Theaterhäuser u.ä.	2%	6%	11%	21%
Varietés und Kleinkunstabühnen	1%	0,2%	1%	0,0%
Dienstleistungen f. d. darstellende Kunst	16%	18%	18%	19%
Kulturunterricht/Tanzschulen	15%	11%	22%	29%
%-Anteil Teilmarkt an Kultur- und Kreativwirtschaft	5,8%	3,0%	3,1%	2,1%

Hinweis: * Schätzung bzw. vorläufig. Weitere Hinweise siehe Abb. 3.1.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Im Jahr 2013 stellte sich der Markt für darstellende Künste wie folgt dar:

Sein **Umsatz** insgesamt liegt bei rund 255 Millionen Euro. Die Theater- und Konzertveranstalter erzielen als wichtigster Wirtschaftszweig 38 Prozent davon. Die selbständigen Bühnenkünstler und die Dienstleister belegen mit jeweils 18 Prozent Marktanteil die weiteren Plätze. Der Wirtschaftszweig Kulturunterricht/Tanzschulen erzielt rund 11 Prozent Anteil. Insgesamt trägt der Markt für darstellende Künste 3 Prozent zum Gesamtumsatz der Kultur- und Kreativwirtschaft bei.

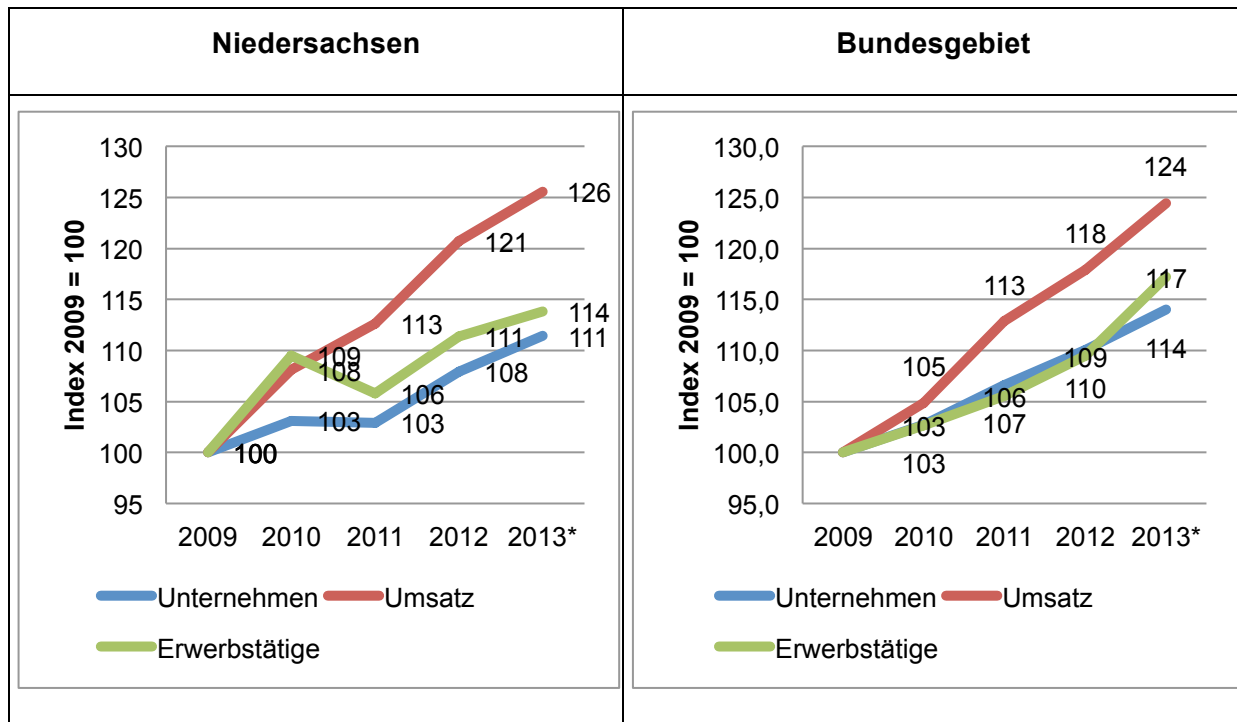
Die Zahl der **Selbständigen und steuerpflichtigen Unternehmen** liegt zusammen bei mehr als 1.180 oder 5,8 Prozent der kultur- und kreativwirtschaftlichen Unternehmen. Die Gruppe der selbständigen Bühnenkünstler stellt dabei mit 50 Prozent einen überdurchschnittlich hohen Anteil. Es folgen die Dienstleister mit 16 Prozent, die Kulturunterricht/Tanzschulen mit 15 Prozent und die Theater- und Konzertveranstalter mit 11 Prozent.

Nach amtlichen Angaben sind im Teilmarkt insgesamt rund 2.210 oder 3,1 Prozent der **Erwerbstätigen** in der Kultur- und Kreativwirtschaft tätig. Davon sind rund 1.030 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Anteilsmäßig verteilt sich dieser Personenkreis zu 32 Prozent auf die Bühnenkünstler und Artisten, zu 22 Prozent auf Kulturunterricht/Tanzschulen und zu 18 Prozent auf die Dienstleister. Weitere relevante Anteile finden sich mit jeweils 11 Prozent bei den Theater-/Konzertveranstaltern und den privaten Musicalhäusern.

Die Entwicklung im Bundesvergleich

Abb. 3-18: Entwicklung des Markts für darstellende Künste 2009-2013*

Niedersachsen im Vergleich zum Bundesgebiet



Hinweis: * Schätzung bzw. vorläufig.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Die Entwicklung des **Umsatzes** im Teilmarkt für darstellende Künste steigt im Vergleichszeitraum stetig an und erreicht ein Plus von 26 Prozent, damit liegt er um 2 Prozentpunkte über dem Vergleichswert des Bundesgebietes. Die drei wichtigsten Umsatzträger in Niedersachsen sind die Konzertveranstalter, die Dienstleister und die selbständigen Bühnenkünstler. Deren wirtschaftliche Entwicklung zeigt einen konstant positiven Verlauf. Auf Bundesebene sind die drei wichtigsten Umsatzträger die Konzertveranstalter, die selbständigen Bühnenkünstler und die privaten Musicalbühnen, die ebenfalls einen konstant positiven wirtschaftlichen Verlauf im Vergleichszeitraum zeigen.

Gemäß der üblichen Erwartung bei einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung, wächst in Niedersachsen auch die Zahl der **Unternehmen** im Markt für darstellende Kunst (11 Prozent). Ebenso positiv stellt sich die Entwicklung im Bundesgebiet dar (14 Prozent). Dort ist die Verlaufskurve für die selbständigen Bühnenkünstler im Vergleichszeitraum noch deutlich stärker als in Niedersachsen, was zu dem erhöhten Wert führt.

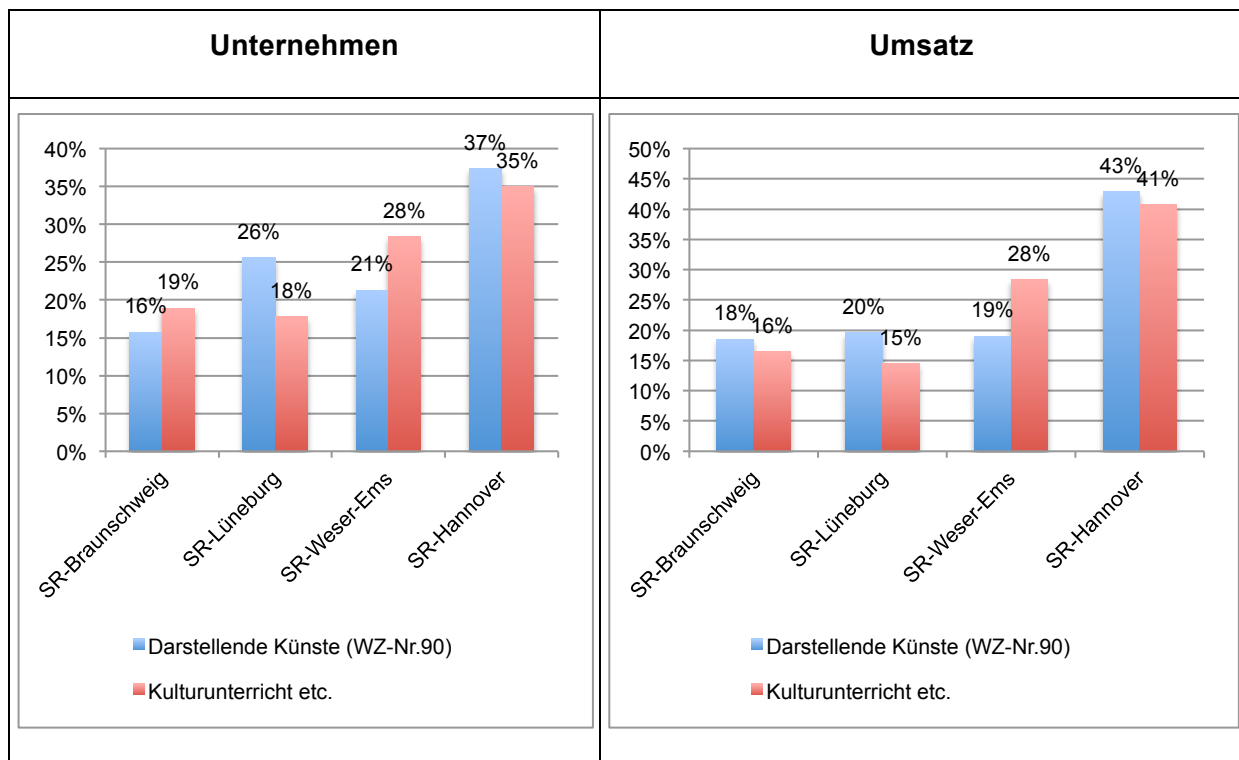
Der Entwicklungsverlauf für die **Erwerbstätigen** zeigt im Vergleichszeitraum in Niedersachsen zunächst einen deutlich besseren Trend als im Bundesgebiet. Zum Jahr

2010 steigt die Zahl der Erwerbstätigen um 9 Prozent an, erlebt im Folgejahr einen Einbruch, steigt anschließend wieder stetig an und erreicht im gesamten Vergleichszeitraum einen Anstieg um 14 Prozent. Der Vergleichswert für das Bundesgebiet liegt etwas höher bei 17 Prozent. Der stärkere Bundestrend wird durch die Theaterveranstalter und die selbständigen Bühnenkünstler geprägt. In Niedersachsen wird der positive Verlauf einerseits durch die Dienstleister für die darstellende Kunst erreicht, andererseits durch Kulturunterricht/Tanzschulen.

Regionale Schwerpunkte

Abb. 3-19: Regionale Schwerpunkte des niedersächsischen Markts für darstellende Künste 2012

Anteil der Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke) am landesweiten Markt für darstellende Künste in Prozent



Hinweis: SR = Statistische Region (frühere Regierungsbezirke)

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Dargestellt werden die regionalen Schwerpunkte des Teilmarktes in der Gliederung nach den vier Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke). Aus Datenschutzgründen konnten nicht alle Wirtschaftszweige des Teilmarktes untersucht werden. Es erfolgt eine Auswahl von Wirtschaftszweigen, bei denen es sich in der Regel um die wirtschaftlich relevanten Wirtschaftszweige des Teilmarktes handelt.

Die Gruppe der darstellenden Künste (WZ Nr. 90) umfasst darüber hinaus zusätzliche künstlerische Aktivitäten, auch Musiker, bildende Künstler, Schriftsteller und Journalisten werden mit einbezogen.

Die Kategorie Kulturunterricht beinhaltet neben Musikunterricht u. a. auch Tanzunterricht.

Unternehmens- und Umsatzschwerpunkte

Die SR-Hannover ist sowohl unternehmensbezogen, als auch wirtschaftlich der stärkste Standort für die darstellenden Künste in Niedersachsen. Bei den Unternehmen liegt die SR-Hannover mit 37 Prozent an der Spitze, beim Umsatz sogar mit 43 Prozent. Interessant ist, dass hier nicht an zweiter Stelle die SR-Weser-Ems folgt, sondern die SR-Lüneburg (26 Prozent). Das hat vermutlich mit der Nähe Lüneburgs zu Hamburg zu tun, weil in dieser Gruppe der darstellenden Künste zahlreiche Künstler erfasst sind, die ihre Arbeit im Umfeld der Metropolregion Hamburg finden. Die SR-Weser-Ems und die SR-Braunschweig weisen bei den Unternehmen jeweils 21 Prozent bzw. 16 Prozent auf, beim Umsatz liegen sie gemeinsam mit der SR-Lüneburg zwischen 18 Prozent und 20 Prozent.

Auch im Wirtschaftszweig Kulturunterricht liegt die SR-Hannover in beiden Kategorien mit 35 Prozent Unternehmen und 41 Umsatz vorne. An zweiter Stelle folgt die SR-Weser-Ems mit jeweils 28 Prozent. Auffallend ist, dass in der SR-Braunschweig und der SR-Lüneburg jeweils weniger als 20 Prozent in den Kategorien Unternehmen und Umsatz erreicht werden, denn in diesem Schwerpunkt der kulturpädagogischen Dienstleistungen wäre eine breitere regionale Verteilung zu erwarten gewesen. Es fragt sich, ob dies auf eine regionale Unterversorgung der kulturpädagogischen Dienstleistungen hinweisen kann?

3.7 Designwirtschaft

Der Teilmarkt in Niedersachsen

Nach der klassischen Definition zählen zur Designwirtschaft die produzierenden Unternehmen des Industriedesigns, des Produkt-, Mode- und Grafikdesigns, sowie der Werbegestaltung. Neben dem Interior Design und der Innenarchitektur treten die Fotografen und die Schmuckhersteller hinzu. Da diese neuen Wirtschaftszweige hohe Anteile an designrelevanten Aktivitäten enthalten, werden sie zur Designwirtschaft gezählt. Darüber hinaus werden ebenso handwerkliche oder industriebezogene Aktivitäten einbezogen, die jedoch statistisch nicht eigenständig erfasst werden können. So wird unter dem Begriff „Fotograf“ nun ein erheblicher Teil der Fotodesigner erfasst. Der Übergang zum fotografischen Handwerk ist dabei fließend, die Zuschreibung hängt stark vom jeweiligen beruflichen Selbstverständnis des Akteurs ab. Ähnliches gilt für die Schmuckhersteller – unter diese Rubrik fallen Schmuckdesigner, das Schmuckhandwerk und schmuckproduzierende Unternehmen. Andererseits existieren noch eine ganze Reihe bisher nicht klassifizierbarer Designaktivitäten, wie z. B. das Interface-Design, das Ausstellungsdesign oder das Web-Design. Die hier vorgelegte Abgrenzung dürfte deshalb die gesamte Komplexität des Teilmarktes noch nicht erfassen und lediglich das Zentrum der Designwirtschaft beschreiben. Ihre wirtschaftlichen Potenziale dürften daher letztlich deutlich größer sein, als hier dargestellt werden kann.

Abb. 3-20: Strukturdaten der Designwirtschaft 2013*

Wirtschaftszweig	Unter- nehmen (1) Anzahl	Umsatz (2) in Mio.€	Erwerbs- tätige (3) Anzahl	darunter: sv- tätige (4) Beschäftigte Anzahl
Designwirtschaft	3.234	824,9	8.206	4.973
	%-Anteil	%-Anteil	%-Anteil	%-Anteil
Industrie-, Produkt- und Mode-Design	3%	2%	2%	2%
Grafik- und Kommunikationsdesign	12%	4%	7%	4%
Interior Design und Raumgestaltung	21%	12%	10%	4%
Büros für Innenarchitektur	4%	5%	4%	4%
Werbegestaltung (Anteil 50%)	37%	61%	55%	67%
Schmuck-, Gold-, Silberschmiedeproduktion	5%	7%	6%	7%
Selbständige Fotografen	18%	8%	15%	12%
%-Anteil Teilmarkt an Kultur- und	15,8%	9,5%	11,3%	9,2%

Hinweis: * Schätzung bzw. vorläufig. Weitere Hinweise siehe Abb. 3.1.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Im Jahr 2013 stellt sich die Designwirtschaft in der gewählten Abgrenzung wie folgt dar:

In der Designwirtschaft wird ein **Umsatzvolumen** von schätzungsweise rund 825 Millionen Euro erzielt. Das entspricht einem Anteil von 9,5 Prozent des gesamten in der Kultur- und Kreativwirtschaft erwirtschafteten Umsatzes. Der wichtigste Wirtschaftszweig ist die Werbegestaltung, die einen Anteil von 61 Prozent des gesamten Designumsatzes belegt. Das Interior Design folgt mit einem Anteil von 12 Prozent auf dem zweiten Rang. Die übrigen Wirtschaftszweige der Designwirtschaft erzielen jeweils weniger als 10 Prozent des Marktanteils.

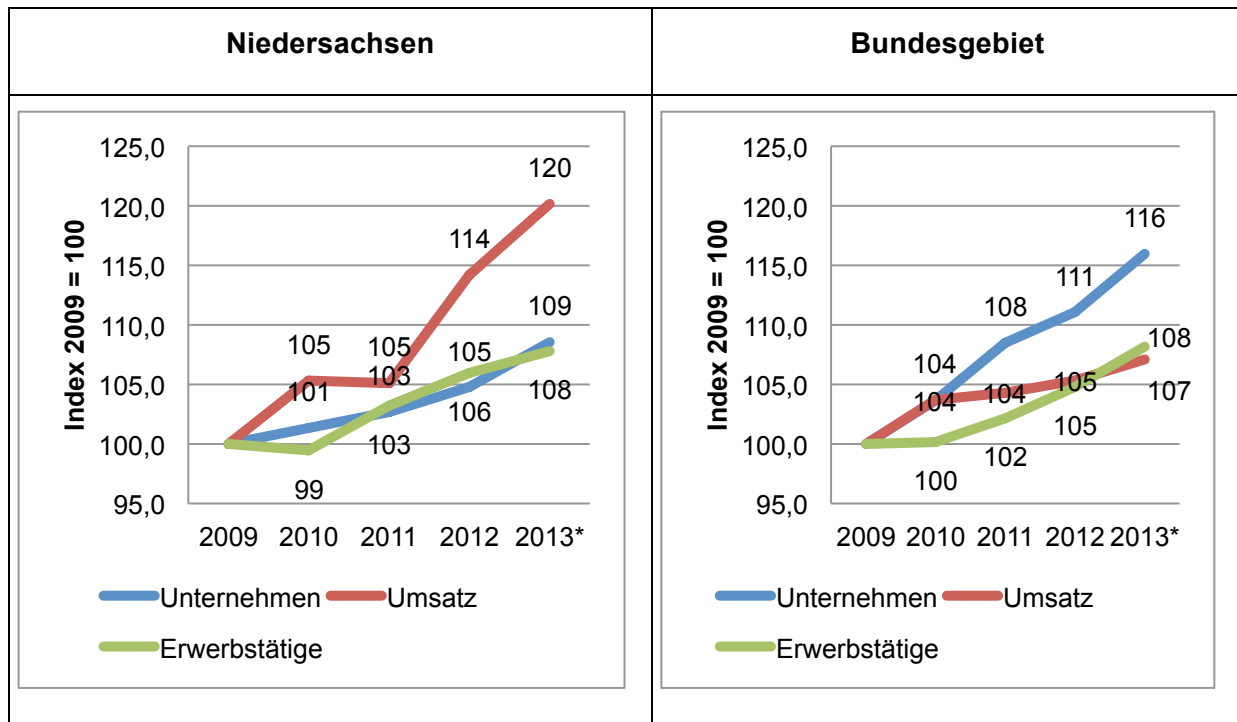
Die Designwirtschaft beschäftigt nach amtlichen Angaben insgesamt rund 8.200 oder 11,3 Prozent der **Erwerbstätigen** in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Darin sind die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten enthalten, die mit einer Zahl von knapp 5.000 Personen einen erheblichen Anteil in der Designwirtschaft ausmachen. Der Wirtschaftszweig Werbegestaltung ist wiederum der mit Abstand wichtigste. Er bietet 55 Prozent aller Erwerbstätigen einen Arbeitsplatz in der Designwirtschaft, gefolgt von den Fotografen mit 15 Prozent und den Interior Designern mit 10 Prozent Anteil.

Die Zahl der **Selbständigen und steuerpflichtigen Unternehmen** in der Designwirtschaft liegt bei rund 3.230 oder 15,8 Prozent der Unternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Rund 37 Prozent der Unternehmen arbeiten in der Werbegestaltung. In den Wirtschaftszweigen Interior Design, Fotografen und Grafik-/Kommunikationsdesign arbeiten zwischen 12 und 21 Prozent der Selbständigen und Unternehmen. Die kleinsten Gruppen bilden die Industriedesigner, die Innenarchitekten und die Schmuckproduzenten die jeweils weniger als 5 Prozent Anteil belegen.

Die Entwicklung im Bundesvergleich

Abb. 3-21: Entwicklung der Designwirtschaft 2009-2013*

Niedersachsen im Vergleich zum Bundesgebiet



Hinweis: * Schätzung bzw. vorläufig.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Die **wirtschaftliche Entwicklung** der Designwirtschaft stellt sich im gesamten

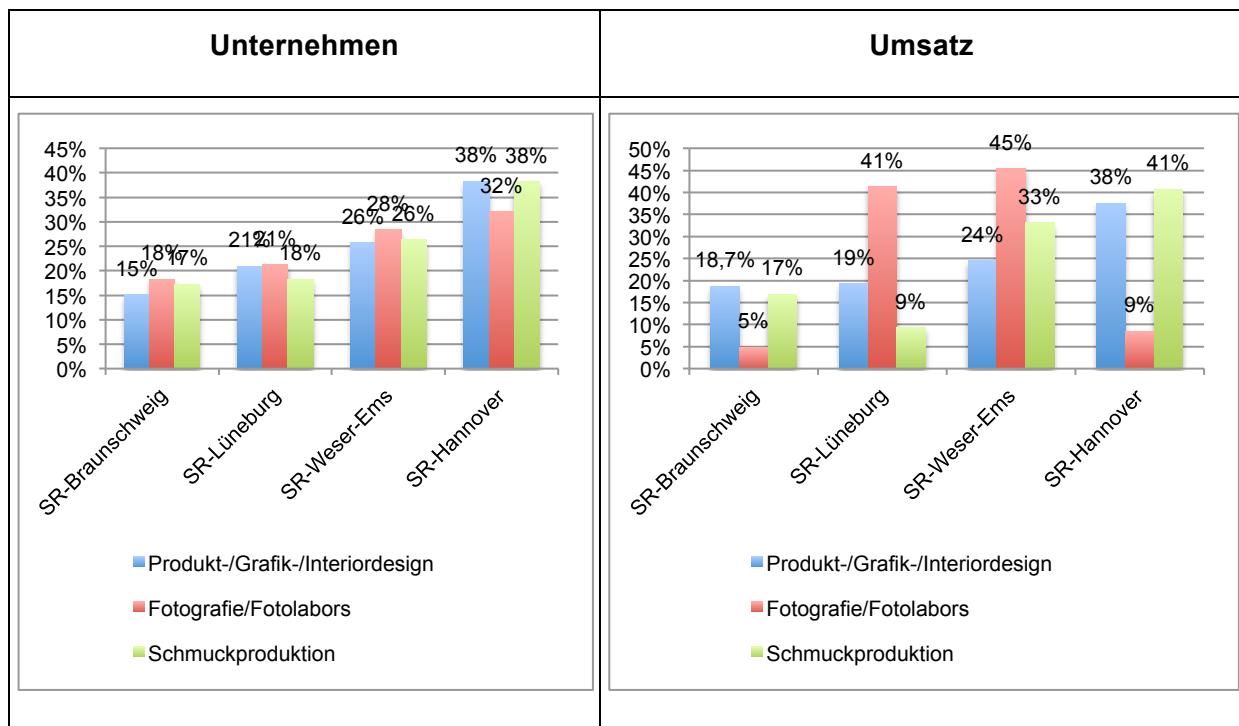
Vergleichszeitraum in Niedersachsen mit 20 Prozent überdurchschnittlich positiv dar. Dies wird erreicht durch ein Umsatzplus bei allen sieben Designwirtschaftszweigen. Im Vergleich dazu erreicht die bundesweite Entwicklung insgesamt nur 7 Prozent, dort haben nicht alle Wirtschaftszweige einen positiven Verlauf genommen, zum einen ist dies das Interiordesign, zum anderen die Werbegestaltung, die aufgrund ihrer Größe die Wachstumsdynamik auf Bundesebene deutlich bremsen.

Der Verlauf der **Unternehmensentwicklung** in Niedersachsen zeigt im Vergleichszeitraum eine stetig ansteigende Kurve und erreicht insgesamt ein Plus von 9 Prozent. Im Bundesgebiet wächst die Zahl mit 16 Prozent allerdings deutlich stärker. Das hat damit zu tun, dass im Bundesgebiet die Grafikdesigner und die selbständigen Fotografen innerhalb der Designwirtschaft ein stärkeres Gewicht haben als in Niedersachsen.

Die **Erwerbstätigenentwicklung** erreicht in Niedersachsen im Vergleichszeitraum einen Zuwachs von 8 Prozent, ebenso im Bundesgebiet.

Regionale Schwerpunkte

Abb. 3-22: Regionale Schwerpunkte der niedersächsischen Designwirtschaft 2012
 Anteil der Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke) an der landesweiten Designwirtschaft in Prozent



Hinweis: SR = Statistische Region (frühere Regierungsbezirke)
 Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Dargestellt werden die regionalen Schwerpunkte des Teilmarktes in der Gliederung nach den vier Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke). Aus Datenschutzgründen konnten nicht alle Wirtschaftszweige des Teilmarktes untersucht werden. Es erfolgt eine Auswahl von Wirtschaftszweigen, bei denen es sich in der Regel um die wirtschaftlich relevanten Wirtschaftszweige des Teilmarktes handelt.

Die Designwirtschaft umfasst hier das Produkt Grafik- Interiordesign, Fotografie, einschließlich Fotolabors und die Schmuckproduktion. Nicht enthalten sind hier die Werbegestaltung und die Innenarchitektur, die jeweils beim Werbemarkt und Architekturmarkt zu finden sind.

Unternehmensschwerpunkte

Die SR-Hannover ist für alle drei designrelevanten Gruppen der zentrale landesweite Standort mit Prozentanteilen von jeweils über 30 Prozent. Die SR-Weser-Ems folgt mit 26 und mehr Prozent für die drei designrelevanten Gruppen. An dritter und vierter Stelle folgen die SR-Lüneburg und die SR-Braunschweig.

Umsatzschwerpunkte

Hier weicht die Verteilung von den Unternehmensschwerpunkten ab: während es beim Produkt Grafik- Interiordesign noch bei der üblichen Rangfolge bleibt, SR-Hannover an der Spitze (38 Prozent), SR-Braunschweig am Ende (18,7 Prozent), ergibt sich bei der Gruppe Fotografie/Fotolabors ein völlig anderes Bild. Dort sind die beiden Regionen SR-Weser-Ems und SR-Lüneburg mit 45 Prozent und 41 Prozent die regionalen Spitzenreiter. Die SR-Hannover und die SR-Braunschweig spielen nur eine untergeordnete Rolle. Bestimmt wird diese Verteilung insbesondere durch einzelne Fotolabore, die den Umsatz der Fotografen weit übersteigen. In der Kategorie Schmuckproduktion ist die SR-Hannover (41 Prozent) wieder vor der SR Weser-Ems (33 Prozent) und an dritter Stelle folgt die SR-Braunschweig (17 Prozent) vor der SR-Lüneburg (9 Prozent).

3.8 Architekturmarkt

Der Teilmarkt in Niedersachsen

Der Architekturmarkt zählt zu den Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft, die sich durch eine relativ klare und homogene Zuordnung der wirtschaftlichen Aktivitäten auszeichnen. Architekturelevante Leistungen beziehen sich auf den Entwurf und auf die Bauplanung im jeweiligen Architekturwirtschaftszweig. Es wird unterschieden nach Hochbau und Innenarchitektur, nach Orts-, Regional- und Landesplanung sowie nach Garten- und Landschaftsgestaltung. Zusätzlich werden die selbständigen Restauratoren zum Architekturmarkt gezählt.

Abb. 3-23: Strukturdaten des Architekturmarkts 2013*

Wirtschaftszweig	Unternehmen (1) Anzahl	Umsatz (2) in Mio.€	Erwerbstätige (3) Anzahl	darunter: sv-Beschäftigte (4) Anzahl
Architekturmarkt	3.306	833,1	8.688	5.382
	%-Anteil	%-Anteil	%-Anteil	%-Anteil
Architekturbüros für Hochbau	79%	81%	81%	82%
Büros für Innenarchitektur	4%	5%	4%	4%
Architekturbüros f. Orts-,Regional-u. Landespl.	6%	6%	7%	7%
Architekturbüros f. Garten-u. Landschaftsgest.	9%	7%	7%	6%
Selbständige Restauratoren u. Restauratoren	2%	1%	1%	0,5%
%-Anteil Teilmarkt an Kultur- und Kreativwirtschaft				
	16,2%	9,6%	12,0%	10,7%

Hinweis: * Schätzung bzw. vorläufig. Weitere Hinweise siehe Abb. 3.1.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Im Jahr 2013 stellt sich die Situation auf dem Architekturmarkt wie folgt dar:

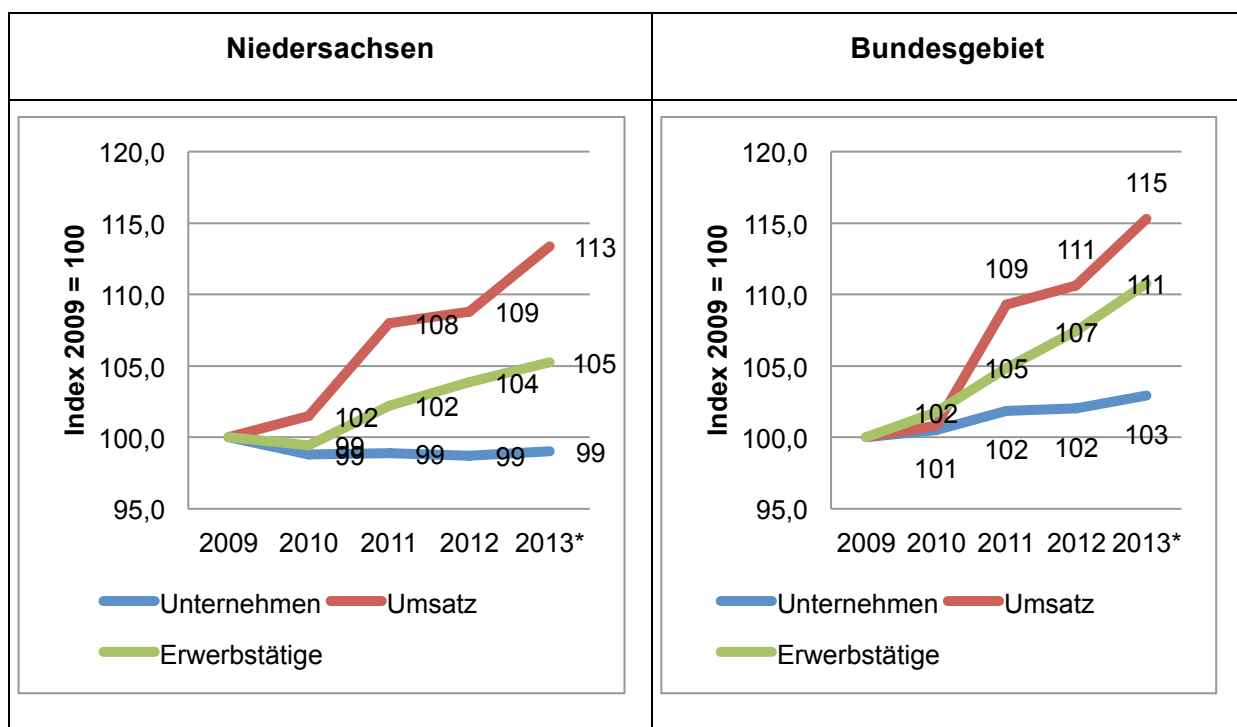
Erwirtschaftet wird ein **Umsatz** von rund 833 Millionen Euro (9,6 Prozent des gesamten kultur- und kreativwirtschaftlichen Umsatzes). Dabei zeichnen die Hochbauarchitekten für 81 Prozent verantwortlich, die Architekten für Orts- und Regionalplanung, die Garten- bzw. Landschaftsgestalter und die Innenarchitekten erzielen jeweils 7 Prozent und weniger. Die kleinste Gruppe bilden die Restauratoren mit einem Prozent Anteil am Umsatz.

Die Zahl der **Selbständigen und steuerpflichtigen Büros** liegt bei rund 3.300 (16,2 Prozent der kultur- und kreativwirtschaftlichen Unternehmen).

Insgesamt verfügt der Architekturmarkt über rund 8.700 oder 12 Prozent der **Erwerbstätigen** in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Darin sind die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit rund 5.380 Personen enthalten. Der wichtigste Wirtschaftszweig sind die Büros für Hochbauarchitektur, die 81 Prozent des gesamten Architekturmarktes ausmachen. Die restlichen Gruppen des Architekturmarktes erreichen bei den Erwerbstätigen Anteilswerte von 1 bis 7 Prozent.

Die Entwicklung im Bundesvergleich

Abb. 3-24: Entwicklung des Architekturmarkts 2009-2013*
Niedersachsen im Vergleich zum Bundesgebiet



Hinweis: * Schätzung bzw. vorläufig.

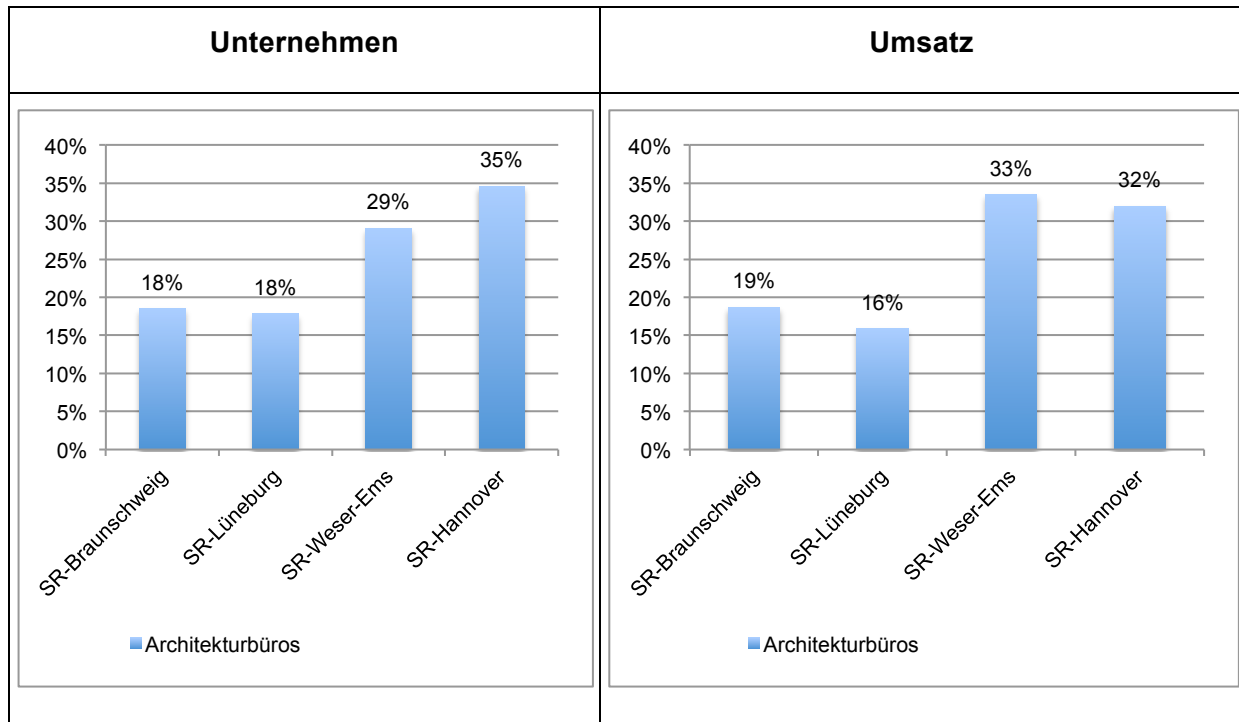
Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Die **wirtschaftliche Entwicklung** des Architekturmarktes verläuft im Vergleichszeitraum in Niedersachsen mit einem Plus von 13 Prozent ähnlich gut wie im Bundesgebiet mit einem Plus von 15 Prozent. Das positive Wirtschaftswachstum schlägt sich jedoch nicht in der **Unternehmensentwicklung** nieder, die Zahl der Architekturbüros stagniert in Niedersachsen, während sie im Bundesgebiet immerhin noch um 3 Prozent zunimmt. Die Zahl der **Erwerbstätigen** wächst im Vergleichszeitraum in Niedersachsen um 5 Prozent, im Bundesgebiet liegt sie mit 11 Prozent doppelt so hoch.

Regionale Schwerpunkte

Abb. 3-25: Regionale Schwerpunkte des niedersächsischen Architekturmarkts 2012

Anteil der Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke) am landesweiten Architekturmarkt in Prozent



Hinweis: SR = Statistische Region (frühere Regierungsbezirke)

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Dargestellt werden die regionalen Schwerpunkte des Teilmarktes in der Gliederung nach den vier Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke). Aus Datenschutzgründen konnten nicht alle Wirtschaftszweige des Teilmarktes untersucht werden. Es erfolgt eine Auswahl von Wirtschaftszweigen, bei denen es sich in der Regel um die wirtschaftlich relevanten Wirtschaftszweige des Teilmarktes handelt.

Unternehmensschwerpunkte

Bei den Unternehmensschwerpunkten des Architekturmarktes steht die SR-Hannover mit 35 Prozent an der Spitze, gefolgt von der SR-Weser-Ems mit 29 Prozent. Die beiden nachfolgenden SR-Braunschweig und SR-Lüneburg belegen jeweils 18 Prozent.

Umsatzschwerpunkte

Aus Sicht der wirtschaftlichen Entwicklung ergibt allerdings ein anderes Bild: Hier stellt sich die SR-Weser-Ems als stärkster Architekturstandort dar, mit 33 Prozent liegt sie vor der SR-Hannover, die auf 32 Prozent kommt. Die SR-Braunschweig und die SR-Lüneburg haben entsprechend des Unternehmensprofils Umsatzanteile von 19 Prozent und 16 Prozent.

3.9 Pressemarkt

Der Teilmarkt in Niedersachsen

Zum Pressemarkt zählen die selbständigen Journalisten sowie die Korrespondenz- und Nachrichtenbüros, außerdem die Wirtschaftsgruppe Presseverlage, zu der neben den Zeitungs- und Zeitschriftenverlagen die sonstigen Verlage mit Landkarten, Kunstdruckwerken etc. und die Adressbuchverlage gehören. Zusätzlich wird der Einzelhandel mit Zeitungen und Zeitschriften in den Teilmarkt aufgenommen.

Abb. 3-26: Strukturdaten des Pressemarkts 2013*

Wirtschaftszweig	Unter- nehmen (1) Anzahl	Umsatz (2) in Mio.€	Erwerbs- tätige (3) Anzahl	darunter: sv- Beschäftigte (4) Anzahl
Pressemarkt	2.276	2.023,9	11.619	9.343
	%-Anteil	%-Anteil	%-Anteil	%-Anteil
Selbständige Journalisten u. Pressefotografen	38%	3%	8%	0,4%
Korrespondenz- und Nachrichtenbüros	5%	1%	3%	3%
Verlegen v. Adressbüchern und Verzeichnissen	1%	13%	5%	6%
Verlegen von Zeitungen	6%	51%	41%	50%
Verlegen von Zeitschriften	7%	13%	11%	12%
Sonstiges Verlagswesen (ohne Software)	9%	6%	8%	8%
Einzelhandel m. Zeitschrift. u. Zeitungen	35%	12%	23%	20%
%-Anteil Teilmarkt an Kultur- und				
Kreativwirtschaft	11,1%	23,4%	16,0%	18,3%

Hinweis: * Schätzung bzw. vorläufig. Weitere Hinweise siehe Abb. 3.1.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Im Jahr 2013 stellte sich die Situation des Pressemarktes wie folgt dar:

Sein **Umsatz** liegt bei rund 2,0 Milliarden Euro, das sind 23,4 Prozent des gesamten kultur- und kreativwirtschaftlichen Umsatzes. Rund 64 Prozent davon entfallen auf die Presseverlage (Zeitungen und Zeitschriften). Das sonstige Verlagswesen erwirtschaftet 6 Prozent, der Einzelhandel 12 Prozent. Die selbständigen Journalisten und Korrespondenzbüros sind mit rund 4 Prozent beteiligt.

Beschäftigt werden rund 11.620 **Erwerbstätige** (16 Prozent der in der Kultur- und Kreativwirtschaft Tätigen), davon machen die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit rund 9.340 Personen den größten Anteil aus.

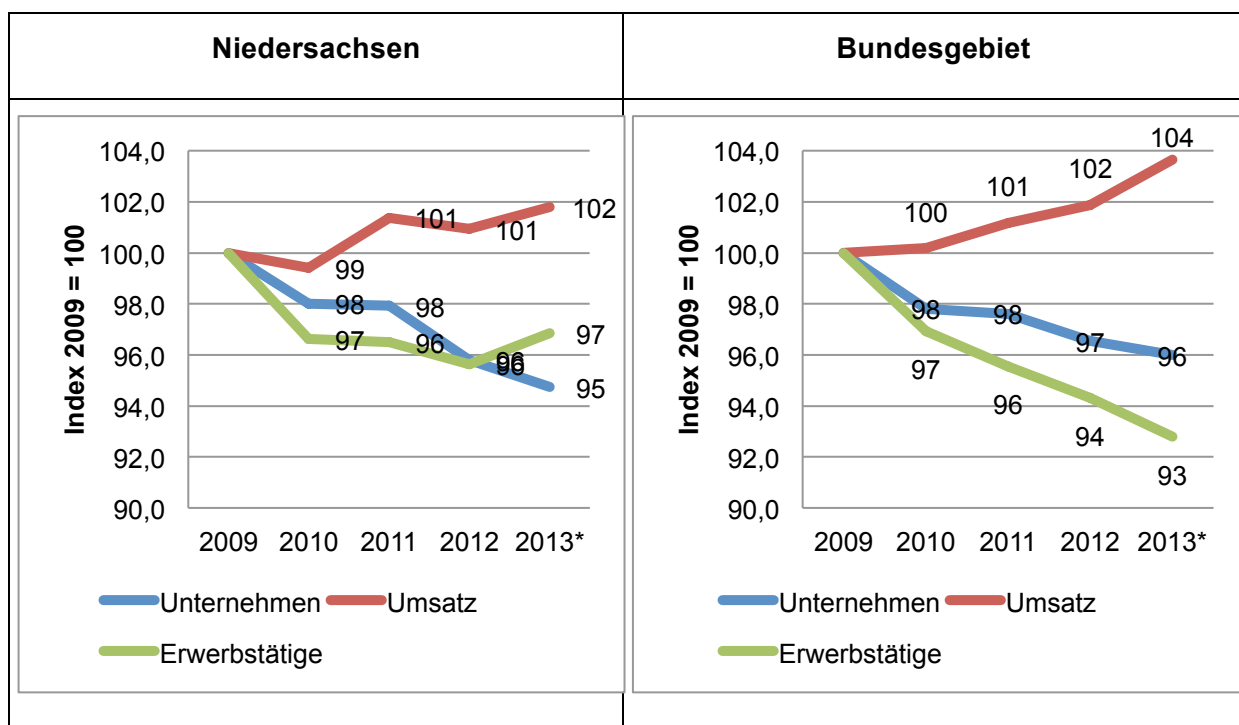
Rund 62 Prozent der Arbeitsplätze werden von den Presseverlagen (Zeitungen und Zeitschriften) vorgehalten. Der Einzelhandel erreicht 23 Prozent. Die selbständigen Journalisten und Korrespondenzbüros kommen zusammen auf 11 Prozent.

Die Zahl der **Selbständigen und steuerpflichtigen Unternehmen** liegt bei rund 2.280, das sind 11,1 Prozent der kultur- und kreativwirtschaftlichen Unternehmen. Die beiden größten Gruppen bilden die selbständigen Journalisten mit einem Anteil von 38 Prozent, gefolgt von den Zeitschriftenhändlern mit 35 Prozent, die übrigen Wirtschaftszweige belegen 7 Prozent und weniger Anteile.

Die Entwicklung im Bundesvergleich

Abb. 3-27: Entwicklung des Pressemarkts 2009-2013*

Niedersachsen im Vergleich zum Bundesgebiet



Hinweis: * Schätzung bzw. vorläufig.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

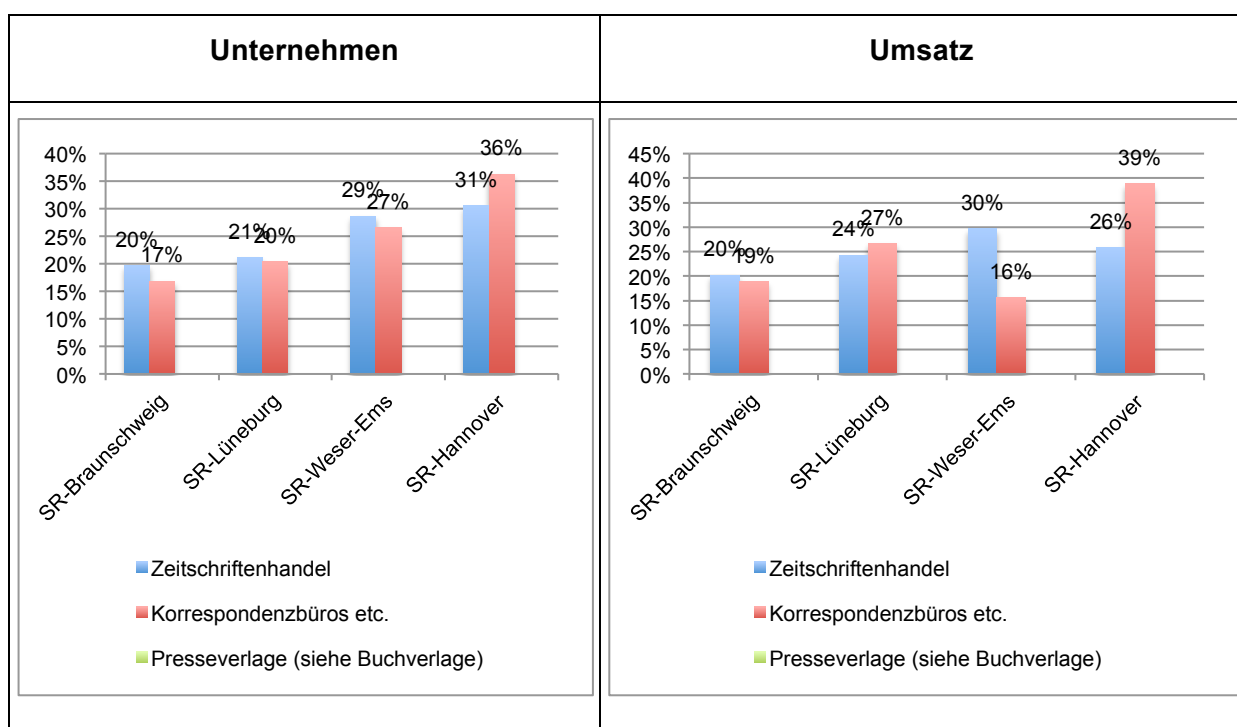
Die **wirtschaftliche Entwicklung** des Pressemarktes stellt sich in Niedersachsen im Vergleichszeitraum mit insgesamt 2 Prozent moderat dar. Der Vergleichswert des Bundesgebietes liegt bei 4 Prozent. Die Entwicklungsverläufe der **Unternehmen** und der **Erwerbstätigen** sind sowohl in Niedersachsen, als auch im Bundesgebiet negativ. Allerdings

schumpft die Zahl der Erwerbstätigen im Bundesgebiet um minus 7 Prozent, während sie in Niedersachsen nur um minus 3 Prozent abnimmt. Der Kurvenverlauf der Erwerbstätigen zeigt zuletzt in Niedersachsen in eine positive Richtung, was mit den Zeitungsverlagen zu tun hat. Dort wachsen überraschenderweise die sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze wieder an.

Regionale Schwerpunkte

Abb. 3-28: Regionale Schwerpunkte des niedersächsischen Pressemarkts 2012

Anteil der Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke) am landesweiten Pressemarkt in Prozent



Hinweis: SR = Statistische Region (frühere Regierungsbezirke)

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Dargestellt werden die regionalen Schwerpunkte des Teilmarktes in der Gliederung nach den vier Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke). Aus Datenschutzgründen konnten nicht alle Wirtschaftszweige des Teilmarktes untersucht werden. Es erfolgt eine Auswahl von Wirtschaftszweigen, bei denen es sich in der Regel um die wirtschaftlich relevanten Wirtschaftszweige des Teilmarktes handelt.

An dieser Stelle werden lediglich der Zeitschriftenhandel und die Korrespondenzbüros betrachtet, weil die Presseverlage gemeinsam mit den Buchverlagen unter dem Teilmarkt Buchmarkt bereits erfasst wurden.

Unternehmensschwerpunkte

Die SR-Hannover ist sowohl beim Zeitschriftenhandel, wie auch bei den Korrespondenzbüros mit jeweils 31 Prozent und 36 Prozent führend. Auf den weiteren Plätzen folgen die SR Weser-Ems mit 29 Prozent bzw. 27 Prozent, die SR-Lüneburg mit 21 Prozent bzw. 20 Prozent und die SR-Braunschweig mit 20 Prozent bzw. 17 Prozent.

Umsatzschwerpunkte

Beim Umsatz im Zeitschriftenhandel liegt die SR-Weser-Ems mit 30 Prozent klar vor der SR-Hannover mit 26 Prozent. Knapp dahinter folgen die SR-Lüneburg und die SR-Braunschweig mit 24 Prozent und 20 Prozent. In der Kategorie der Korrespondenzbüros folgt nach der SR-Hannover mit 39 Prozent überraschend die SR-Lüneburg mit 27 Prozent. Dieser zweite Rangplatz ist der Tatsache geschuldet, dass die Korrespondenzbüros in der SR-Lüneburg dem Medienstandort Hamburg zuarbeiten. Die SR-Braunschweig erreicht mit 19 Prozent den dritten Rang, während die SR-Weser-Ems mit 16 Prozent den geringsten Anteil an Korrespondenzbüros bei den statistischen Regionen aufweist.

3.10 Werbemarkt

Der Teilmarkt in Niedersachsen

Zum Werbemarkt zählen die beiden Wirtschaftszweige Werbeagenturen einschließlich Werbegestaltung, sowie Vermarktung und Vermittlung von Werbezeiten und Werbeflächen. Werbeagenturen bedienen die Gesamtpalette von Werbeaktivitäten (entweder über unternehmenseigene Kapazitäten oder durch Auslagerung), einschließlich Beratung, kreative Dienste, Herstellung von Werbematerial und Einkauf. Ein großer Anteil ihrer Tätigkeit entfällt auf Werbegestaltung und Kommunikationsdesign. Dies gilt insbesondere für kleinere Büros und Werbeagenturen.

Abb. 3-29: Strukturdaten des Werbemarkts 2013*

Wirtschaftszweig	Unter- nehmen (1) Anzahl	Umsatz (2) in Mio.€	Erwerbs- tätige (3) Anzahl	darunter: sv- Beschäftigte (4) Anzahl
Werbemarkt	2.487	1.028,7	9.403	6.916

	%-Anteil	%-Anteil	%-Anteil	%-Anteil
Werbeagenturen/Werbegestaltung	96%	97%	96%	95%
Vermarktung v. Werbezeiten u. Werbeflächen	4%	3%	4%	5%
%-Anteil Teilmarkt an Kultur- und Kreativwirtschaft				
Kreativwirtschaft	12,2%	11,9%	13,0%	13,0%

Hinweis: * Schätzung bzw. vorläufig. Weitere Hinweise siehe Abb. 3.1.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

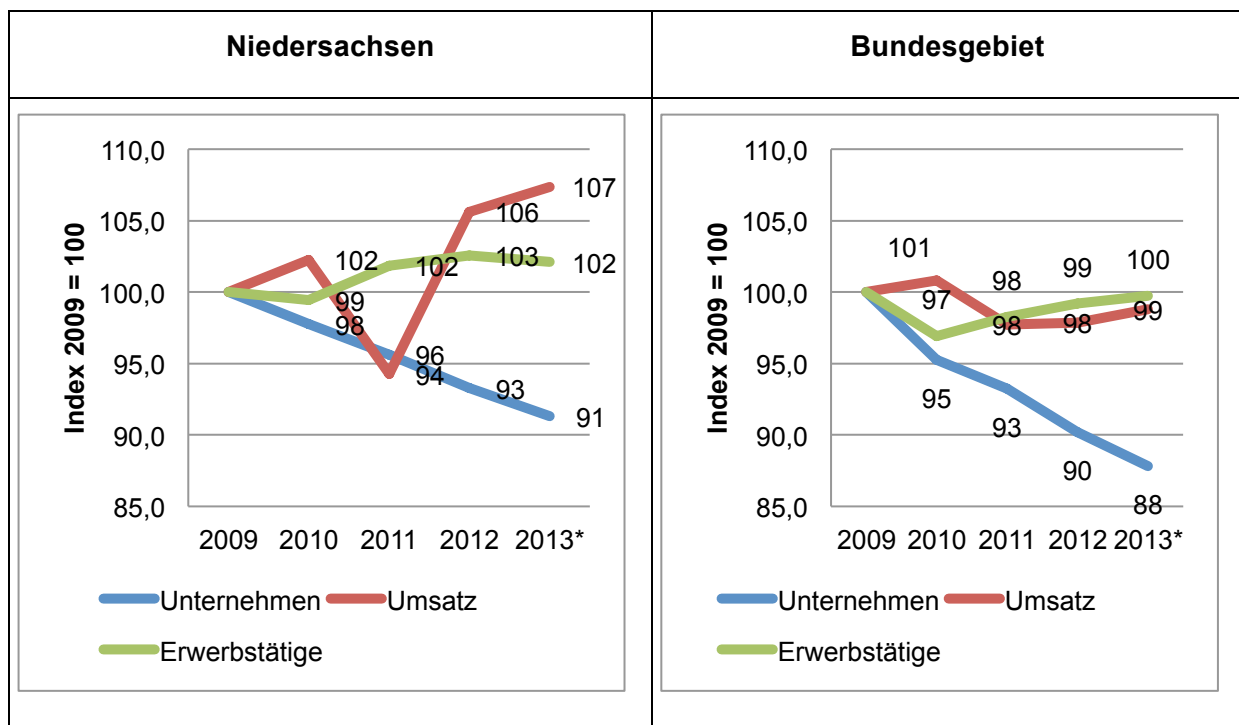
Im Jahr 2013 stellt sich die Lage des Werbemarktes wie folgt dar:

Sein **Umsatz** liegt bei mehr als 1 Milliarden Euro, das sind 11,9 Prozent des gesamten kultur- und kreativwirtschaftlichen Umsatzes. Die Zahl der **Selbständigen und steuerpflichtigen Unternehmen** liegt bei rund 2.490 und damit bei 12,2 Prozent aller Unternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Nach amtlichen Angaben sind hier insgesamt mehr als 9.400 Personen tätig, das entspricht 13 Prozent der **Erwerbstätigen** in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt bei rund 6.900.

Die Entwicklung im Bundesvergleich

Abb. 3-30: Entwicklung des Werbemarkts 2009-2013*

Niedersachsen im Vergleich zum Bundesgebiet



Hinweis: * Schätzung bzw. vorläufig.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Die **Umsatzentwicklung** im Werbemarkt Niedersachsens zeigt sich insgesamt positiv mit plus 7 Prozent im Vergleichszeitraum. Der starke Einbruch in der Mitte der Verlaufskurve scheint eher in einer kurzfristigen statistischen Umsetzung begründet, als in einer realen Marktentwicklung. Der vergleichbare Bundeswert ist stagnierend bis negativ und liegt am Ende des Vergleichszeitraumes bei minus 1 Prozent.

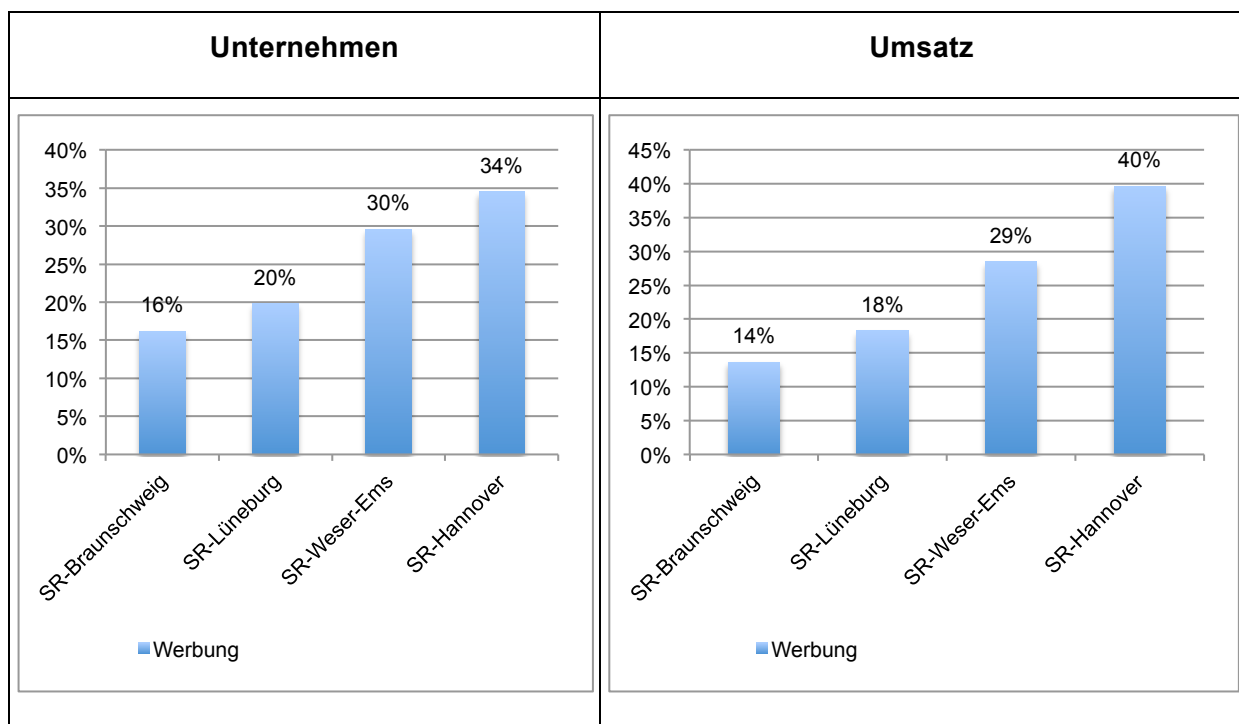
Die Entwicklung der **Unternehmen**, sowohl in Niedersachsen, wie im Bundesgebiet, zeigt sich kontinuierlich negativ, in Niedersachsen minus 9 Prozent und im Bundesgebiet minus 12 Prozent.

Im Bundesgebiet scheinen die Verläufe synchron, in Niedersachsen stellt sich die Entwicklung widersprüchlich dar: trotz der positiven wirtschaftlichen Entwicklung verschwinden Unternehmen vom Markt. Dies liegt darin begründet, dass vor allem die mittelständischen Unternehmen Gewinne erzielen, während Kleinunternehmen den Markt verlassen. Damit korrespondiert auch das Anwachsen der **Erwerbstätigenzahl** die zum Ende des Vergleichszeitraumes in Niedersachsen 2 Prozent erreicht, im Bundesgebiet 0 Prozent.

Regionale Schwerpunkte

Abb. 3-31: Regionale Schwerpunkte des niedersächsischen Werbemarkts 2012

Anteil der Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke) am landesweiten Werbemarkt in Prozent



Hinweis: SR = Statistische Region (frühere Regierungsbezirke)

Quelle.: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Dargestellt werden die regionalen Schwerpunkte des Teilmarktes in der Gliederung nach den vier Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke). Aus Datenschutzgründen konnten nicht alle Wirtschaftszweige des Teilmarktes untersucht werden. Es erfolgt eine Auswahl von Wirtschaftszweigen, bei denen es sich in der Regel um die wirtschaftlich relevanten Wirtschaftszweige des Teilmarktes handelt.

Unternehmens- und Umsatzschwerpunkte

In beiden Kategorien liegt die SR-Hannover klar vorne. Den 35 Prozent Unternehmensanteilen entspricht ein Umsatzanteil von 40 Prozent. Die zweitplatzierte SR-Weser-Ems hat einen Anteil von 30 Prozent bei den Unternehmen und 29 Prozent bei den Umsatzanteilen. Die folgenden SR-Lüneburg und SR-Braunschweig erreichen jeweils 20 Prozent und weniger Anteilswerte.

3.11 Software-/Games-Industrie

Der Teilmarkt in Niedersachsen

Die Software-/Games-Industrie wird in der internationalen wie in der europäischen Debatte schon länger als regulärer Teilmarkt der Kultur- und Kreativwirtschaft betrachtet. Entsprechend nimmt sie im Rahmen des Creative Industries-Modells eine zentrale Stellung ein. Die Software-/Games-Industrie umfasst danach die Entwicklung und das Verlegen von Softwareprodukten jedweder Art. Zu ihr gehören beispielsweise Computerspiele, Konsolenspiele, Videospiele, Mobile Games, Online Games, Browser Games, Social Games etc¹⁰. Durch den wachsenden Markt mit Online- und Browserspielen wächst auch die Bedeutung von Online-Plattformen. Viele Spielefirmen haben ihr Geschäftsmodell folgerichtig erweitert und sind auch als Content-Provider tätig. Der Branchenverband GAME (früher G.A.M.E.) definiert wie folgt: „Computer- und Videospiele umfassen alle interaktiven, non-linearen Medien, die mit Hilfe audiovisueller Wiedergabe das Spielen ermöglichen oder Spiele zu Lernzwecken einsetzen. Dabei sind Trägermedium, Wiedergabesystem oder Übertragungsweg unwesentlich.“¹¹ Gemeint sind damit Computerspiele, Videospiele, Online-, Browser- und Handyspiele, die in physischer Gestalt, in Onlineform produziert und immer häufiger durch Webportale vertrieben werden.

Abb. 3-32: Strukturdaten der Software-/Games-Industrie 2013*

Wirtschaftszweig	Unter-nehmen (1) Anzahl	Umsatz (2) in Mio.€	Erwerbs-tätige (3) Anzahl	darunter: sv-Beschäftigte (4) Anzahl
Software-/Games-Industrie	2.623	1.539,3	18.307	15.684
	%-Anteil	%-Anteil	%-Anteil	%-Anteil
Verlegen von Computerspielen	0,5%	1%	5%	7%
Verlegen von sonstiger Software	4%	4%	1%	-
Webportale	1%	1%	1%	1%
Entwickl. u. Programmier. v. Internetpräsentat.	35%	13%	24%	9%
Sonstige Softwareentwicklung	59%	82%	69%	83%
%-Anteil Teilmarkt an Kultur- und	12,8%	17,8%	25,2%	30,0%

¹⁰Die Aufzählung in Anlehnung an den Bundesverband GAME (früher G.A.M.E.)

¹¹ G.A.M.E.-Bundesverband der Entwickler von Computerspielen (2005): Antworten zu 30 Fragen zur vorgeschlagenen Förderung von Computerspielen, Anhörung des BKM am 10.2.2005

Hinweis: * Schätzung bzw. vorläufig. Weitere Hinweise siehe Abb. 3.1.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Vor diesem Hintergrund ergibt sich bei der Software-/Games-Industrie für das Jahr 2013 folgendes Bild:

Sie erwirtschaftet einen **Umsatz** von rund 1,5 Milliarden Euro, das sind 17,8 Prozent des gesamten in der Kultur- und Kreativwirtschaft erwirtschafteten Umsatzes. Der größte Anteil entfällt dabei mit 82 Prozent auf die sonstige Softwareentwicklung. Die Verleger von Computerspielen und sonstiger Software erreichen zusammen einen Anteil von 5 Prozent. Die Entwickler und Programmierer von Internetpräsentationen und Betreiber von Webportalen erzielen zusammen einen Anteil von 14 Prozent.

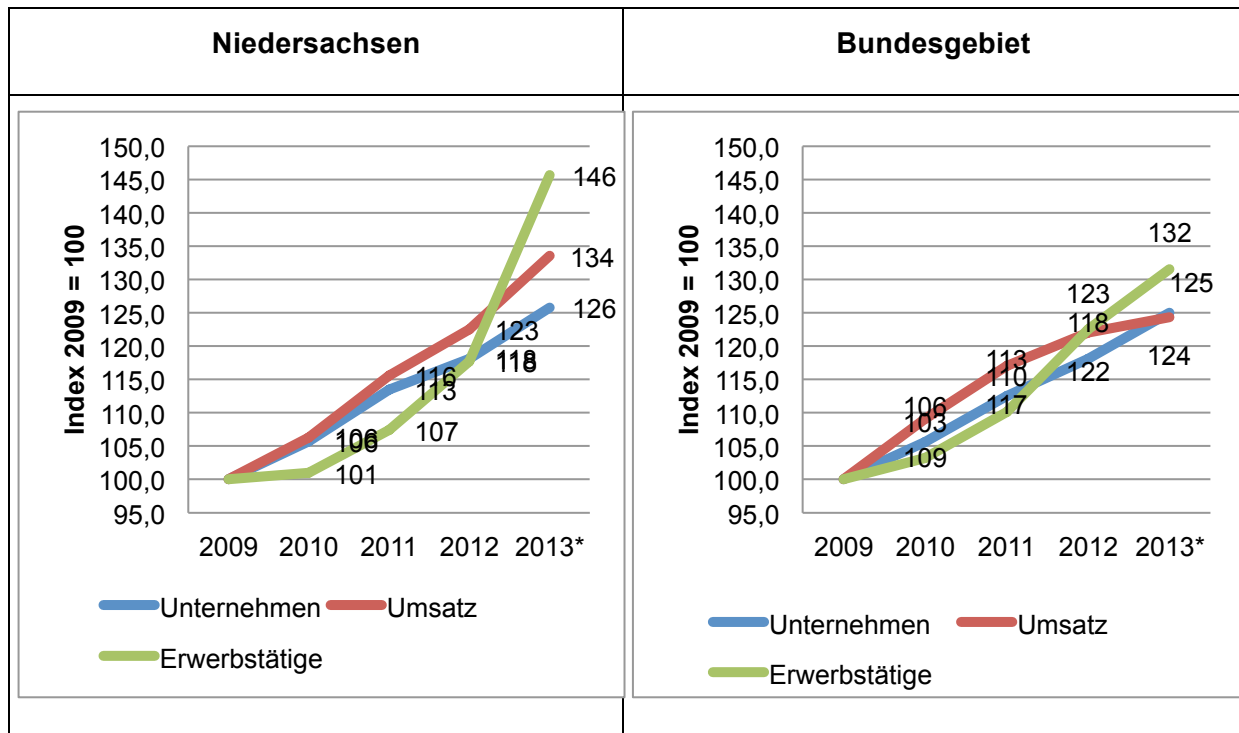
Nach amtlichen Angaben sind im Teilmarkt insgesamt rund 18.300 **Erwerbstätige** beschäftigt, das sind 25,2 Prozent der in der Kultur- und Kreativwirtschaft Tätigen, davon sind rund 15.680 Personen sozialversicherungspflichtig angestellt. Mit der Entwicklung und Programmierung von Internetpräsentationen und der sonstigen Softwareentwicklung beschäftigen sich zusammen 93 Prozent. Die restlichen 7 Prozent entfallen auf das Verlegen von Computerspielen und sonstiger Software sowie auf die Webportale. Die ungleiche Gewichtung lässt vermuten, dass die Zuordnung der Games- und Softwareunternehmen zu den verschiedenen Kategorien der Entwickler, Verleger, Konsolenproduzenten und Contentprovider den amtlichen statistischen Stellen wegen des neuartigen Unternehmenstyps noch erhebliches Kopfzerbrechen bereitet. Die Daten legen nahe, dass hier noch keine einheitlichen Zu- und Einordnungen im statistischen Sinne vorgenommen werden kann.

Die Zahl der **Unternehmen** im Teilmarkt liegt traditionell eher hoch und erreicht mit einem Volumen von knapp 2.620 einen Anteil von 12,8 Prozent an der gesamten Kultur- und Kreativwirtschaft.

Die Entwicklung im Bundesvergleich

Abb. 3-33: Entwicklung der Software-/Games-Industrie 2009-2013*

Niedersachsen im Vergleich zum Bundesgebiet



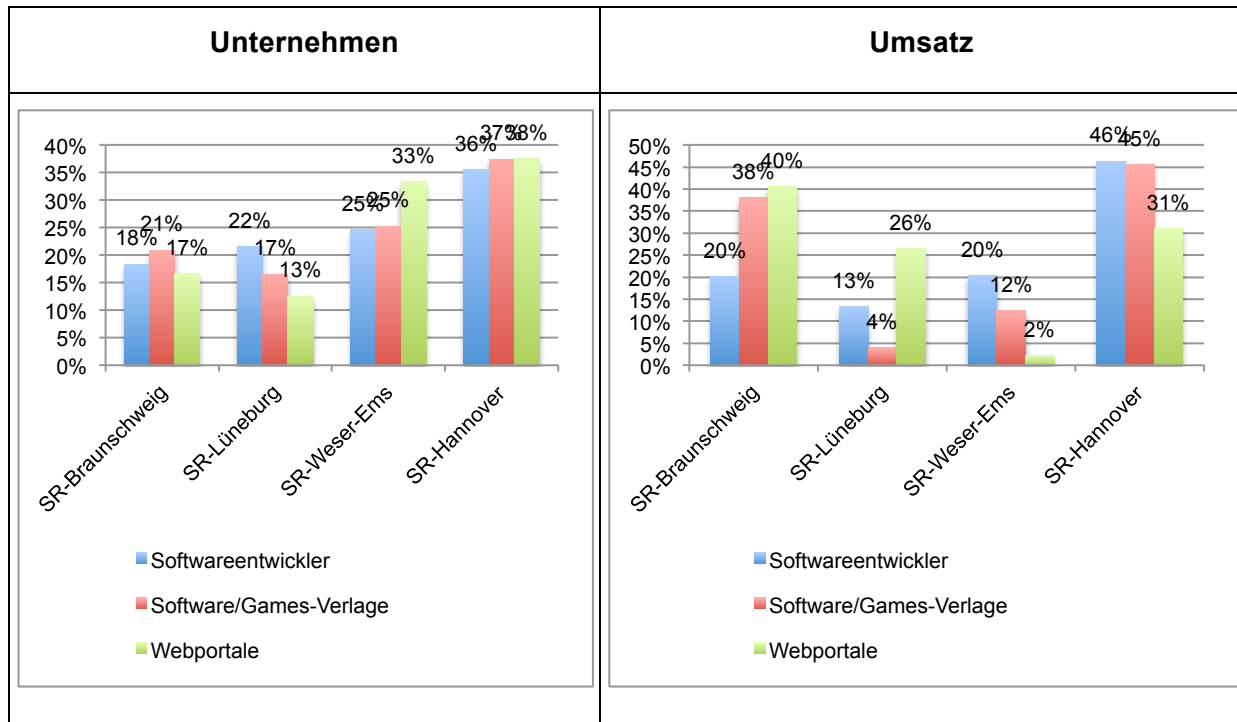
Hinweis: * Schätzung bzw. vorläufig.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Die **wirtschaftliche Entwicklung** der Software-/Games-Industrie ist sowohl in Niedersachsen mit 34 Prozent, als auch im Bundesgebiet mit 24 Prozent sehr positiv. In Niedersachsen schlägt sich die positive wirtschaftliche Entwicklung in der Zahl der **Unternehmen** überdurchschnittlich nieder mit einem Anstieg um 26 Prozent im Vergleichszeitraum, im Bundesgebiet um 25 Prozent. Weit überdurchschnittlich verläuft die Entwicklung der **Erwerbstätigen** in Niedersachsen. Mit einem Plus von 46 Prozent wird die mit Abstand höchste Zuwachsrate eines Teilmarktes auf Landes- und auf Bundesebene erreicht.

Regionale Schwerpunkte

Abb. 3-34: Regionale Schwerpunkte der niedersächsischen Software-/Games-Industrie 2012
Anteil der Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke) an der landesweiten Software-/Games-Industrie in Prozent



Hinweis: SR = Statistische Region (frühere Regierungsbezirke)

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Dargestellt werden die regionalen Schwerpunkte des Teilmarktes in der Gliederung nach den vier Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke). Aus Datenschutzgründen konnten nicht alle Wirtschaftszweige des Teilmarktes untersucht werden. Es erfolgt eine Auswahl von Wirtschaftszweigen, bei denen es sich in der Regel um die wirtschaftlich relevanten Wirtschaftszweige des Teilmarktes handelt.

Unternehmensschwerpunkte

Die Softwareentwickler sind mit 37 Prozent mehrheitlich in der SR-Hannover vertreten. Es folgen die SR-Weser-Ems mit 25 Prozent, die SR-Lüneburg mit 22 Prozent und die SR-Braunschweig mit 18 Prozent. Auch bei den Software-/Gamesverlegern liegt die SR-Hannover mit 37 Prozent vorne. Hier folgt die SR-Weser-Ems ebenfalls an zweiter Stelle mit 25 Prozent. An dritter Stelle liegt hier die SR-Braunschweig mit 21 Prozent vor der SR-Lüneburg mit 17 Prozent. Die Webportale sind mit 38 Prozent wiederum am stärksten in der SR-Hannover zu finden, an zweiter Stelle liegt mit 33 Prozent die SR-Weser-Ems, dahinter folgen die SR-Braunschweig mit 17 Prozent und die SR-Lüneburg mit 13 Prozent.

Umsatzschwerpunkte

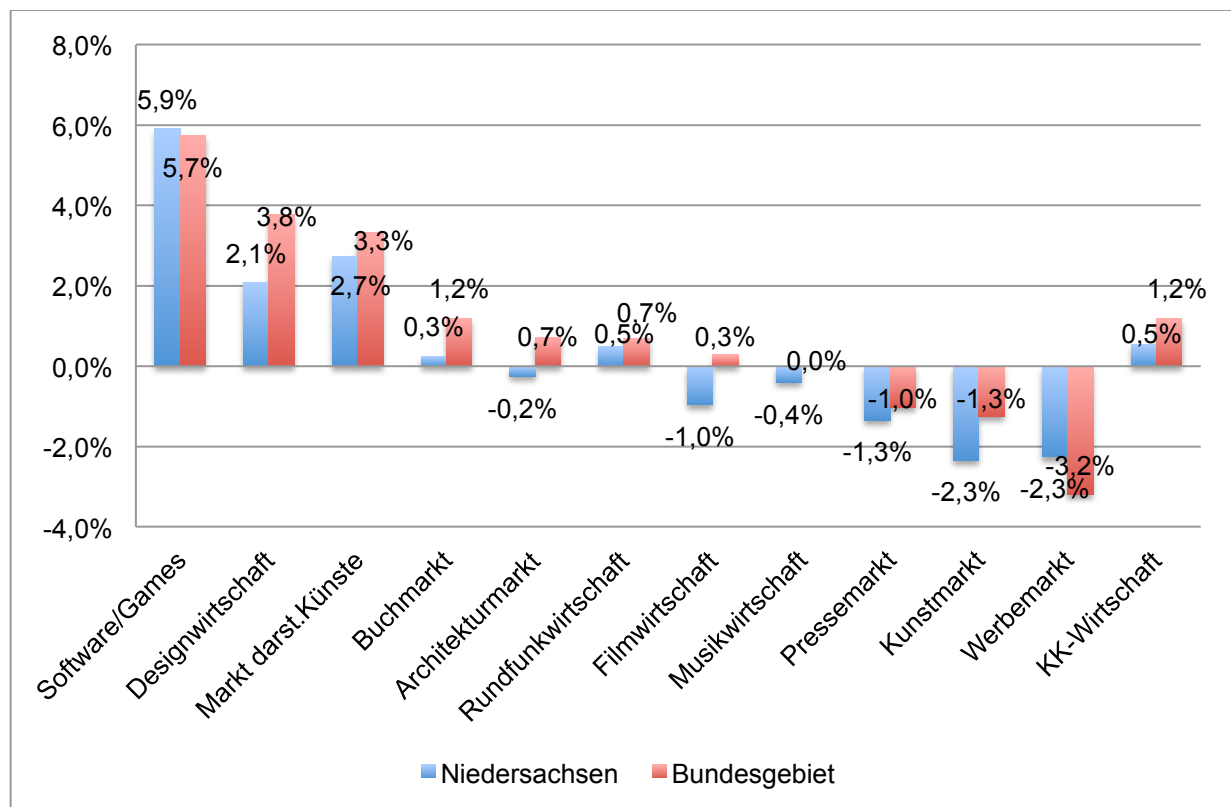
Die Umsatzanteile sind eher heterogen verteilt. Auch hier liegt die SR-Hannover bei den Softwareentwicklern und Software-/Gamesverlagen mit 46 Prozent und 45 Prozent an der Spitze. Es folgen bei den Softwareentwicklern die beiden SR-Weser-Ems und SR-Braunschweig mit jeweils 20 Prozent, gefolgt von der SR-Lüneburg 13 Prozent. Bei den Software-Gamesverlagen belegt nach der SR-Hannover mit 45 Prozent, die SR-Braunschweig mit 38 Prozent den zweiten Platz. Weit dahinter liegen die SR-Weser-Ems und die SR-Lüneburg mit 12 Prozent und 4 Prozent. Bei den Webportalen liegt die SR-Braunschweig mit 40 Prozent weit vor der SR-Hannover mit 31 Prozent, gefolgt von der SR-Lüneburg mit 26 Prozent und weit dahinter der SR-Weser-Ems mit 2 Prozent.

4 Die zentralen Entwicklungstrends der Kultur- und Kreativwirtschaft

4.1 Schwacher Anstieg der Kultur- und Kreativunternehmen

Die Entwicklung der Unternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft ist schwächer ausgeprägt als in früheren Dekaden. Während die Unternehmenszahl vor dem Krisenjahr 2008/2009 bundesweit regelmäßig jährlich um mindestens 3 Prozent anstieg, ist diese Dynamik für die Nachkrisenphase noch nicht wieder erreicht. Die Zuwächse fallen deutlich geringer aus und liegen im Bundesgebiet im Durchschnitt bei jährlich etwas mehr als einem Prozent. Diese schwache Ausprägung ist ebenso in vielen Bundesländern zu beobachten, so auch in Niedersachsen.

Abb. 4-1: Entwicklung der Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen im Bundesvergleich - Durchschnittliche jährliche Veränderung 2009-2013* in Prozent



Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Unternehmen = Selbständige und Unternehmen ab 17.500 Euro Jahresumsatz

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

So können im Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2013 jährlich lediglich etwa 0,5 Prozent mehr Unternehmen in der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft registriert werden. Während die Teilmärkte Software-/Games-Industrie, Designwirtschaft, Markt für darstellende Künste, Buchmarkt und die Rundfunkwirtschaft positive Unternehmensentwicklungen zu verzeichnen haben, schrumpfen die Teilmärkte Architekturmarkt, Musikwirtschaft, Filmwirtschaft, Pressemarkt, Kunstmarkt und Werbemarkt.

Im Vergleich zur Entwicklung im Bundesgebiet wird erkennbar, dass Niedersachsen lediglich in fünf Teilmärkten positive Trends aufweist, während im Bundesgebiet immerhin in sieben Teilmärkten Unternehmenszuwächse zu verzeichnen sind.

Gemessen an der oben genannten Dreiprozentrategie der Vorkrisenjahre ist dies in jedem Falle als eine lediglich moderate Entwicklung zu werten. Die Gründe hierfür sind nicht leicht auszumachen, da die Unternehmensentwicklungen in den einzelnen Teilmärkten und Wirtschaftszweigen zum Teil starke Spreizungen zum Positiven wie zum Negativen aufweisen. Ein genereller Trend ist jedoch durchgehend in vielen Teilmärkten zu registrieren: der Schwund von Kleinstunternehmen. So ist die Zahl der Kleinstunternehmen im Vergleichsjahr 2011/2012 insgesamt lediglich um 0,1 Prozent gestiegen – dies entspricht einer Stagnation – während die Klein- und mittelständischen Unternehmen um 4 bis 9 Prozent zugenommen haben. Dieser Trend wird nicht selten als Marktberreinigung gewertet. Er kann jedoch auch auf das derzeit fehlende Vertrauen der Kleinstunternehmer in den Kultur- und Kreativmarkt hinweisen.

4.2 Positives Umsatzwachstum in der Kultur- und Kreativwirtschaft

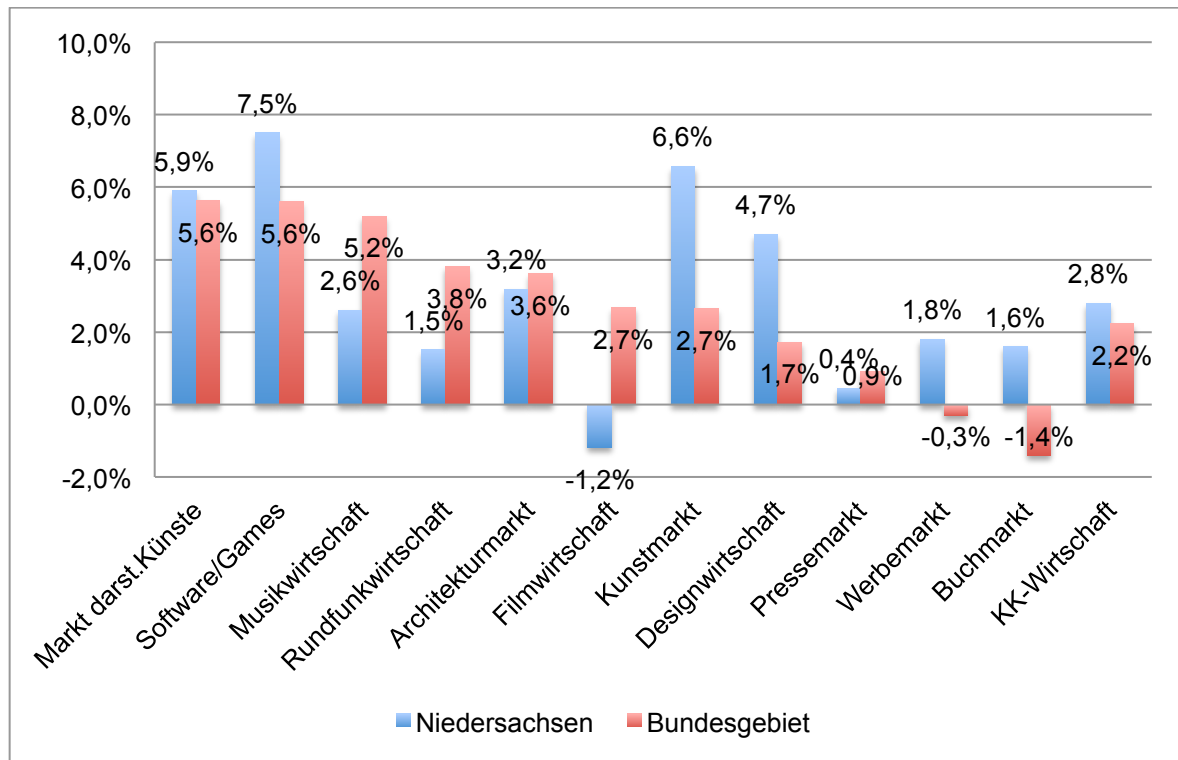
Das oben beschriebene fehlende Vertrauen steht in einem merkwürdigen Gegensatz zu den guten wirtschaftlichen Ergebnissen, die die niedersächsische Kultur- und Kreativwirtschaft im Vergleichszeitraum erzielen konnte.

Die wirtschaftliche Entwicklung (Umsatz) in der Kultur- und Kreativwirtschaft verläuft im Vergleichszeitraum 2009 bis 2013 gut bis sehr gut. Mit einer jährlichen Wachstumsrate von 2,8 Prozent wächst der niedersächsische Umsatz im Vergleich zum bundesweiten Umsatz in der Kultur- und Kreativwirtschaft deutlich stärker. Die jährliche Wachstumsrate des Bundesgebietes liegt bei 2,2 Prozent.

Diese positive Umsatzentwicklung geht zum großen Teil auf die überdurchschnittlich starke Dynamik im Markt für darstellende Künste und in der Software-/Games-Industrie zurück, die in diesen beiden Märkten im Vergleichszeitraum jährlich um 5,9 Prozent bzw. 7,5 Prozent wächst. Aber auch der Kunstmarkt und die Designwirtschaft weisen erstaunliche Durchschnittsraten von 6,6 Prozent bzw. 4,7 Prozent auf. Auch die Teilmärkte

Musikwirtschaft, Rundfunkwirtschaft, Architekturmarkt, Werbemarkt, Buchmarkt und Pressemarkt entwickeln sich positiv. Mit einer Minusrate von 1,2 Prozent muss lediglich die Filmwirtschaft kämpfen.

Abb. 4-2: Entwicklung des Umsatzes der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen im Bundesvergleich - Durchschnittliche jährliche Veränderung 2009-2013* in Prozent



Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Unternehmensumsatz ab 17.500 Euro

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

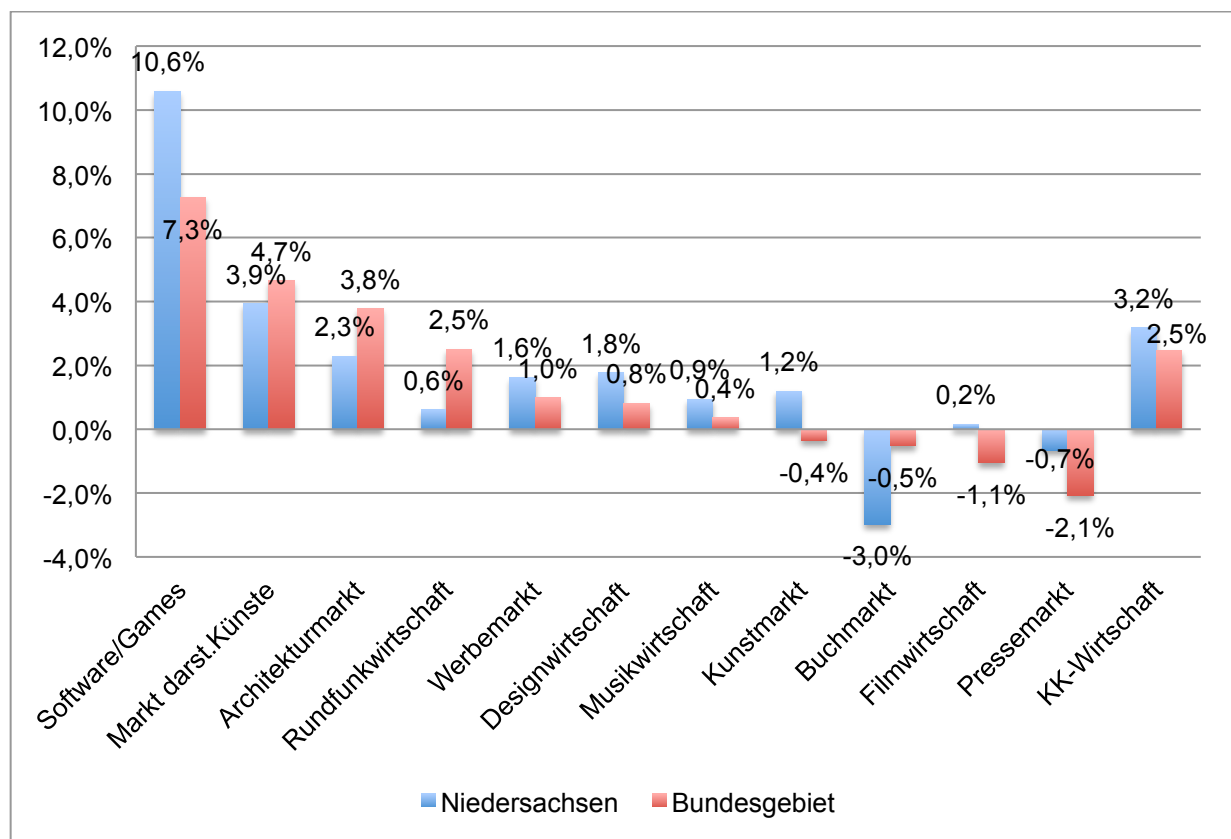
Im Vergleich der Landes- und Bundesentwicklung weisen zehn Teilmärkte in Niedersachsen bzw. neun Teilmärkte im Bundesgebiet positive Entwicklungsraten aus. Auffallend für die niedersächsische Kultur- und Kreativwirtschaft ist, dass die stärker kulturelevanten Teilmärkte wie der Kunstmarkt oder Markt für darstellende Künste deutlich höhere Wachstumsraten aufweisen, als die stärker kreativrelevanten Teilmärkte wie der Pressemarkt oder der Werbemarkt. Die wirtschaftliche Stärke der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen stützt sich somit wesentlich breiter auch auf kulturwirtschaftliche und nicht allein auf kreativwirtschaftliche Teilmärkte.

4.3 Überdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung in der Kultur- und Kreativwirtschaft

Zum Beschäftigungsmarkt werden alle abhängig Beschäftigten gezählt, die über einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsvertrag verfügen. Daneben existieren weitere abhängig Beschäftigte, die geringfügig (Minijob) und / oder kurzfristig (Minijob mit weniger als 2 Monaten im Jahr) beschäftigt sind, diese werden hier nicht einbezogen.

Insgesamt erzielt der niedersächsische Beschäftigungsmarkt in der Kultur- und Kreativwirtschaft im Vergleichszeitraum 2009 bis 2013 ein jährliches durchschnittliches Wachstum von 3,2 Prozent und liegt damit wiederum deutlich vor dem Bundesdurchschnitt, der 2,5 Prozent schafft.

Abb. 4-3: Entwicklung der Beschäftigung (svB) der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen im Bundesvergleich - Durchschnittliche jährliche Veränderung 2009-2013* in Prozent



Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Beschäftigte (svB) = sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ohne geringfügig Beschäftigte.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

In neun der elf niedersächsischen Teilmärkte wurden in den letzten Jahren neue Arbeitsplätze eingerichtet. Dazu zählen in der Rangfolge nach Wachstumsraten die

Software-/Games-Industrie (10,6 Prozent), der Markt für darstellende Künste (3,9 Prozent), der Architekturmarkt (2,3 Prozent), die Designwirtschaft (1,8 Prozent) und der Werbemarkt (1,6 Prozent). Die weiteren Teilmärkte Kunstmarkt, Musikwirtschaft, Werbemarkt und Rundfunkwirtschaft erzielen kleinere Zuwachsraten von rund 1 Prozent.

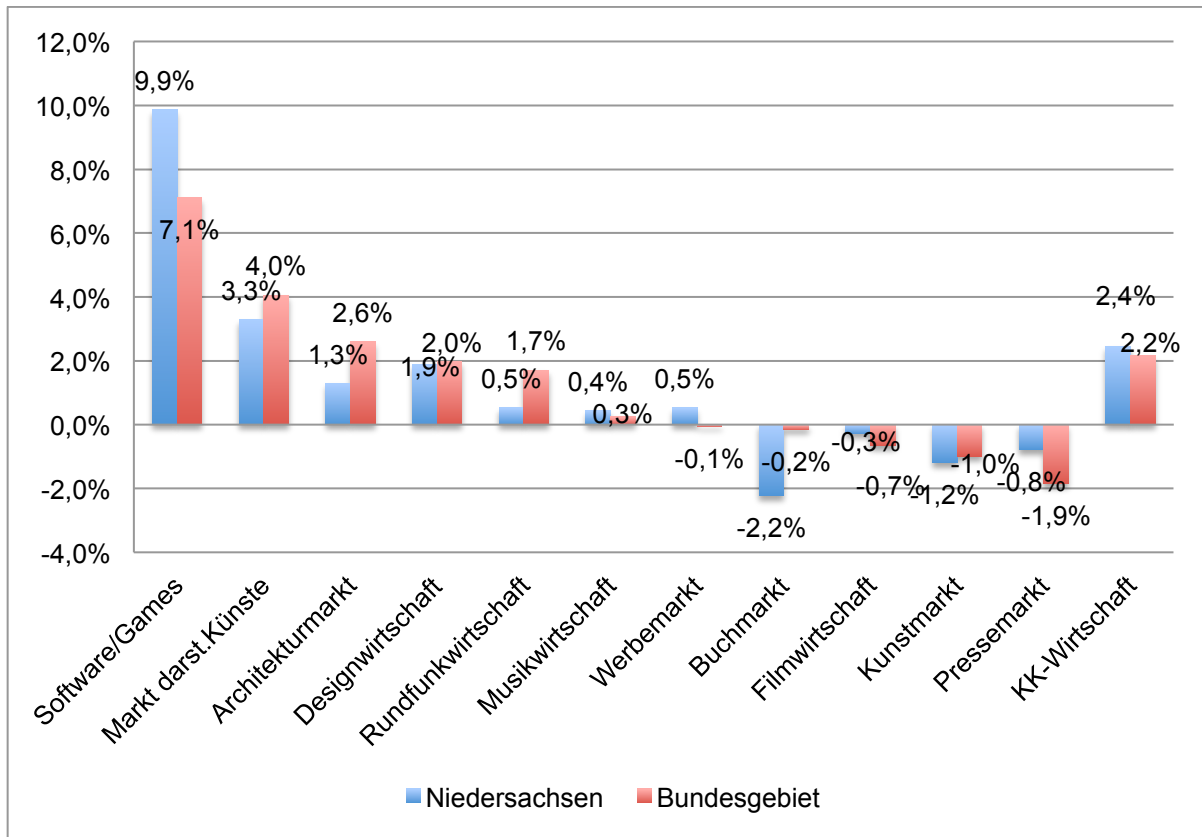
Während die Filmwirtschaft noch knapp im positiven Bereich liegt (0,2 Prozent), müssen die beiden Teilmärkte Buch- und Pressemarkt Beschäftigungsverluste hinnehmen. Insbesondere der Buchmarkt hat seit Jahren mit einem kontinuierlichen Beschäftigungsschwund zu kämpfen, obwohl er in wirtschaftlicher Hinsicht zuletzt eine positive Entwicklung (Umsatz) einleiten konnte. Dieser scheinbare Widerspruch hat möglicherweise mit der Unternehmensstruktur des niedersächsischen Buchmarktes zu tun. So wird der Buchmarkt in Niedersachsen durch mittelständische Unternehmen und weniger durch Kleinunternehmen geprägt. Mit rund 37 mittelständischen Unternehmen ist er der stärkste Teilmarkt im Feld der mittleren und großen Unternehmen – noch vor der Software-/Games-Industrie. Solche Unternehmen werden durch den strukturellen Wandel gezwungen, neue Geschäftsmodelle zu entwickeln, die mit weniger Personal zu gleichen wirtschaftlichen Ergebnissen führen können. Möglicherweise gelingt dies den niedersächsischen Buchmarktunternehmen besser als den Unternehmen auf Bundesebene, die sowohl Beschäftigungs- als auch Umsatzverluste im Vergleichszeitraum hinnehmen müssen.

4.4 Divergierende Entwicklung der Erwerbstätigkeit in der Kultur- und Kreativwirtschaft

Der Markt der Erwerbstätigen umfasst den substanziellen Kernbereich der Kultur- und Kreativwirtschaft mit den Selbständigen (ab 17.500 Euro) und den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (ohne die geringfügig/kurzfristig Beschäftigten).

Die Entwicklung des Erwerbstätigenmarkts spiegelt die divergierenden Entwicklungen der Selbständigen und der abhängig Beschäftigten wider. Während die Selbständigen nur minimal wachsen (jährliche Wachstumsrate 0,5 Prozent), erreicht die Beschäftigung eine hohe Wachstumsdynamik (jährliche Wachstumsrate 3,2 Prozent). Im Ergebnis erreichen sieben Teilmärkte eine positive Entwicklung (darunter wiederum die Software-/Games-Industrie an der Spitze), während vier Teilmärkte eine negative Entwicklung hinnehmen müssen.

Abb. 4-4: Entwicklung der Erwerbstätigkeit der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen im Bundesvergleich - Durchschnittliche jährliche Veränderung 2009-2013* in Prozent



Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Erwerbstätige = Kern der Selbständigen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne geringfügig Beschäftigte und geringfügig Selbständige.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Bei einem Vergleich der positiven Entwicklungsraten in Niedersachsen und dem Bundesgebiet liegen die jeweiligen Werte in fast allen Teilmärkten jeweils unter dem bundesdeutschen Wert. Nur die niedersächsische Software-/Games-Industrie liegt deutlich über dem vergleichbaren Bundeswert. Die hohe Dynamik dieses Teilmarktes sorgt für eine positive Gesamtentwicklung. So wächst die Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen mit einer jährlichen Rate von 2,4 Prozent etwas stärker als die bundesweite, die jahresdurchschnittlich 2,2 Prozent erreicht.

In der Gesamtbewertung der wirtschaftlichen und beschäftigungsbezogenen Entwicklung ist eine deutliche Verbesserung im Umsatzbereich festzustellen. Insbesondere eine breitere Basis der Wachstumstreiber und die Verteilung auf mehrere Teilmärkte können eine stabile Basis für die nächsten Jahre bilden. Im Hinblick auf die Erwerbstätigkeit ist hingegen eine große Heterogenität in der Dynamik der einzelnen Teilmärkte zu beobachten. Im Beschäftigungsmarkt ist eine zu starke Fokussierung auf die Software-/Games-Industrie zu registrieren, während im Unternehmensmarkt eine zu geringe Entwicklung vor allem bei den

Kleinstunternehmen zu erkennen ist. Der Erwerbstätigenmarkt wird somit als Ganzes in den kommenden Jahren voraussichtlich eine wechselvolle Phase zu überstehen haben.

4.5 Fazit

Für die Gesamtperspektive der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft können folgende zentrale Fakten und Befunde herausgestellt werden:

Der im Jahr 2013 erwirtschaftete **Umsatz** der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft liegt schätzungsweise bei rund 7,8 Milliarden Euro. Damit leistet die Kultur- und Kreativwirtschaft einen **Wertschöpfungsbeitrag** von 3,8 Milliarden Euro für die niedersächsische Gesamtwirtschaft. Zum **substanziellen Beschäftigungskern** in der Kultur- und Kreativwirtschaft zählen rund 65.100 Erwerbstätige.

Zusätzlich verfügt die Kultur- und Kreativwirtschaft über ein großes Potenzial an **geringfügig Tätigen und Minijobbern**. So sind weitere 41.300 geringfügig beschäftigt oder als Mini-Selbständige mit weniger als 17.500 Euro Jahresumsatz tätig.

Ergänzend zur Kultur- und Kreativwirtschaft können außerdem die 8.500 **Beschäftigten im öffentlichen und gemeinnützigen Kulturbetrieb** (Theater, Museen, Orchester, etc.) hinzu gezählt werden. Damit sind fast 115.000 Menschen in der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft einschließlich des öffentlichen Kulturbetriebs tätig.

Die **wirtschaftliche Entwicklung** der Kultur- und Kreativwirtschaft zeigt im Vergleichszeitraum 2009 bis 2013 insgesamt einen starken Aufwärtstrend. Nicht nur die Software-/Games-Industrie sondern auch die Mehrheit der elf Teilmärkte erreichen inzwischen gute bis zum Teil sehr gute Umsätze. Die Verteilung des Umsatzwachstums auf eine breitere Basis von Teilmärkten ist eine wichtige Entwicklung für die Kultur- und Kreativwirtschaft, denn dadurch wird der Branchenkomplex weniger anfällig für konjunkturelle Schwankungen.

Mit dem **Beschäftigungsaufbau** in der Kultur- und Kreativwirtschaft kann zeitweilig sogar die Dynamik der Gesamtwirtschaft überholt werden, obwohl die Gesamtwirtschaft nach dem Krisenjahr 2009 erhebliche Anstrengungen unternommen hat, um viele Menschen wieder in Lohn und Brot bringen zu können. Allerdings beruht die Beschäftigungsdynamik der Kultur- und Kreativwirtschaft in hohem Maße auf den Wachstumsimpulsen aus der Software-/Games-Industrie. Hier wird in den kommenden Jahren ein neuer Beschäftigungsschub notwendig werden.

Hinsichtlich der **Unternehmensentwicklung** kann noch keine nachhaltige Trendwende in der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft festgestellt werden. Zwar ist insgesamt

ein minimaler Zuwachs an Unternehmen erkennbar. Allerdings ist eine starke Initiative notwendig, um einen nennenswerten Unternehmensaufbau (plus 3 Prozent jährlich) zu erzielen. Der schwache Unternehmensaufbau ist insgesamt ein bundesweites Phänomen in der Kultur- und Kreativwirtschaft und nicht allein auf Niedersachsen beschränkt.

Im **Bundesvergleich** zählt die niedersächsische Kultur- und Kreativwirtschaft erwartungsgemäß zu den kleineren Landesbranchen. Die vergleichbaren Anteilswerte bei Unternehmen, Umsatz und Erwerbstätigkeit können nicht mit anderen Bundesländern wie Bayern, Baden-Württemberg oder NRW mithalten. Dies liegt vor allem in der andersartigen Struktur der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft begründet: sie wird nicht durch große Medien- oder Softwarekonzerne wie z. B. Bertelsmann, ProSiebenSat.1 oder SAP charakterisiert, sondern durch eine kleinst- und kleinteilige Unternehmensstruktur geprägt. Das Umsatz-, Absatz- und Beschäftigungspotenzial der niedersächsischen Kultur- und Kreativfirmen ist in großem Maße auf das regionale Wirtschaftsfeld ausgerichtet. So gilt die Devise: Klein aber fein. Denn im Hinblick auf die dynamische Entwicklung kann sich Niedersachsen durchaus mit der bundesweiten Kultur- und Kreativwirtschaft vergleichen. In der wirtschaftlichen Entwicklung und in der Entwicklung des Erwerbstätigenmarktes liegen die Kultur- und Kreativunternehmen inzwischen vor der bundesweiten Entwicklung. Lediglich die Unternehmensentwicklung hinkt in Niedersachsen hinterher. Dies ist allerdings eine wichtige Flanke, die einer verstärkten wirtschafts- und kulturpolitischen Aufmerksamkeit bedarf. Ohne Freiberufler, Mikro- oder Kleinunternehmer, ohne schnell oder langsam wachsende Gründer und Entrepreneurere wird die Kultur- und Kreativwirtschaft nicht gedeihen können.

Die **Gesamtposition** der Kultur- und Kreativwirtschaft in der niedersächsischen Gesamtwirtschaft kann in wirtschaftlicher Hinsicht nicht mit den großen Industriebranchen verglichen werden. So ist Niedersachsen Sitz eines weltweiten Autokonzerns, dessen Wirtschaftsleistung rund 28% der gesamten bundesweiten Umsatzleistung ausmacht. Niedersachsen verfügt somit über eine weit überdurchschnittliche Industriebasis und ist hierin nur noch mit Baden-Württemberg vergleichbar. Im Gegensatz zur starken Industriebasis sollte trotzdem die ausgeprägte kleinstbetriebliche Struktur der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft nicht unterschätzt werden. Denn in der Gesamtsumme erreicht die Kultur- und Kreativwirtschaft bereits heute erhebliche Beschäftigungszahlen, wie der Vergleich zum Maschinenbau deutlich macht. Die Vergleichszahlen aus dem Wirtschaftsjahr 2012 zeigen: den knapp 62.000 Erwerbstätigen der Kultur- und Kreativwirtschaft stehen rund 60.000 Erwerbstätige im Maschinenbau gegenüber. In dieser Zahl sind noch nicht die geringfügig tätigen Künstler und Kreativen enthalten, die zusätzlich mehr als 40.000 Erwerbstätige in Niedersachsen ausmachen.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist eine klassische Branche des Dienstleistungssektors, die weit mehr als andere Wirtschaftsbranchen durch strukturpolitische Gestaltung positiv beeinflusst werden kann. Die Ansatzpunkte für eine wirksame Strukturpolitik zu finden, ist daher eine große Aufgabe, die in allen Regionen und lokalen Standorten des Landes Niedersachsen auf der Tagesordnung stehen sollte.

5 Anhang

5.1 Statistische Feinabgrenzung

Statistische Abgrenzung der Kultur- und Kreativwirtschaft nach Empfehlung der Wirtschaftsministerkonferenz in der Gliederung nach Teilmärkten und Wirtschaftszweigen (WZ 2008)

Teilmarkt	
WZ-Nr.	Wirtschaftszweig
1. Musikwirtschaft	
90.03.1	Selbständige Musiker/innen etc.
90.01.2	Musik-/Tanzensembles
59.20.1	Tonstudios etc.
59.20.2	Tonträgerverlage
59.20.3	Musikverlage
90.04.1	*Theater-/Konzertveranstalter
90.04.2	*Private Musical-/Theaterhäuser, Konzerthäuser etc.
90.02	*Erbringung von Dienstleistungen f. d. darstellende Kunst
47.59.3	Einzelhandel mit Musikinstrumenten etc.
47.63	*Einzelhandel mit bespielten Tonträgern etc.
32.20	Herstellung von Musikinstrumenten
2. Buchmarkt	
90.03.2	Selbständige Schriftsteller/innen
74.30.1	Selbständige Übersetzer/innen
58.11	Buchverlage
47.61	Einzelhandel mit Büchern
47.79.2	Antiquariate
18.14	Buchbinderei etc.
3. Kunstmarkt	
90.03.3	Selbständige bildende Künstler/innen
47.78.3	** Einzelhandel mit Kunstgegenständen etc. (Anteil 20%)
91.02	Museumsshops etc.
47.79.1	Einzelhandel mit Antiquitäten etc.
4. Filmwirtschaft	
90.01.4	*Selbständige Bühnen-, Film-, TV-Künstler/innen
59.11	Film-/TV-Produktion
59.12	Nachbearbeitung/sonstige Filmtechnik
59.13	Filmverleih u.-vertrieb

- 59.14 Kinos
- 47.63 *Einzelhandel mit bespielten Tonträgern etc.
- 77.22 Videotheken

5. Rundfunkwirtschaft

- 90.03.5 *Selbständige Journalisten/innen u. Pressefotografen
- 60.10 Hörfunkveranstalter
- 60.20 Fernsehveranstalter

6. Markt für darstellende Künste

- 90.01.4 *Selbständige Bühnen-, Film-, TV-Künstler/innen
- 90.01.3 Selbständige Artisten/innen, Zirkusbetriebe
- 90.01.1 Theaterensembles
- 90.04.1 *Theater- und Konzertveranstalter
- 90.04.2 *Private Musical-/Theaterhäuser, Konzerthäuser etc.
- 90.04.3 Varietés und Kleinkunsth Bühnen
- 90.02 *Erbringung von Dienstleistungen f. d. darstellende Kunst
- 85.52 Kulturunterricht/Tanzschulen

7. Designwirtschaft

- 74.10.1 Industrie-, Produkt- und Mode-Design
- 74.10.2 Grafik- und Kommunikationsdesign
- 74.10.3 Interior Design und Raumgestaltung
- 71.11.2 *Büros für Innenarchitektur
- 73.11 *Werbegestaltung (Anteil 50%)
- 32.12 Herstellung v. Schmuck, Gold-, Silberschmiedewaren
- 74.20.1 Selbständige Fotografen/innen

8. Architekturmarkt

- 71.11.1 Architekturbüros für Hochbau
- 71.11.2 *Büros für Innenarchitektur
- 71.11.3 Architekturbüros für Orts-, Regional- u. Landesplanung
- 71.11.4 Architekturbüros für Garten- u. Landschaftsgestaltung
- 90.03.4 Selbständige Restauratoren/innen

9. Pressemarkt

- 90.03.5 *Selbständige Journalisten/innen u. Pressefotografen
- 63.91 Korrespondenz- und Nachrichtenbüros
- 58.12 Verlegen von Adressbüchern etc.
- 58.13 Verlegen von Zeitungen
- 58.14 Verlegen von Zeitschriften
- 58.19 Sonstiges Verlagswesen (ohne Software)
- 47.62 Einzelhandel mit Zeitschriften u. Zeitungen

10. Werbemarkt

- 73.11 *Werbeagenturen/Werbegestaltung
- 73.12 Vermarktung u. Vermittlung von Werbezeiten/-flächen

11. Software-/Games-Industrie

- 58.21 Verlegen von Computerspielen
- 58.29 Verlegen von sonstiger Software
- 63.12 Webportale
- 62.01.1 Entwicklung u. Programmierung von Internetpräsentationen
- 62.01.9 Sonstige Softwareentwicklung

12. Sonstiges

- 91.01 Bibliotheken und Archive
- 91.03 Betrieb v. historisch. Stätten u. Gebäuden .u. ähnliche Attraktionen
- 91.04 Botanische u. zoologische Gärten sowie Naturparks
- 74.30.2 Selbständige Dolmetscher
- 74.20.2 Fotolabors
- 32.11 Herstellung von Münzen
- 32.13 Herstellung von Fantasieschmuck

Kultur- und Kreativwirtschaft mit Doppelzählung

Doppelte Zählung (DZ) der Wirtschaftszweige

Kultur- und Kreativwirtschaft ohne Doppelzählung

Hinweis: *Wirtschaftszweige mehreren Teilmärkten zugeordnet, Endsumme Kultur- und Kreativwirtschaft ohne Doppelzählung

Quelle: Wirtschaftszweigklassifikation WZ 2008, Destatis, Abgrenzung Wirtschaftsministerkonferenz Fassung vom 2011

5.2 Datenquellen und Literatur

Bundesagentur für Arbeit (2014): Beschäftigtenstatistik, Nürnberg

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (Januar 2014): Monitoring zu ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft 2012 (Langfassung)

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2014): Monitoring zu ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft 2013 (Kurz- und Langfassung)

Deutscher Bundestag (2007): Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“, Bundesdrucksache 16/7000, Kapitel 5: Kultur- und Kreativwirtschaft

Ertel, R.; Gnad, F. (2002): Kulturwirtschaft in Niedersachsen. Quantitativer Befund und Schlussfolgerungen für die wirtschaftspolitische Diskussion, im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Technologie und Verkehr, Hannover

GAME Bundesverband der Computerspielindustrie e.V. (früher G.A.M.E.) (2005): Antworten zu 30 Fragen zur vorgeschlagenen Förderung von Computerspielen, Anhörung des BKM am 10.2.2005

ICG Kulturplan, Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung (2007): Kulturwirtschaftsbericht Niedersachsen 2007. Ein ökonomischer Blick auf den Kultur- und Musiksektor, im Auftrag der Niedersächsischen Ministerien für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr sowie Wissenschaft und Kultur, Berlin/Hannover

Künstlersozialkasse (2014): Statistik der freiberuflichen Künstlerinnen und Künstler, Wilhelmshaven

Landesamt für Statistik Niedersachsen (2014) Umsatzsteuerstatistik, Sonderauswertungen, Hannover

Landesamt für Statistik Niedersachsen (2014): Einkommensteuerstatistik, Sonderauswertungen, Hannover

Söndermann, M. (2012): Kurzanleitung zur Erstellung einer statistischen Datengrundlage für die Kulturwirtschaft. Statistische Anpassung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland (Anpassung des Leitfadens der Wirtschaftsministerkonferenz (2009))

Söndermann, M. (2013): Datenreport: Kulturberufe in Niedersachsen 2012. Ein empirischer Überblick über die Lage und Perspektive der Künstler- und Kulturberufe und ihrer Kulturmärkte, im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, Hannover

Söndermann, M./Backes, C./Arndt, O./Brünink, D. (2009): Kultur- und Kreativwirtschaft. Ermittlung der gemeinsamen charakteristischen Definitionselemente der heterogenen Teilbereiche der „Kulturwirtschaft“ zur Bestimmung ihrer Perspektiven aus volkswirtschaftlicher Sicht. Forschungsgutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, Köln, Bremen, Berlin

Destatis - Statistisches Bundesamt (2014): Einkommensteuerstatistik, Wiesbaden

Destatis - Statistisches Bundesamt (2014): Konjunkturstatistik, Wiesbaden

Destatis - Statistisches Bundesamt (2014): Umsatzsteuerstatistik, Wiesbaden

Destatis - Statistisches Bundesamt (2014): Unternehmensregister, Wiesbaden

Destatis - Statistisches Bundesamt (2014): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Wiesbaden

Wirtschaftsministerkonferenz (2009): Leitfaden zur Erstellung einer statistischen Datengrundlage für die Kulturwirtschaft und eine länderübergreifende Auswertung kulturwirtschaftlicher Daten. Auftraggeber: Ad-hoc-Arbeitsgruppe Kulturwirtschaft der Wirtschaftsministerkonferenz vertreten durch die sieben Länder, Bearbeiter: M. Söndermann

5.3 Liste der Abbildungen

Abb. 2-1: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen, 2013*	9
Abb. 2-2: Beitrag der Kultur- und Kreativwirtschaft zur Bruttowertschöpfung im Branchenvergleich 2012	12
Abb. 2-3: Erwerbstätigenmarkt der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen 2013*	14
Abb. 2-4: Erwerbstätigenmarkt der Kultur- und Kreativwirtschaft im Bundesgebiet 2013*	14
Abb.: 2-5: Erwerbstätige der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen im Branchenvergleich, 2012	16
Abb. 2-6: Erwerbstätige der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bundesgebiet im Branchenvergleich, 2011	17
Abb.: 2-7: Vergleich Niedersachsen und Bundesgebiet 2012	20
Abb. 2-8: Entwicklung des Umsatzes in der Kultur- und Kreativwirtschaft im Vergleich zur Gesamtwirtschaft 2009-2013*	23
Abb. 2-9: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in der Kultur- und Kreativwirtschaft im Vergleich zur Gesamtwirtschaft 2009-2013*	25
Abb. 2-10: Frauen in der Kultur- und Kreativwirtschaft nach Teilmärkten in Prozent, 2013	27
Abb. 2-11: Steuerpflichtige Künstler, Publizisten und Kreative insgesamt und mit Schwerpunkt Freiberuflichkeit in Niedersachsen 2009/2010	30
Abb. 2-12: Vergleich der freiberuflichen Einkünfte der Künstler und Kreativen in Niedersachsen und im Bundesgebiet, 2010	32
Abb. 2-13: Freiberufliche Künstlerinnen und Künstler in der Künstlersozialkasse Niedersachsen und Bundesgebiet im Vergleich, 2009-2013	35
Abb. 2-14: Regionale Kultur- und Kreativwirtschaft nach Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke), 2012	36
Abb. 3-1: Kernbereich Kultur- und Kreativwirtschaft Niedersachsen nach Teilmärkten 2013*	39
Abb. 3-2: Strukturdaten der Musikwirtschaft 2013*	41

Abb. 3-3: Entwicklung der Musikwirtschaft 2009-2013*	43
Abb. 3-4: Regionale Schwerpunkte der niedersächsischen Musikwirtschaft 2012	45
Abb. 3-5: Strukturdaten des Buchmarkts 2013*	46
Abb. 3-6: Entwicklung des Buchmarkts 2009-2013*	48
Abb. 3-7: Regionale Schwerpunkte des niedersächsischen Buchmarkts 2012	49
Abb. 3-8: Strukturdaten des Kunstmarkts 2013*	51
Abb. 3-9: Entwicklung des Kunstmarkts 2009-2013*	52
Abb. 3-10: Regionale Schwerpunkte des niedersächsischen Kunstmarkts 2012	53
Abb. 3-11: Strukturdaten der Filmwirtschaft 2013*	55
Abb. 3-12: Entwicklung der Filmwirtschaft 2009-2013*	56
Abb. 3-13: Regionale Schwerpunkte der niedersächsischen Filmwirtschaft 2012.....	58
Abb. 3-14: Strukturdaten der Rundfunkwirtschaft 2013*	60
Abb. 3-15: Entwicklung der Rundfunkwirtschaft 2009-2013*	61
Abb. 3-16: Regionale Schwerpunkte der niedersächsischen Rundfunkwirtschaft 2012	62
Abb. 3-17: Strukturdaten des Markts für darstellende Künste 2013*	64
Abb. 3-18: Entwicklung des Markts für darstellende Künste 2009-2013*	66
Abb. 3-19: Regionale Schwerpunkte des niedersächsischen Markts für darstellende Künste 2012.....	67
Abb. 3-20: Strukturdaten der Designwirtschaft 2013*	69
Abb. 3-21: Entwicklung der Designwirtschaft 2009-2013*	71
Abb. 3-22: Regionale Schwerpunkte der niedersächsischen Designwirtschaft 2012	72
Abb. 3-23: Strukturdaten des Architekturmarkts 2013*	74
Abb. 3-24: Entwicklung des Architekturmarkts 2009-2013*	75
Abb. 3-25: Regionale Schwerpunkte des niedersächsischen Architekturmarkts 2012	76
Abb. 3-26: Strukturdaten des Pressemarkts 2013*	77
Abb. 3-27: Entwicklung des Pressemarkts 2009-2013*	78
Abb. 3-28: Regionale Schwerpunkte des niedersächsischen Pressemarkts 2012	79
Abb. 3-29: Strukturdaten des Werbemarkts 2013*	80
Abb. 3-30: Entwicklung des Werbemarkts 2009-2013*	81

Abb. 3-31: Regionale Schwerpunkte des niedersächsischen Werbemarkts 2012.....	82
Abb. 3-32: Strukturdaten der Software-/Games-Industrie 2013*	84
Abb. 3-33: Entwicklung der Software-/Games-Industrie 2009-2013*	86
Abb. 3-34: Regionale Schwerpunkte der niedersächsischen Software-/Games- Industrie 2012	87
Abb. 4-1: Entwicklung der Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen im Bundesvergleich - Durchschnittliche jährliche Veränderung 2009-2013* in Prozent	89
Abb. 4-2: Entwicklung des Umsatzes der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen im Bundesvergleich - Durchschnittliche jährliche Veränderung 2009-2013* in Prozent	91
Abb. 4-3: Entwicklung der Beschäftigung (svB) der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen im Bundesvergleich - Durchschnittliche jährliche Veränderung 2009-2013* in Prozent	92
Abb. 4-4: Entwicklung der Erwerbstätigkeit der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen im Bundesvergleich - Durchschnittliche jährliche Veränderung 2009-2013* in Prozent	94

Impressum

Auftraggeber

Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Auftragnehmer

Büro für Kulturwirtschaftsforschung Köln

(www.kulturwirtschaft.de)

Michael Söndermann, Projektleitung und Gesamttext

Ingo Brünglinghaus, Datenerhebung

Gertrud Bockers-Söndermann, Redaktion

Redaktionsschluss

Köln / Hannover Dezember 2014